

Reinhard Löwisch:

Über die Arbeit des FSV und seine Ortsgruppen in Berichten des Neuen Volksblattes.

Zum Gebrauch:

Die nachfolgenden Texte stammen aus dem Neuen Volksblatt, Bamberg, Ausgabe F, wie „Forchheim“. Es liegen die Jahrgänge 1949 (Wiedergründung) bis 1968 in der FSV-Bücherei in großformatigen Originalbänden vor; außer das 2. Halbjahr 1964, das fehlt.

Um die gedruckten Texte in vorliegender Form zu erhalten, gibt es zwei Möglichkeiten: abschreiben oder abfotografieren. Ich wählte die 2. Methode. Ich nahm also jeden Band zur Hand und blätterte ihn Seite für Seite durch. Wenn mir ein Bericht interessant erschien, leuchtete ich ihn mit einer Schreibtischlampe aus und fotografierte ihn mit meiner digitalen Spiegelreflexkamera. Bei vielen großen Berichten (mehr als eine halbe Seite) musste ich mehrere Bilder machen und die Texte später zusammensetzen, was sehr zeitaufwendig ist. Die fotografierten Texte lagen nun als „Bild“ vor, das ich jeweils über eine spezielle Software (OCR) in Text umwandelte. Da die Druckqualität, seinerzeit verwendete man noch von Hand gesetzte Bleiletern, sehr unscharf, verwischt und grob war, erkannte die Software manche Buchstaben nicht genau. So passiert es sehr häufig, dass beim „Übersetzen“ aus einem „i“ ein „l“ wurde oder aus einem „rn“ ein „m“ und ähnliche Verwechslungen. Ähnlich bei den Zahlen. Auch hier wurde schon mal aus einer 3 eine 8 oder aus 9 eine 0. Dazu kamen unterschiedliche Zeichenabstände (wegen Blocksatz um ein Bild herum) weshalb noch einige Leerzeichen zu viel in den Texten zu finden sind. Außerdem galt zu jener Zeit noch die alte Rechtschreibung. Das alles bitte ich beim Lesen zu berücksichtigen, da ich an der Grammatik nichts veränderte und nur oberflächliche (Übersetzungs-) Fehlersuche betrieb. Aus genannten Gründen kann ich keine Garantie für die Richtigkeit von Zahlen und Texte übernehmen. Im Zweifelsfalle also in der FSV-Bücherei den entsprechenden Original-Artikel nachlesen.

Um den Zeitaufwand (für Nachahmer) zu verdeutlichen, den ich trotz moderner Hard- und Software hatte: Es dauert knapp 90 Minuten, einen Band durchzuschauen und Artikel zu fotografieren. Knapp 150 Minuten dauerte es dann, daraus Word-Texte zu machen (ohne den Text richtig Korrektur zu lesen). 240 Minuten pro Band also, mal 65 Bände, ergibt grob gerechnet 260 Arbeitsstunden oder 6 ½ Wochen Arbeitszeit a 40 Stunden/Woche.

Warum?

Es gibt sehr wenig Texte über den Verein und seine Arbeit. Neben der Chronik von Lilly Schottky (FSV-Beihefte Nr. 1) sind die Jahresberichte verfügbar und die Vereinszeitschrift; aber wenig, das von „außerhalb“ die Arbeit des FSV bewertet. Daraus resultiert auch das Bemühen der FSV-Bücherei, zumindest die Ausgaben der Lokalpresse zu sammeln und gebunden der Nachwelt zu erhalten. Ich erinnere an den Wiesentboten, von dem eine komplette Kopie aller Ausgaben zwischen 1898 und 1943, bzw. 1949 in der Bücherei verfügbar ist. Die Heimatteile von NN und FT liegen seit 1990 in gebundener Form vor. Der Nordbayerische Kurier und die NN bzw. der FT liegen als Ausschnittsammlung vor, v. a. Artikel, die den Verein betreffen und das gefiltert aus der Sicht der jeweiligen Ausschnittsammler. Verständlich, dass die vorliegende Bände nicht ausgeliehen werden können. Georg Knörlein, Leiter der Bücherei, hat aber dafür gesorgt, dass die entsprechende Technik vorhanden ist, um einzelne Artikel abfotografieren zu können.

Öffnungszeiten der Bücherei: freitags (nicht an Feiertagen) von 16 bis 18 Uhr.

Andererseits kann man mit den Artikeln die Arbeit des FSV-Hauptvereins und seiner Ortsgruppen früher und heute vergleichen und bewerten. Vielleicht war das „Personal“ damals engagierter und aufopferungsvoller. Es mag aber auch am Zeitgeist liegen: Die Aufbruchstimmung nach dem Krieg hat sicher einen Teil der Arbeit forciert und auch die Gemeinden ließen sich damals stärker einbinden als heute. Heutzutage legen zu viele Vereins-Verantwortlichen den Fokus auf die Imagebildung der eigenen Persönlichkeit, denn auf ihre eigentliche Aufgabe: sich für den Verein und vor allem, sich für die Fränkische Schweiz zu engagieren. Vielleicht ist die Artikelsammlung ja ein kleiner Ansporn, sich der früher geleisteten Arbeit zu erinnern und gemäß dem Motto: „Zurück zu den Wurzeln“ zu handeln.

Reinhard Löwisch
Weihnachten 2009

Neues Volksblatt, 20.8.1949 Neue Wegmarkierungen in der Fränk. Schweiz

Der Fränkische Schweiz-Verein hat sein umfangreiches Markierungs-Programm im Einvernehmen mit dem Fränkischen Alb-Verein Nürnberg, in Angriff genommen. Es ist dem Verein vor allem daran gelegen, angesichts der großen Staublage in den Tälern staubfreie Wanderwege zu schaffen. So ist es in Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen Streitberg, Muggendorf und Behringersmühle gelungen, einen durchlaufenden Wanderweg, beginnend in Streitberg am Friedhof Ober-/ Niederfellendorf bis Behringersmühle zu markieren. Das Markierungszeichen ist ein rotes Kreuz auf weißem Feld. Der Wanderweg läuft über die Ruine Neideck an Muggendorf vorbei, das Tal entlang über Sachsenmühle, Stempfermühle nach Behringersmühle. Von dort wird er in allernächster Zeit nach Pottenstein weitergeführt werden, wo er seine Fortsetzung im Wanderweg durch das Püttlachtal findet. Von der Bergwachtgruppe Forchheim wurde der Weg von Forchheim bis zur Vexierkapelle mit diesem Zeichen versehen, so daß in Bälde die gesamte Querverbindung von Forchheim bis Pegnitz mit dem Markierungszeichen rotes Kreuz auf weißem Feld versehen wird, wenn es gelingt, einen Verein in Ebermannstadt zu gründen.

Weiterhin wurde vom Ortsverein Behringersmühle ein Wanderweg am linken Ufer der Wiesent von Behringersmühle nach Doos markiert (gelber Querstrich auf weißem Feld). Die Fortsetzung dieses Weges über Waischenfeld nach Plankenfels wird in Kürze in Angriff genommen werden. Der Verein Muggendorf hat ein Teilstück des Höhenweges Gasseldorf- Behringersmühle fertig gestellt. Dieser Weg beginnt im Langen Tal zwischen Muggendorf und Streitberg und endet vorerst auf der Straße nach Engelhardsberg nach Wölm. Er führt über sämtliche Höhepunkte oberhalb Muggendorfs und erschließt die besonders schönen Punkte dieses Gebietes. Das Markierungszeichen ist ein senkrechter roter Strich im weißen Feld.

Das Gebiet um Streitberg ist von dem dortigen Verein markiert und teilweise mit Wegtafeln versehen worden. Das Gebiet um Burggailenreuth wird vom Muggendorfer Ortsverein bearbeitet werden. Vom Verein in Gößweinstein ist folgende Wegmarkierung fertig gestellt worden: Gößweinstein-Soranger zu Fortsetzung über Leienfels nach Obertrubach. Der Verein in Betzenstein hat den Wanderweg Betzenstein-Spies durch das Eibental markiert. Markierungszeichen blauer Querstrich auf weißem Feld. Die Vereine Gräfenberg Egloffstein und Obertrubach arbeiten zur Zeit an ihren Markierungen. Der Fränkische Schweiz-Verein bietet alle Kräfte auf, um wenigstens die Hauptwanderlinien wieder in Stand zu setzen, damit Erholungssuchende und Wanderer wieder die schönen Punkte in der Fränkischen Schweiz besuchen können, ohne sich zu verirren. Allerdings ist notwendig, daß auch die gemeindlichen Wegweiser wieder in Stand gesetzt werden, die zum Teil unleserlich sind.

Die Oberpostdirektion in Nürnberg hat in dankenswerter Weise eine neue Sonntagsverbindung ins Ailsbachtal geschaffen, die bis Kirchahorn eingerichtet ist, so daß das schöne Ailsbachtal mit der Sophienhöhle, Schloß Rabenstein, Neumühle usw. ohne Schwierigkeiten besucht werden kann. Diese neue Kraftpostverbindung ins Ailsbachtal bedeutet eine wesentliche Förderung dieser so schönen, aber etwas abgelegenen Gegend und wird sicherlich zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen.

In der Fränkischen Schweiz sind zur Zeit vier Höhlen für den allgemeinen Besuch geöffnet. Es sind dies die Binghöhle bei Streitberg, die Rosenmüllershöhle bei Muggendorf, die Teufelhöhle bei Pottenstein und die Sophienhöhle bei Schloß Rabenstein im Ailsbachtal. Zu den beiden zuletzt genannten Höhlen wurden nunmehr die Kraftpostverbindungen auch an den Sonn- und Feiertagen geschaffen. Die Zoolithenhöhle bei Burggailenreuth ist z. Zeit noch nicht zu besuchen; die diesbezüglichen Mitteilungen in den Tageszeitungen sind unzutreffend. Sobald die Höhle zugänglich ist, wird weitere Mitteilung erfolgen. Die Hauptversammlung des Fränkischen Schweiz-Vereins findet am 24. 9. um 15 Uhr, im Kurhaus, Muggendorf statt. H. U.

Neues Volksblatt, 19.11.1949 - Liederabend des Fränk. Schweiz-Vereins

MUGGENDORF. Der Fränk. Schweiz-Verein e.V., Ortsgruppe Muggendorf veranstaltete dieser Tage im Gasthof „Kohlmannsgarten“ einen gelungenen Liederabend von hohem künstlerischen Niveau. In uneigennütziger Weise stellte sich das bekannte Bamberger Vokalquartett zur Verfügung. Unter Leitung von A. W. Heller brachten die Herren Schwinn, Dr. Grund, Gumprecht und Stöcklein im ersten Teil des Programms in Solos und Quartetts Lieder von Schubert, Schumann, Nicolay u. a. zu Gehör, während nach der Pause humorvolle Liedvorträge ihnen herzlichen Kontakt zwischen der kleinen Künstlerschar und dem stets mit nachdrücklichem Beifall dankenden Hörerkreis herstellte. Nach einem sonntäglichen Vortrag in der Muggendorfer Kirche, sangen die Gäste am Nachmittag in der Rosenmüllershöhle, die durch eine glänzende Akustik das hervorragende Stimmenmaterial der Sänger besonders zur Geltung brachte und den gebotenen Liedvortrag zu einem arteigenen Erlebnis werden ließ. (eb)

Neues Volksblatt, 10.12.1949 - Neue Ortsgruppen des Fränk.-Schweiz-Vereins

Die Arbeit des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Leinleiter- und Aufseßtal geht vorwärts. Nachdem bereits im September dieses Jahres die äußerst rührige Ortsgruppe Heiligenstadt gegründet wurde, konnte jetzt die Ortsgruppe Unterleinleiter ins Leben gerufen werden. Außerdem hat sich der Verschönerungsverein Veilbronn dem Fränkischen-Schweiz-Verein angeschlossen. Am Sonntag wurde in Aufseß eine Ortsgruppe gegründet. Diese Ortsgruppen werden nach einem in allernächster Zeit ausgearbeiteten Markierungsplan

und nach dem bereits ausgearbeiteten Hauptmarkierungsnetz für die Fränkische Schweiz sowohl die Hauptwanderwege, als auch die örtlichen Markierungen im Laufe des Frühjahrs durchführen. Es ist also anzunehmen, daß das Leinleiter- und Aufseßtal mit den angrenzenden Gebieten ein von gut markierten Wanderwegen durchzogenes Wandergebiet werden wird. Daneben wollen sich diese Vereine auch mit den übrigen Aufgaben, wie Ortsverschönerung, Heimat- und Naturschutz intensiv beschäftigen und so dazu beitragen, daß diese beiden bis jetzt noch verhältnismäßig wenig bekannten Täler erschlossen und ein gut besuchtes Ausflugs- und Wandergebiet werden, nachdem dort gute Sommerfrischen bereits seit Jahren bestehen. Hoffentlich gelingt es im neuen Jahr, auch in Hollfeld und im nördlichen Gebiet Fuß zu fassen, damit auch das obere Wiesental in das Netz des Fränkischen-Schweiz Vereins mit eingegliedert werden wird. (H. U.)

Neues Volksblatt, 31.12.1949 - Neujahrswünsche des Fränkischen-Schweiz-Vereins

Gute Hoffnungen für 1950 für unsere schöne Heimat

Der Fränkische Schweiz-Verein dankt am Jahresschluß allen Mitarbeitern, Mitgliedern und Freunden für die geleistete wertvolle Unterstützung. Das vergangene Jahr war ein Jahr des Aufbaues. 15 Ortsgruppen, verstreut in der ganzen Fränk. Schweiz sind bemüht, dieses herrliche, von Naturschönheiten so reich gesegnete Ländchen zu betreuen und immer besuchenswerter zu machen. Die Regierung von Oberfranken hat den Fränkischen Schweiz-Verein als einzigen Gebietsverein der Fränkischen Schweiz anerkannt und unterstützt. Darum werden sich alle selbst schädigen die aus verschiedensten Gründen glauben, eigene Wege gehen zu müssen. An diese geht an der Jahreswende unsere Mahnung: Besinnt Euch! Nur Einigkeit macht stark! Unsere Bestrebungen, dieses „Schatzkästlein“ dem Fremdenverkehr wieder zu erschließen, waren erfolgreich. Aus allen Gauen unseres Vaterlandes sind im verflossenen Jahr in großer Anzahl die Touristen, die Autofahrer, die kranken und Erholung suchenden Gäste unserem Rufe gefolgt und sie haben es nicht bereut. An Körper und Geist gesundet, kehrten sie wieder an die Arbeit des Alltags zurück, dankbar der schonen Stunden gedenkend, die ihnen neben den Naturschönheiten tüchtige Wirtsfrauen und originelle Wirte verschafft haben. Ihnen allen gebührt am Jahresschluß unser herzlichster Dank, und hier gebührt vor allem lobend anerkannt zu werden, daß viele, ja ich möchte behaupten, sehr viele Bamberger Familien der benachbarten Fränkischen Schweiz die Treue gehalten haben. So gehen wir mit guter Hoffnung getrost ins Neue Jahr hinein. Wir helfen, daß der Fremdenstrom, der im Heiligen Jahr und im Jahr der Oberammergauer Passionsspiele auch an der Fränkischen Schweiz nicht spurlos vorbei fließen und einige Gebirgsbächlein zum Land der Burgen und Höhlen und der tief eingeschnittenen Täler mit seinen gastlichen Kurorten und seinen nahrhaften Sommerfrischen ableiten wird. Es ist unsere begründete Hoffnung, daß es doch viele Gäste mit Dichter halten, der da gesagt hat:

„Dem Lande blieb ich fern, wo die Zitronen blühen. Mir leuchten auch die Stern, wo die Kartoffeln blühen
Und darum allen Mitarbeitern und Gästen für das Jahr 1950 ein herzliches „Glück auf“

Johann Bezold, 1. Vorsitzender

Neues Volksblatt vom 16.3.1950 - Fränkische Schweiz-Verein rüstet für den Sommer

Bessere Verkehrserschließung — Ein Appell an alle Gemeinden

Der Fränkische Schweiz-Verein ist in den vergangenen Wintermonaten nicht untätig geblieben. Es wurden vor allem die verkehrsmäßigen Voraussetzungen für den Sommerverkehr geschaffen. In einer Besprechung bei der Eisenbahndirektion Nürnberg wurden die Fahrplanwünsche eingehend durchgesprochen. Auch wurden die Wünsche bezüglich der Kraftpostlinien der Fränkischen Schweiz in einer Zusammenkunft mit der Oberpostdirektion Nürnberg und den einschlägigen Postämtern behandelt. Der Erfolg dieser Verhandlungen war sehr gut. Wenn die versprochenen Fahrplanverbesserungen sowohl bei der Deutschen Bundesbahn als auch bei der Deutschen Post in Kraft treten, bekommt die Fränkische Schweiz einen Sommerfahrplan, wie sie ihn selbst in den besten Friedensjahren nicht gehabt hat. Besonders angenehm wirkt sich sicherlich ein viertes Zugpaar auf der Nebenbahnstrecke Bayreuth-Hollfeld und die Querverbindungen auf der Strecke Ebermannstadt-Heiligenstadt aus. Auf die Fahrpreisermäßigungen bei den einzelnen Zügen und bei der Kraftpost werden wir noch zurückkommen.

Nachdem die Voraussetzungen für einen guten Sommerverkehr gegeben sind, ist es nun Pflicht der Ortsgruppen des Fränkischen Schweiz-Vereins und der Gemeinden, das Gebiet für den zu erwartenden Sommerverkehr vorzubereiten. Der Fränkische Schweiz-Verein will noch im Frühjahr sein Markierungsnetz ausbauen. In einer Hauptausschußsitzung, die voraussichtlich am 26. März in der Stempfermühle stattfinden wird, soll den Ortsgruppen Anweisung für die Durchführung der Markierungswege gegeben werden. Es ist wesentlich, daß die noch weniger rührigen Ortsgruppen zu neuem Leben erweckt werden und daß alle Gemeinden gemeinsam mit dem Fränkische Schweiz-Verein die kommende Zeit benützen, um die Vorbereitungen für die Sommersaison zu treffen. Dazu gehört eine gründliche Säuberung der Orte, Herrichtung der Wege und Anlagen, Aufstellen von Bänken, Aufstellen von Wegweisern usw. Es gilt alles zu tun, um den Fremden, die in unser herrliches Gebiet kommen, das Gefühl zu geben, daß sie in der Fränkischen Schweiz wohl geborgen sind und gerne wieder kommen. An Werbemaßnahmen wird vom Fremdenverkehrsverband Franken ein Unterkunftsverzeichnis herausgegeben, daß leider nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, da es trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, alle

Gemeinden zur Beantwortung der Meldebögen zu veranlassen. Es ist bedauerlich, daß in mancher Gemeinde noch wenig Verständnis für den Fremdenverkehr und seine Bedeutung für die Fränkische Schweiz herrscht. Es wird Aufgabe sein, diese Einstellung zu ändern und so die Voraussetzungen zu schaffen, die notwendig sind, wenn der Fremdenverkehr wirklich erfolgreich gehoben werden soll. (H. V.)

Neues Volksblatt, 1.4.1950 - Landschaftsschutz für das Wiesenttal gefordert -

Wertvolle Anregungen der Hauptausschusssitzung in der Stempfermühle

STEMPFERMÜHLE. Der Fränk.-Schweiz-Verein kam in der Stempfermühle zu einer Frühjahrs-Hauptausschusssitzung zusammen, an der sich zahlreiche Ortsgruppen und Mitglieder beteiligten. Einen Überblick über die geleistete Arbeit des Vereins gab Geschäftsführer, Rechtsrat a. D. Uhl. Die Fränkische Schweiz bildet schon seit 100 Jahren ein Fremdenverkehrsgebiet und bedeutet für die Menschen der Großstädte eine wichtige Wander- und Erholungsstätte. Es ist daher Pflicht einer jeden Gemeinde dieser gesegneten Landschaft, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Dazu gehört auch die Verschönerung des Ortsbildes, wie z. B. Sauberkeit des Ortes, Neuaufputz alter Fachwerkhäuser, Entfernung alles Unschönen, Anbringen von Blumenschmuck, Errichtung von Grünanlagen, Verbesserung schlechter Ortswege usw. Vordringlich ist auch die Aufstellung von Ruhebänken, freundlichen Wegweisern, auf Waldwegen Wegweisern in einfacher Form. Hauptwegemeister Jobst, Pegnitz, referierte über das Kapitel Wegmarkierungen. Er forderte ein gut durchgearbeitetes, einheitliches Wegnetz v. Ortsgruppe zu Ortsgruppe. Da der größte Teil der Fremden Rucksackwanderer sind, ist bei der Markierung besonders Wert zu legen auf staubfreie Wege und darauf zu achten, daß die schönsten Punkte einer Landschaft von dem Weg berührt werden.

Ein Zuschuß zur Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Kleinen Kulm bei Pegnitz wurde bewilligt. Wieder wurde gefordert, das Wiesenttal mit seinen Nebentälern unter Landschaftsschutz zu stellen. Ebenfalls sind die seltenen Jurapflanzen zu schützen und für den Erhalt der Ruinen zu sorgen. Nachteilig für das Fremdenverkehrsgebiet macht sich das Fehlen einer brauchbaren Wanderkarte bemerkbar. Vorsitzender Bezold forderte den Ausbau der Straßen von Pegnitz bis Sachsenmühle, Plankenfels bis Hollfeld und Waischenfeld bis Behringersmühle. Ferner regte er die Bildung von Ortsgruppen in Forchheim, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg und Bayreuth an. Im Jahre 1951 feiert der Fränk.-Schweiz-Verein sein 50-jähriges Bestandsjubiläum. Ein Vereinsabzeichen (Neideck und Fränkisches Wappen) wurde entworfen. Landrat Eberhard, Ebermannstadt, wies auf die Erfolge des Fränk.-Schweiz-Vereins hin und behandelte die Frage der Wiedergewinnung des in den Jahren 1945/46 verloren gegangenen Beherbergungsraumes und versprach dem Verein, in allen seinen Belangen größte Unterstützung angedeihen zu lassen, (sn)

Neues Volksblatt, 20.6.1950 - Gelungener Auftakt der Heimatwoche in Pegnitz-

Jahreshauptversammlung des Fränk.-Schweiz-Vereins

PEGNITZ. Der Auftakt zur Heimatwoche in Pegnitz war recht erfolg versprechend. Außerordentlich groß war die Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung und vor allem am Sonntag herrschte durch die eingelegten Sonderomnibusse ein lebhafter Verkehr in den festlich geschmückten Straßen der Stadt. Eine Vielzahl von Veranstaltungen, über die im einzelnen zu berichten uns der Platz mangelt, entwickelte ein wirkliches Volksfesttreiben. Der Vortrag von Staatssekretär a. D. Hans Gentner über die Geschichte der Stadt entwarf ein aufschlußreiches Bild von der bewegten Vergangenheit.

Auch die Ausstellung „Kleine Kostbarkeiten aus der Fränkischen Schweiz“ vermittelt den Besuchern herrliche Schätze, die sonst weithin übers Land verstreut sind. Von Bedeutung war auch die mit dem Fest verbundene Jahreshauptversammlung des Fränk.-Schweiz-Vereins, in deren Verlauf Geschäftsführer Heinrich Uhl mit vollem Recht den schlechten Zustand der Straßen im Gebiet der vielbefahrenen Fränkischen Schweiz anprangerte. Eisenbahn und Postverwaltung hätten in anerkannter Weise alles getan, um zu einer Verbesserung zu kommen und den Touristen den Besuch dieses fränkischen Wandergebietes zu erschließen. Nun liege es an den staatlichen Stellen, endlich dafür zu sorgen, daß der Straßenzustand so gebessert werde, wie es der Frequenz und Bedeutung dieser Straßen zukommt. Wir werden auf diese Tagung, die mit der Inbetriebnahme des neuen Aussichtsturmes auf dem Kleinen Kulm endete, noch ausführlich zurückkommen.

Neues Volksblatt, 22.6.1950 - Fränk. -Schweiz-Verein treuer Anwalt der Heimat -

Landschaftsschutz für das Wiesenttal gefordert

PEGNITZ. Der Fränkische Schweiz - Verein hielt wie bereits berichtet in Pegnitz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Bezold - Waischenfeld konnte zahlreiche prominente Persönlichkeiten begrüßen, darunter Reg.-Präsident Dr. Gebhardt- Bayreuth, Senator Gentner- Pegnitz, Reg.-Präsident Dr. Schregle- Ansbach, Landrat Dr. Dittrich-Pegnitz, Reg.-R. Knies-Ebermannstadt, die Bürgermeister von Bayreuth, Forchheim und der umliegenden Städte und Gemeinden u. a. m. Anschließend behandelte der Vorsitzende die Aufgaben und Ziele des Fränkischen Schweiz-Vereins, dem als Heimatverein die Betreuung zukommt. Der Redner dankte dem Reg.-Präsidenten für die großzügige finanzielle Unterstützung und hob besonders die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und der Bahn und Post

hervor. Die in letzter Zeit aufgetretenen Auswüchse im Bauwesen (Bretterbuden) müßten ausgemerzt werden. Rechtsrat Uhl erstattete den Tätigkeitsbericht des Vereins und erläuterte das schon durchgeführte und noch zu erstellende Wege-Markierungsnetz. Der Geschäftsführer forderte, daß das Wiesental mit seinen Seitentälern unter Landschaftsschutz gestellt wird.

Einen breiten Raum nahm eine Debatte über die schlechten Straßenverhältnisse in der Fränkischen Schweiz ein. Die einstimmige Forderung ging dahin, in München eine bessere Unterstützung zum Ausbau der Straßen zu erreichen. An die Bundesbahn sei die Forderung zu stellen, eine billigere Fahrtmöglichkeit zu schaffen. Viele Gaststätten seien zeitgemäß und gut eingerichtet, aber andere seien in der Entwicklung stehen geblieben, was der Förderung des Fremdenverkehrs nicht dienlich sei. Der Geschäftsführer hob rühmend hervor, daß die Gemeinden Heiligenstadt und Waischenfeld für die Ortsverschönerung vorbildliches geleistet haben. Weiter wurde der Regierung gedankt für die Instandsetzung der Streitburg. Die Instandhaltung der Ruine Neideck sei nur mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden, vor allem Ebermannstadt, Streitberg und Muggendorf, möglich.

Der Vertreter des Straßen- und Flußbauamtes Bamberg gab Aufschluß über die nächsten Bauvorhaben. Die Straße zwischen der Sachsenmühle und Behringersmühle soll noch im Juli geteert werden, ebenso die Strecke Plankenfels-Hollfeld und das noch fehlende Stück bei Unterleinleiter. Für das kommende Jahr sind dann die Strecken Behringersmühle- Waischenfeld und Heiligenstadt- Burggrub vorgesehen. Mit dem Ausbau der Straße Forchheim-Ebermannstadt kann noch nicht begonnen werden, da inzwischen das Projekt des Ausbaues der Straße von Baiersdorf über Kirchehrenbach und Pretzfeld nach Ebermannstadt aufgetaucht ist und ernstlich erwogen wird. Die Straße Unterleinleiter- Veilbronn werde ebenfalls im kommenden Jahr in Angriff genommen.

An die früheren Mitglieder des alten Fränkischen Schweizvereins wird die Bitte gerichtet, ihre Anschriften der Geschäftsstelle in Muggendorf zu melden. In seinem Schlußwort gedachte der 1. Vorsitzende der verstorbenen Vereinsmitglieder, der gefallenen Söhne der Fränkischen Schweiz, sowie aller jener, die in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten werden. Mit einem begeisternden Appell an alle zur Mitarbeit wurde die harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Waischenfeld bestimmt, (t)

Neues Volksblatt, 22.6.1950 - Drohende Verkarstung in der Fränkischen Schweiz -

Schutz der bewaldeten Steilhänge und Erhaltung des Waldbodens

PEGNITZ. Das Landschaftsbild der Fränkischen Schweiz ist in seiner Geschlossenheit und Einheitlichkeit durch vermehrte Kahlschläge, besonders an den bewaldeten Steilhängen im Wiesental stark beeinträchtigt worden. Damit schwindet jedoch aber auch der besondere Reiz der Juralandschaft. Die Erhaltung des Waldbodens ist dadurch ebenfalls stark gefährdet. In den Kahlschlägen fehlen dem Boden die Wurzeln, die das fruchtbare Erdreich wie mit Klammern zusammenhalten. Auch der Schutz des schattigen Kronendaches geht verloren. Die Regengüsse fallen direkt auf den Boden, Kälte und Hitze tun das ihre zu seiner weiteren Zerstörung. Als Folge davon schwemmen feine Bodenteilchen ab, nicht nur kleines Geröll, sondern auch größere Felsbrocken bröckeln und stürzen herab. Diese Erscheinungen stellen fortschreitende Zeichen der Verkarstung dar. Der erfahrene Forstmann betrachtet diese Entwicklung mit Sorge, denn es ist ihm fast unmöglich, die nackten felsigen Steilhänge wieder aufzuforsten.

Das Forstamt Streitberg weist daher auf das im bayer. Forstgesetz verankerte Verbot der Abschwendung des Waldes hin und erinnert an die im Gesetz genannte Aufforstungspflicht. Es weist ferner darauf hin, daß fast alle Waldungen an den Steilhängen in der Fränk. Schweiz unter die Schutz-Waldgesetzgebung fallen, d.h. daß den Waldbesitzern die Nutzung in solchen Waldungen nur nach forsttechnischen Gesichtspunkten und unter waldbaulicher Anleitung gewährt werden kann, Verstöße gegen diese Anordnungen werden nicht nur bestraft, sondern zerstören für die nachfolgenden Generationen das schöne herrliche Bild der Juralandschaft und anstelle von grünen Steilhängen werden sich später öde nackte Felsenriffe mit mehr oder minder großen Schutthalden breit machen. (sn)

Neues Volksblatt, 3.3.1951 - Hier wird etwas geleistet

Aus dem Programm des Verkehrsvereins Gößweinstein.

Der Verkehrsverein Gößweinstein hielt am Mittwoch im Gasthof „Schwan“ seine diesjährige Generalversammlung. Vorsitzender Bgm. Pöhnlein begrüßte besonders den Geschäftsführer des Fränk. Schweizvereins, Rechtsrat Uhl, Muggendorf. Anschließend gab Kassier Steinmetz einen Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr und einen Überblick über die geleistete Arbeit. Erfreulich war vor allem die gute Instandsetzung der Wege und die Aufstellung! 57 neuer Bänke. Daß man mit allem recht zufrieden war, beweist die Wiederwahl der Vorstandschaft und aller Ausschußmitglieder. Rechtsrat **Uhl sprach dann über den Anschluß des Fränk. Schweiz-Vereines an die Verkehrsverbände Nürnberg, Bayreuth und Selb.** Unter der Bezeichnung „Verkehrsverband Nordbayern“ soll diese Vereinigung fungieren! Diesem liegen vor allem die Verbesserung der Straßenverhältnisse am Herzen. Dabei

wurde auch die Bergstraße Gößweinstein-Bahnhof als die schönste im ganzen Frankenlande erwähnt. Endlich wurde noch beschlossen, einen neuen Prospekt über Gößweinstein in Auftrag zu geben. (sr)

Neues Volksblatt, 17.3.1951 Verpflichtende Traditionen für Fränkische Schweiz-Verein,

OG Ebs. Oberkomm. Meyer sprach — Appell des Kreisvorsitzenden Bezold EBERMANNSTADT. Nach längerer Pause trat am Mittwoch der Fränkische Schweiz-Verein mit einer sehr gut besuchten Veranstaltung unter Mitwirkung des Männergesangvereins an die Öffentlichkeit. Der 1. Vorsitzende, Oberl. Mähringer, begrüßte die vielen Gäste, darunter den Kreisvorsitzenden des Fränk. Schweiz-Vereins, Bezold, den Geschäftsführer Rechtsrat Uhl und besonders den Vortragenden des Abends, Oberkomm. Meyer. Dieser schilderte in einem von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag die Entwicklungsgeschichte der Fränkischen Schweiz im allgemeinen und die der Stadt Ebermannstadt im besonderen. Viele Funde lassen darauf schließen, daß unsere Heimat bereits in der Steinzeit bewohnt war, wenn auch die wissenschaftliche Anerkennung noch fehlt. Ein Hirschknochen aus der Draisendorfer Höhle mit eingeritztem menschlicher Antlitz wird von Sachverständigen auf hunderttausend Jahre geschätzt. In der Bronze- und Eisenzeit haben hier Menschen gelebt und standen, wie die Funde beweisen, bereits auf einer hohen Kulturstufe, Ebermannstadt selbst dürfte bereits 1500 Jahre alt sein. Es kam aber nicht urkundlich belegt werden. Die erste Urkunde deutet auf das Jahr 981, wo ein Edler Ratzo ein Gut dem Kloster in Aschaffenburg vermachte. Das wertvolle Dokument über die Schenkung befindet sich im Hauptstaatsarchiv in München. Viele wertvolle Details aus der Vorgeschichte der Fränk. Schweiz und Ebermannstadts wurden hier den gespannt lauschenden Zuhörern geboten. Zum Schluß forderte der Vortragende die Anwesenden, insbesondere die Ebermannstädter auf, im Hinblick auf die verpflichtende, geschichtliche Tradition zu wirken. Starker und nachhaltiger Beifall belohnte den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. Nach einer Darbietung des Gesangvereins appellierte der Kreisvorsitzende an die Anwesenden, insbesondere aber an die Jugend, sich der „Pflege der vielen Naturschönheiten im Bereiche der Ebermannstadter Gemeindegemarkung anzunehmen, die heimatverbundenen Kulturgüter, insbesondere Volkslied und Volkstanz hochzuhalten und die minderwertigen importierten in Bann zu tun. Mit einem Hinweis auf die vielen Arbeiten die sich mit der geplanten Verschönerung des Stadtbildes ergeben werden, schloß Oberlehrer Mähringer die Veranstaltung. (sr)

Neues Volksblatt, 7.6.1951 - Interessenverband leistet Hauptarbeit allein

Von der Hauptausschußsitzung des Fränkischen Schweiz-Vereins

WAISCHENFELD. In der Pulvermühle fand am 2. Juni Hauptausschußsitzung des Fränkischen Schweiz-Vereins statt. Zu Beginn begrüßte der 1. Vorsitzende Bezold die zahlreichen Vertreter der Ortsgruppen und Behörden, an ihrer Spitze Landrat Eberhard und vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern Geschäftsführer Bauer. Bezold wies auf die Bedeutung der Fränkischen Schweiz als Fremdenverkehrsgebiet hin und erteilte dann dem Hauptgeschäftsführer Uhl, Muggendorf, das Wort zu einem kurzen Tätigkeitsbericht. Aus diesem geht ein recht erfreulicher Anstieg der Mitgliederzahl hervor: In der Berichtszeit wurden zwei Ortsgruppen neu gegründet. Die weitere Tätigkeit erstreckte sich in der Hauptsache auf die Markierung der zahlreichen schönen Wanderwege und auf die Überwachung der Naturschutzbestimmungen. Eine Wanderkarte für die Fränkische Schweiz wurde herausgebracht, die den zahlreichen Fremden sehr gute Dienste leistet. Bedauerlich ist nur die Tatsache, daß die Arbeit des Frank. Schweiz-Verein nicht die nötige Unterstützung findet. Vor allem stehen noch viele Gastwirte und Geschäftsleute, die ja durch die Arbeit des Vereins indirekt einen Verdienst haben, abseits. Für die Werbung sei es leider nicht möglich gewesen, den so notwendigen Gebietsprospekt für die Fränkische Schweiz herauszubringen, da dem Fremdenverkehrsverband Franken hierfür keine Mittel zur Verfügung standen. Anschließend gab Kassier Womela den Kassenbericht, der eine erfreuliche Zunahme des Vermögens aufweist. Dies ist vor allem auch auf einige Spenden aus öffentlichen Mitteln und von Seiten der Brauereien zurückzuführen. — Hauptwegemeister Jobst betonte, daß es in der Hauptsache darum gehe, den Wanderer von der Straße hinwegzuführen und ihm die Wege zu den schönsten Punkten der Fränkischen Schweiz zu zeigen. Die Markierung der Wanderwege sei schönster Dienst an der Heimat und den wandernden Menschen.

Landrat Eberhard gab einen kurzen Überblick über seine Arbeit im Bayerischen Landtag, insbesondere im Hinblick auf die Bemühungen, der Fränkischen Schweiz jene Geltung als Fremdenverkehrsgebiet zu verschaffen, die sie verdient. Er werde seinerseits nichts unversucht lassen, um die nötigen Mittel für den Ausbau der Straßen in der Fränkischen Schweiz flüssig zu machen. Zur Erhaltung der Burgruine Hollenberg und für den Ausbau der Treppe auf dem Signalstein bei Egloffstein wurden Zuschüsse genehmigt. Ein weiterer größerer Betrag wurde für die Errichtung eines Lichtbildarchivs zum Zwecke der Werbung genehmigt. Die Versammlung genehmigte ferner den Beitritt des Fränkischen Schweiz-Vereins zum Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Geschäftsführer Bauer vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern versprach, auch den Gebietsausschüssen die Grundlage für eine reibungslose und ordnungsgemäße Durchführung ihrer Aufgaben zu schaffen. Nach Referaten über die Arbeit des amtlichen

bayerischen Reisebüros durch Wesner- Forchheim und Gondrom- Bayreuth über den geplanten Führer für Bayreuth und seine Umgebung, schloß der Vorsitzende die Versammlung. (ul)

Neues Volksblatt, 28.6.1951 - „Drosselung des Fremdenverkehrs um 75 Prozent“

Protest des Fränk. Schweiz-Vereins gegen Sonderbesteuerung von Kraftfahrzeugen
Gegen die vom Bayer. Finanzministerium vorgeschlagene Sonderbesteuerung von Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen erhebt der Fränk. Schweizverein schärfsten Protest. In einer Resolution weist der Verband darauf hin, daß die Motorisierung gerade für die Hauptgebiete des Fremdenverkehrs wie Pottenstein, Gößweinstein, Waischenfeld, Egloffstein, Obertrubach, Betzenstein, Plech, Aufseß, Effeltrich, Tüchersfeld u. a., die durchwegs ohne direkte Bahnverbindung sind, den Hauptbesuch an Fremden über das Wochenende bringt. Weitesten Gebiete sind vom Bahnverkehr abgeschlossen und demzufolge gerade über das Wochenende von Fremden wenig besucht. Der Wegfall des Sonntagsverkehrs mit Kraftfahrzeugen würde ein vollständiges Erliegen des Fremdenverkehrs in diesen Orten bedeuten. Die Kraftfahrzeugbesitzer, die durch erhöhte Benzinpreise, Steuern und Versicherungsgebühren hinreichend belastet sind, würden zum größten Teil auf sonntägige Ausflugsfahrten verzichten müssen! Da aber für die Frank. Schweiz gerade angesichts der letzten Hagelkatastrophe in weiten Strichen der Fremdenverkehr zur Lebensader geworden ist und die Hauptverkehrssaison höchstens ein Viertel des Jahres andauert, ist die Frank. Schweiz gezwungen, die Sommermonate bis zum äußersten auszunützen. „Wenn durch die neue Besteuerung auch der Wochenendverkehr ausfällt, so würde dies eine schwere wirtschaftliche Schädigung und eine Drosselung- des Fremdenverkehrs um mindestens 75% zur Folge haben“, schließt der Protest. Da wir als Heimatzeitung immer die wirtschaftlichen Belange und gerade die Grundforderungen des Fremdenverkehrs vertreten haben, unterstreichen wir stärkstens die warnenden Rufe des Fränk. Schweizvereins, gerade angesichts der schwierigen Situation seit dem letzten Unwetter.

Neues Volksblatt, 25.9.1951 - Zuerst Verkehrswerbung und Straßenverbesserung

Verschönerungsverein Hollfeld fasste bedeutsame Beschlüsse
HOLLFELD- Der dem Fränk. Schweiz-Verein eingeschlossene Verkehrs- und Verschönerungsverein Hollfeld beriet am Samstag unter dem Vorsitz von Rektor Herrmann überwichtige Fragen der Verkehrswerbung und der Stadtverschönerung. Über dieses Aufgabengebiet referierte der Vertreter des Gebietes Nord im Nordbayer. Verkehrsverband, Postmeister Brandl, Hollfeld; anschließend kam es zu folgenden Beschlüssen: in den zu schaffenden Werbeprospekt, in welchem auch die Fränk. Schweiz-Nord mit der Linie Scheßlitz-Wiesentfels-Hollfeld-Kleinziegenfeld, Krögelstein-Sanspareil- Busbach- Bayreuth- Obersees- Plankenfels-Waischenfeld- Aufseß begrenzt Platz finden soll, sollen u. a. auch Sehenswürdigkeiten und bereitstehende Fremdenverkehrsgaststätten von Hollfeld aufgenommen werden; private Beherbergungsstätten wollen sich noch zwecks Aufnahme bei der Stadtverwaltung melden. Die Verbesserung bzw. Schaffung folgender Verkehrsverbindungen wird beantragt: Verlängerung der Kraftpostlinie Burgkunstadt- Stadelhofen nach Hollfeld, die Verbindung zwischen Behringersmühle- Waischenfeld- Hollfeld, der Ausbau der Linie Hollfeld-Heiligenstadt und eine passende Arbeiter- und Schülerverkehrslinie Hollfeld- Bayreuth. An Wanderwegen sollen geschaffen und markiert werden: Verlängerung durch das Kainachtal nach Wonsees und Sanspareil, ein Weg durch das romantische Kaiserbachtal nach Krögelstein und ein Weg durch das bekannte „Jungholz“ zum „Wachknock“ nach Pilgerndorf. Der früher bestandene Aussichtsturm auf dem „Wachknock“ wird entgeginkommenderweise von der Stadtverwaltung in verbesserter Form wieder hergestellt.

Ferner würde es in der Verkehrswerbung viel bedeuten, wenn der unausgenützte Platz am Fuß des Gangolfsberges einer baldigen angenehmen Veränderung unterzogen werden könnte; ein Aufschub wäre hier nicht mehr tragbar. Die Stadt stimmte ferner der Errichtung eines Steingartens am Gangolfsberg zu; sie will auch zum gegebenen Zeitpunkt über die Erneuerung der Pezold- und der Badstraße Beschluß fassen. Der Tagungsverlauf zeichnete sich durch Einmütigkeit aus und wurde seitens der Stadtverwaltung durch Anwesenheit des 1. Bürgermeisters wohlwollend unterstützt.

Neues Volksblatt, 11.10.1951 - 50 Jahre Fränkische Schweiz Verein

Jubiläumsfeier mit Hauptversammlung am kommenden Sonntag in der Pulvermühle
Vor 60 Jahren fuhr der erste Zug der Forchheimer Lokalbahn durchs Wiesenttal nach Ebermannstadt; von da an nahm der Fremdenverkehr in der Fränkischen Schweiz einen ungeahnten Aufschwung und entwickelte sich in den folgenden Jahren derart, daß man die Notwendigkeit erkannte, eine Organisation zu schaffen, deren Aufgabe es sein müsse, die Verkehrs- und sonstigen Interessen dieser Gegend wahrzunehmen.

Gelegentlich der Amtseinsetzung des neuen Bezirksamtmanes Brinz in Pegnitz am 19. August 1901 wurde diese Notwendigkeit offen erörtert, und zwar war es der Volsbacher Pfarrer Tremel, der die Gründung eines Verkehrsvereins für die ganze Fränk. Schweiz anregte. Sein Vorschlag fiel auf fruchtbaren Boden und es wurde eine Kommission mit Pfr. Tremel, dem Pottensteiner Arzt Dr. Deppisch, dem Pegnitzer Notar Gabler und dem Freiherrn von Seefried in Schloß Hagenbach gebildet, die die Vorbereitungen in die Hand nahm. Schon sechs Wochen später, am 29. September 1901, wurden einer Versammlung von Interessenten in der Schüttersmühle die von Pfr. Tremel entworfenen Statuten vorgelegt und die Gründung eines „Fränkische-

Schweiz-Verein" einstimmig beschlossen, mit Dr. Deppisch als ersten Vorsitzenden, Pfarrer Tremel als Schriftfhr. und Bezirksgeometer Schlemmer, Pottenstein, als Schatzmeister.

Sofort ging man an die Schaffung von Ortsgruppen, als deren erste die von Pottenstein, Pegnitz, Bronn und Gößweinstein ins Leben traten; 1902, bei der ersten Generalversammlung in Streitberg, zählte der Verein schon 200 Mitglieder. Durch Werbeversammlungen, Aufrufe und Zeitungsartikel wurden neue Mitglieder gewonnen, neue Ortsgruppen gebildet, vor allem in Bayreuth, Bamberg, Erlangen und Nürnberg. Eine neue Ära brach an, als Brennereibesitzer Hans Hertlein 1918 den Vorsitz übernahm; er ließ die erste Jugendwanderherberge Nordbayerns errichten und brachte auch persönlich finanziell bedeutende Opfer. Buchdruckereibesitzer Wilhelm Stingel in Ebermannstadt übernahm den Druck der Halbmonatsschrift „Die Fränkische Schweiz“, von der zehn Jahressbände (1924—33) existieren.

Es würde zu weit führen, wollte man alles, was der Verein im Laufe der 50 Jahre geleistet hat, hier aufzählen. Wenn die Fränkische Schweiz heute eines der hervorragendsten und besuchtesten Reise- und Wandergebiete Deutschlands ist, dann dankt sie diesen Vorzug in erster Linie dem Fränkischen Schweiz-Verein. Nach dem Krieg wurde der Verein in Muggendorf neu gegründet, mit Gasthofbesitzer Hans Bezold - Pulvermühle all 1. Vorsitzenden und Rechtsrat Uhl als Geschäftsführer. Der neue Fränkische Schweiz-Verein hat in diesen wenigen Jahren Hervorragendes geleistet, er zählt bereits 1050 Mitglieder in 20 Ortsgruppen. Unter ihm erlebt die Fränkische Schweiz eine neue Blüte ihres Fremdenverkehrs, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. August Sieghardt

Am kommenden Sonntag findet anlässlich des 50jährigen Bestehens die Hauptversammlung in der Pulvermühle bei Waischenfeld statt. Neben einer umfassenden Tagesordnung stehen ein Festakt mit Festrede, Ehrung verdienter Mitglieder und Würdigung des Jubiläums auf dem Programm. Da mit einer Reihe prominenter Gäste zu rechnen ist, wird die Jubiläumsfeier in der herbstlichen Pracht der Wälder an der idyllischen Pulvermühle zu einem Tag von besonderer Art werden.

Neues Volksblatt, 16.10.1991 - 50 Jahre segensreiche Arbeit für die Heimat

Stolze Jubelfeier des Fränk. Schweiz-Vereins / Rechtsrat Uhl 1. Vorsitzender WAISCHENFELD. Ereignisse von überprovinzieller Bedeutung sind In der Fränkischen Schweiz zwar keine ausgesprochene Seltenheit. Trotzdem ist das Jubelfest des Fränkischen-Schweiz-Vereins in Waischenfeld ein besonderer Tag geworden, der allein durch die Anwesenheit prominenter Gäste ans der engeren und fernen Umgebung unterstrichen wurde. Über die wesentlichen Ereignisse der Hauptversammlung berichten wir deshalb auch auch anderer Stelle, um unserem gesamten Leserkreis gleichzeitig die Augen zu öffnen für ein Schatzkästlein der deutschen Landschaft, das von Landrat Eberhard mit Recht als das „schönste Reiseland Nordbayerns" bezeichnet wurde.

Ein großer Wagenpark zeigte im Laufe des Sonntagnachmittags bereits von ferne, daß in der Pulvermühle sich etwas Besonderes anbahnte; wer dann den festlich geschmückten Saal betrat, an dessen Wänden die Wappen von Pegnitz und Ebermannstadt, von Aufseß, Heiligenstadt, Gößweinstein. Gräfenberg und Waischenfeld prangten, könnte stolz mit dem Pulvermüller, der gleichzeitig seinen Geburtstag feierte (wozu wir nachträglich noch gratulieren!) auf ein gelungenes Werk blicken. Die Hauptversammlung selbst war vielleicht etwas langatmig angelegt; aber die zahlreichen- Anwesenden werden es nicht bereut haben, den Prolog und die Gedichte von Josef Grimm, die flotten Weisen der Kapelle „Edelweiß" und - last not least - die durch eine hohe Gesangskultur ausgezeichneten Vorträge des Gesangvereins Waischenfeld anzuhören.

Grüße und Glückwünsche!

Eingangs überbrachte Stadtrat Kellermann herzliche Glückwünsche im Namen der Stadt Waischenfeld, die es sich zur besonderen Ehre angerechnet hatte, die Jubelfeier in ihrem Bereich erleben zu dürfen. Die vielen Glückwünsche durch die anwesenden Gäste schriftlich festzuhalten, würde zu weit führen; wir dürfen uns deshalb auf das Wesentliche beschränken. Landr. Dr. Dittrich, Pegnitz, betonte, daß der Kreis sich selbst hilft, wenn er dem FSV (heißt ausnahmsweise nicht Frankfurter Sportverein) hilft und die Worte von Rechtsrat Uhl bewiesen, daß gerade der Kreis Pegnitz einen schönen Aufschwung genommen hat. Sehr beachtet waren die Ausführungen von Reg.-Rat Dr. Thiel von der Regierung von Oberfranken, der vor allem gegen die häßlichen Plakatierungen Sturm lief; „man überlegt sich, ob eine Ortschaft Sarotti oder Salamander oder beides zugleich heißt". Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Städten wurden durch die Worte von Bgm. Loßmann-Nürnberg, Oberbürgermeister Rollwagen-Bayreuth und Bgm. Meixner, Forchheim, erneut dokumentiert; der Bürgermeister von Forchheim legte gleichzeitig die Beendigungserklärung für den „kalten Krieg" mit dem FSV als Angebinde auf den Gabentisch. Die gute Zusammenarbeit mit den benachbarten Bünden erwies sich in den Glückwünschen des Fichtelgebirgsverein, des Frankenwaldverein, des Fränk. Albverein und des Frankenbundes, dem der FSV als korporatives Mitglied beitrug. Als Meister der prägnanten Kurse erwies sich Staatssekretär a. D. Gentner - Pegnitz. Von Vertretern der Bahn und Post konnte festgestellt werden, daß die Fränk. Schweiz heute über einen Fahrplan verfügt, der den Vorkriegsstand weit übertrifft. Nicht zuletzt ein Verdienst des Jubelvereins.

Urkunden für verdiente Mitglieder

Anlässlich der Jubelfeier wurden durch den Vorsitzenden Bezold, dessen reaktionssichere Grußworte, Pläne und Vorschläge Gegenstand eines eigenen Aufsatzes sein müßten, mehrere verdiente Mitglieder für ihre langjährige Arbeit geehrt. Es sind dies: Polizeioberinspektor Enßner-Nürnberg, Obering. Wiemer (AEG), H. Hübschmann und A. Keil (Egloffstein), Bgm. Friedmann, A. Kopp, H. Windisch sen., H. Förster (Gräfenberg), Dr. Bronner (Pegnitz), M. Mühlhaußer, Erwin von Leistner und A. Feiler (Muggendorf), H. Wolf und Häfner und H. Brendel (Behringersmühle), Heßler, Bogner und Bertlein (Gößweinstein) und unter besonders herzlich gehaltenen Worten der Heimatschriftsteller August Sieghardt, der demnächst ein neues Werk über das „Land der Romantik“ herausgeben wird. Nicht zuletzt auch Hauptwegemeister Jobst-Pegnitz. Zahlen und Tatsachen die von sicheren Parlamentarierhänden geleitete Wahl ergab neben den an anderer Stelle genannten Funktionären Endrös- Gößweinstein als 1. und Weißner- Forchheim als zweiten Schriftführer; Hauptkassier, Hauptwegemeister, und die Revisoren blieben im Amt. Aus dem umfassenden Rechenschaftsbericht, dessen Hauptinhalt wir uns für die nächste Ausgabe aufsparen müssen, seien nur einige interessante Zahlen über die Steigerung des Fremdenverkehrs angeführt. An Übernachtungen wurden registriert: Waischenfeld (1946) 323, (1951) 3620; Muggendorf (1946) 800, (1951) 10 129; Gößweinstein (1946) 4 706, (1951) 25 421. Die bisher gut angelaufene Werbung wird weiterhin beitragen, den Umsatz noch zu steigern. Wie Dr. Thiel erwähnte, mußten Bayreuther Festspielgäste erst in Bayreuth über die Schönheiten der nächsten Umgebung aufgeklärt werden, interessant war auch die Tatsache, daß ein Vertreter der „Frankfurter Neuen Presse“, der die Fränk. Schweiz in sein Herz geschlossen hat, sich mit Nachdruck für die Werbung in der bisher einzigen westdeutschen Großstadtzeitung eingesetzt hat, daran Erfolge hoffentlich im nächsten Jahr zu verzeichnen sein werden.

Eine Bilanz des Erfolges

Als Festredner des Tages gab Landrat Eberhard einen Überblick über die Entwicklung des Vereins, in dessen künftiger Geschichtsschreibung er sicherlich nicht nur als Ehrenmitglied genannt sein wird. Trotz der fortgeschrittenen Stunde, der leider ein Vortrag von Dr. Benedikt Spörlein zum Opfer fallen mußte, fesselte der Landrat durch die Wucht der Tatsachen und Sprache seine Zuhörer und ließ etwas von dem heißen Ringen in den Ausschüssen und Ministerien um öffentliche Gelder erkennen, die dem Straßenbau und Werbezwecken als unerläßlichen Voraussetzungen für den Fremdenverkehr zufließen sollen. Im Straßenbau, der heute selbst für kleinste Strecken in die Millionen geht, sei immerhin in diesem Jahr wieder sehr viel geschehen; die beiden vordringlichsten Projekte bleiben für eine geschlossene Ost-Westverbindung die Strecke Pottenstein-Behringersmühle und für Nord-Süd die von Behringersmühle über Waischenfeld nach Bayreuth. Zusammenfassend erklärte der Landrat: „Wir können zuversichtlich in die zweite Hälfte des Jahrhunderts gehen. Mit unseren Erfolgen können wir uns überall sehen lassen.“

Froher Ausklang der Jubelfeier

Im weiteren Teil des vom Verschönerungsverein Waischenfeld gestalteten Abends kam nach dem ermüdenden geschäftlichen Teil viel Besinnliches und Heiteres zum Wort, in dessen Mittelpunkt der Gesangsverein unter Hauptlehrer Sterzl und Josef Grimm, als Violinsolist und Conferencier stand. Für die wohlwollende Anerkennung der Aktualität unserer Zeitung sei ihm an dieser Stelle herzlich ge-dankt. Die Hähne hatten in der Tat längst gerufen, als das Aufgebot der letzten Aufrechten, die Pulvermühle verließ.

Neues Volksblatt, 15.5.1952 - 1300 Mitglieder im Fränk. Schweiz-Verein

Aufschlussreiche Hauptausschussversammlung in Egloffstein / Die Wiesentquelle wird gefasst EGLOFFSTEIN. Alljährlich zu Beginn der Frühjahrs, und Sommersaison treffen sich die verantwortlichen Männer des Fränk. Schweiz-Vereins zu einer Arbeitstagung. Als Tagungsort wurde diesmal Egloffstein gewählt, das in den letzten Jahren besonders als hervorragender Fremdenverkehrsort in den Vordergrund trat. Schon der Empfang der Gäste durch zwei Trachtenmädel war eine nette Werbungs-idee. Der Vorsitzende des Fränk. Schweiz- Vereins, Rechtsrat a. D. Uhl, konnte außer den Vorständen der Ortsvereine eine Anzahl Behördenvertreter begrüßen, wie Amtmann Fuchs von der Stadt Forchheim, die Bürgermeister von Pegnitz, Gößweinstein, Pottenstein und Egloffstein und vor allem die neu gegründeten Ortsgruppen Pottenstein und Leutenbach. 23 Ortsgruppen bestehen bis jetzt und laufend stoßen noch weitere Mitglieder dazu; rund 1 300 Mitglieder zählt der Heimatverein Fränk. Schweiz. Uhl sagte seinen Dank allen Förderern der Fränk. Schweiz und hob die besonderen Verdienste des Landrates MdL Eberhard hervor. Leider stehen jedoch noch viele abseits, die in erster Linie aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen. Es gibt keinen besseren Beweis für die erfolgreiche Arbeit als den, daß jetzt die Fränk. Schweiz das besuchteste Ausflugsgebiet von Nordbayern ist. Nicht übergangen werden dürfe die große Kleinarbeit der Hauptwegemeisterei unter Hpt.-Wegemeister Leo Jobst.

Pegnitz. Heute bestehe ein mustergültig markiertes Markierungsnetz, das für den Wanderer die Naturschönheiten des Landes erschließt. 18 Ortsgruppen haben bisher außer dem Hpt.-Wegenetz noch ein örtliches Wegenetz geschaffen. Der von dem Hpt.-Kassier Womela vorgetragene Kassenbericht lieferte den anschaulichen Beweis, mit welch geringen Mitteln große Arbeit für die Heimat geleistet wurde. Mit viel Interesse wurde der Bericht des Hpt.-Wegemeisters Leo Jobst entgegengenommen. Er verlangte, daß bis zum Deutschen Wandertag in Bad Berneck die restlichen Markierungsarbeiten vollendet sind. In der

weiteren Aussprache wurde die Schaffung einer Bilderstelle und die Gründung einer Jugendgruppe beschlossen. Als Kulturwart wurde Herr Wesner, Forchheim, in Vorschlag gebracht. Bei der nächsten Generalversammlung wird hierüber endgültig beschlossen. Am Himmelfahrtsfest sollen zu vier verschiedenen Punkten Sternwanderungen durchgeführt werden. Rechtsrat Uhl übermittelte die erfreuliche Mitteilung des Wasserwirtschaftsamtes Bamberg, wonach die Wiesentquelle gefaßt und mit Anlagen geziert wird. In einer anschließenden regen Aussprache, die die intensive Arbeit für die Fränk. Schweiz erkennen ließ, kündigte u. a. der Heimatverein Plech sein Heimatfest für 13. Juli an. „Helfen Sie uns alle“, sagte abschließend der 1. Vorsitzende und beschloß die aufschlußreiche Sitzung.

Neues Volksblatt, 4.6.1952 - Ebermannstadt will Fremdenverkehr fördern

EBERMANNSTADT. Die Hauptversammlung des Fränk.-Schweiz- Vereins, Ortsgruppe Ebermannstadt, wurde durch Lieder des Männergesangvereins und Klaviervorträge von Frl. Doris Wagner verschönt. Der 1. Vorsitzende, Oberlehrer Mähringer, begrüßte die Gäste, vor allem Stadtpfarrer Schmer, Oberinspektor Kaiser als Vertreter des Landratsamtes, Bgm. Lachmayer, Schulleiter Schneider und Rechtsrat Uhl, den Vorsitzenden des Fränk.-Schweiz-Vereins. Aus den Berichten der Referenten war zu ersehen, mit welchem Idealismus die Vorstandschaft des Vereins sich bisher bemüht hat, die Stadt und ihre unmittelbare Umgebung wieder in den Fremdenverkehrsbetrieb der Fränk. Schweiz einzuordnen. Der für eine Nebenstrecke ungewöhnlich gute Bahnanschluß, die günstige Lage zwischen Nürnberg, Bamberg, und Bayreuth, die relative Billigkeit des Lebens berechtigen dazu, auf eine günstige Entwicklung in der Zukunft zu hoffen. Rechtsrat Uhl wies darauf hin, daß Ebermannstadt durch den Feuerstein einen wichtigen Propagandafaktor für die Zukunft besitze. Viele Jugendliche, die dort schöne Tage verlebt haben, werden auch später immer wieder daran zurückdenken und die bekannten Orte wieder einmal aufsuchen. Gerade durch den Feuerstein ist Ebermannstadt schon dem Namen nach bekannt geworden, und die Jugendlichen aus allen Teilen Deutschlands werden die Erfahrung mit nach Hause nehmen, daß sich an diesen Namen auch ein nettes Städtchen, in einer reizvollen Gegend knüpft

In dem zur Zeit im Druck befindlichen Gebietsprospekt ist Ebermannstadt durch zwei Bilder vertreten. Unerläßlich wird es für die Zukunft sein, daß ein gutes Schwimmbad angelegt wird. Bgm. Lachmayer sagte dem Verein alle Unterstützung zu, da ja die ganze Arbeit allein der Stadt zugute komme. In die Vorstandschaft wurden anschließend gewählt: 1. Vors. Oberlehrer Mähringer, 2. Vors. Bgm. Lachmayer, Schriftführer Dr. Ammelounx, Kassier Stadtrat Blank, Wegemeister und Wanderwart Insp. Galster, für Verschönerung Hans Bürger, für Naturschutz Hans Hübschmann, als Beiräte Lehrer Schneider, H. Mayer und Franz Schmitt.

Neues Volksblatt, 17.11.1952 - Jahresversammlung des Fränkischen Schweiz-Vereins

1400 Mitglieder in 23 Ortsvereinen — Zahlreiche Gäste in Ebermannstadt
EBERMANNSTADT. Eine sehr rege Beteiligung zeichnete die Jahreshauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins aus, die am Sonntag im Gasthaus „Sonne“ Ebermannstadt abgehalten wurde. Eingeleitet wurde die bedeutsame Zusammenkunft mit einem Heimatlied des Gesangvereins von Ebermannstadt. Daraufhin ergriff 1. Bgm. Lachmayer das Wort, begrüßte im Namen des Stadtrates und der Stadt Ebermannstadt die Anwesenden und gab dem Wunsche Ausdruck, der Fränkische-Schweiz-Verein möge im selben Sinne wie bisher weiterarbeiten und die industriearme Fränkische Schweiz auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs weiterhin fördern. Der 1. Vorsitzende des Fränkischen-Schweiz-Vereins, Heinrich Uhl-Muggendorf, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden mit dem Dank für ihr zahlreiches Erscheinen. Seine Begrüßungsworte galten vor allem Landrat MdL Rudolf Eberhardt, dem Abg. Nagengast, Reg.-Ob.-Insp. Kaiser, Reg.-Rat Knieß, Reg.-Dir. Bauer vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern-Nürnberg, als Vertreter des Reg.-Forstamtes Forstmeister Mahler, Vertretern der Bundesbahn und Bundespost, den Bürgermeistern der Städte Forchheim und Pegnitz, sowie Vertretern der Landpolizei, befreundeter Organisationen, des Fränkischen-Alb-Vereins, des Frankenbundes und der Ortsgruppen und den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Vereins. Nach der Totenehrung, in der besonders des kürzlich verstorbenen Wegwartes Jobst gedacht wurde, erstattete Vorsitzender Uhl den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß der Fränkische-Schweiz-Verein gegenwärtig 1400 Mitglieder in 23 Ortsvereinen zählt. Besonders eingehend beschäftigte sich der Vorsitzende mit den Plänen für die kommende Arbeit. Der Kassenbericht stellte 6000 DM in Einnahmen den 5400 DM in Ausgaben gegenüber. Nachdem einige Satzungsänderungen angenommen worden waren und die erweiterte Vorstandschaft gewählt worden waren, wurde als Tagungsort der nächsten Jahreshauptversammlung Pottenstein bestimmt. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe noch einmal auf die Versammlung zurückkommen.

Neues Volksblatt, 18.11.1952 - Ein umfangreiches Arbeitsfeld in der Heimatpflege

Aus den Tätigkeitsberichten der Jahresversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins
EBERMANNSTADT. Wie wir bereits berichteten, fand am Sonntag im ausgeschmückten und voll besetzten Saal des Gasthauses „Zur Sonne“ die Hauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins statt. Die feierliche Einführung übernahmen die Musikgruppe der Kath. Jugend Ebermannstadt und der hiesige

gemischte Chor. Nach der Begrüßung durch Bgm P. Lachmayer und Rechtsrat a. D. Heinrich Uhl, den Vorsitzenden und Geschäftsführer des Fränkischen Schweiz-Vereins, gedachte die Versammlung der Toten des Vereins, wobei dem vor 14 Tagen verstorbenen Hauptwegmeister Leo Jobst ein besonders ehrender Nachruf gewidmet wurde.

Daran schloß sich die Erstattung des sehr umfangreichen Geschäftsberichtes durch Vorsitzenden Uhl (Muggendorf) an. Der Aufgabenkreis des Fränkischen-Schweiz-Vereins ist durch die Gründung des Gebietsausschusses beschränkt worden. Trotzdem blieb der Erfolg im ganzen zufriedenstellend. Der Verein umfaßt gegenwärtig 23 Ortsgruppen mit rund 1400 Mitgliedern. Die Zahl der korporativen Mitglieder beläuft sich auf 14. Der Fränkische-Schweiz-Verein war bei einer großen Zahl anderer Heimatverbände vertreten. An Sammelwerbungen beteiligte sich der Verein in der Frankfurter „Neuen Presse“ und im Düsseldorfer „Mittag“. Zu Ehrenmitgliedern wurden Landrat Eberhard und August Sieghardt, zum Ehrenvorsitzenden Johann Bezold ernannt. Ortsverschönerungen sowie Denkmalspflege wurden nach Kräften gefördert. Auf dem Gebiete des Naturschutzes wurde der Kahlschlag von Talhängen, das wilde Zelten, die Eröffnung von Steinbrüchen und vieles mehr verhindert und so der Charakter unserer Landschaft erhalten. Auch die Volkstumspflege wurde nicht vergessen. Die schönen Bräuche, wie Walberlafest und Georgenritt in Effeltrich, zu vertiefen und auszubauen, ist der Verein besonders bemüht. Einige gut gelungene Volkstumsabende wurden durch Herbeiholung von Forchheimer Volkstumsgruppen gestaltet. Die umfangreichste Arbeit war die Markierung der Wanderwege. Hier wurde in sehr vielen Ortschaften Vorbildliches geleistet. Ein Weg von Bamberg über Heiligenstadt in das Herz der Fränkischen Schweiz wurde vollkommen neu markiert. Das aufgestellte Programm soll bis Pfingsten bewältigt sein. Damit sind im Gebiete der Fränkischen Schweiz alle notwendigen Markierungsarbeiten abgeschlossen und die Verbindung der Markierungswege in den Beschluß in Leo-Jobst-Weg umbenannt.

Den Kassenbericht erstattete Hauptkassier Wilhelm Womela, Die Einnahmen beliefen sich im vergangenen Jahr auf etwa 6 000 DM, während die Ausgaben 5 400 DM betrugten und demnach ein Überschuß von rund 400 DM vorhanden ist. Der Kostenvoranschlag wurde in ähnlicher Höhe einstimmig gebilligt. Der Mitgliedsbeitrag, der von 0,75 auf 1 DM erhöht wurde, soll an die Beiträge anderer Heimatvereine angepaßt werden. Die Satzung wurde ebenfalls in einigen Punkten abgeändert. Bei der Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung wurde Pottenstein vorgeschlagen und einstimmig angenommen. Innerhalb des letzten Punktes der Tagesordnung wandte sich MdL Rudolf Eberhard an die anwesenden Mitglieder und legte ausführlich sein Ringen um die Besserung der Verhältnisse in der Fränkischen Schweiz dar. Ausführlich referierte er über das Straßenproblem, das pro Kilometer Ausbesserung bzw. Erneuerung die runde Summe von 120 000 DM verschlingt. Der Vorsitzende des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern, Bauer, sprach sich für die Zusammenarbeit mit den Schulen und Lehrkräften aus. Ein umfangreicheres Werbematerial könnte die Besucherzahl beträchtlich erhöhen. Bei seinen Lichtbildvorträgen in Berlin und vielen Städten Westdeutschlands fanden die Ausschnitte, die die Sitten und Bräuche sowie das Volkstum illustrierten, besonderen Anklang. Hier läge noch ein Arbeitsfeld vor, das sich vertiefen und ausbauen ließe. MdL Nagengast sprach ebenfalls über das Straßenproblem in seinem Landkreis. Mit einer allgemeinen Aussprache fand die Versammlung ihr Ende. (tz)

Neues Volksblatt, 18.12.1952 - Aufschwung des Fremdenverkehrs

EGLOFFSTEIN. Dem Tätigkeitsbericht des Fränk.Schweiz-Vereins Egloffstein ist zu entnehmen, daß sich ein schöner Aufschwung auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs und der Heimatpflege ergab. Die Übernachtungszahlen der vergangenen Saison stiegen um rund 25 Prozent. 45 neue Ruhebänke fanden Aufstellung. Von ehrenamtlichen Helfern wurden 94 Kilometer Wanderwege von Egloffstein ausgehend geschaffen, 30 neue Hinweistafeln wurden kostenlos angefertigt und erstellt. Am Postamt fand eine Anschlagtafel Aufstellung mit den Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Bundespost-Omnibusse und der Züge in Forchheim, Erlangen und Gräfenberg. Die im Rahmen der festlichen Schloßbeleuchtung zur Durchführung kommenden Burgserenaden vermittelten den hier weilenden Gästen einen einmaligen Eindruck. Nicht vergessen dürfen dabei die zahlreichen Spenden werden, die von den Freunden des Vereins zum Zwecke der Ortsverschönerung gewährt wurden. Besondere Anerkennung gebührt dem Bürgermeister Wirth, der dank seiner Weitsicht dem Heimatverein jede Hilfe zuteil werden ließ.

Neues Volksblatt, 7.2.1953 - Rück- und Ausblick beim Waischenfelder Heimatverein

„Leo-Jobst-Steig“ von der Burg Rabenstein zur Zanklstana Ruh
WAISCHENFELD. Die Generalversammlung des Heimat- und Verschönerungsvereins Waischenfeld fand am Mittwoch im Gasthaus zum roten Roß statt. Nach den Begrüßungsworten des Vorstandes Herzing, der den 1. Vorsitzenden des Fränk.-Schweiz-Vereins Rechtsrat Uhl, Muggendorf, den 1. Bürgermeister Schroll. Waischenfeld, den Ehrenvorsitzenden des Fränkischen-Schweiz-Vereins Bezold willkommen hieß, wurde der Mitgliederstand mit 76 Vereinsmitgliedern festgestellt. Dem verstorbenen Wanderwart Willy Frisch wurde hierbei in ehrender Weise gedacht. Wenn auch — so führte er weiter aus — Kritik geübt worden sei, dies oder jenes sei unterlassen worden oder hätte besser gemacht werden können, so seien doch viele Verbesserungen und Neuanlagen von Wanderwegen in der näheren Umgebung, Markierungen zu den

Naturschönheiten auch der weiteren Umgebungen usw. durchgeführt worden. Hemmend mußte sich die ratenweise Abtragung der Kosten für die beschafften 10 000 Prospekte auf die weiteren Planungen auswirken. Herzing dankte auch für die freiwilligen Leistungen zur Verschönerung des Ortsbildes, zur Erschließung und Verbesserung der Anlagen, und dem Stadtrat für die Abstellung des städtischen Wegmachers bei besonderen Arbeiten. Vereinskassier Willy Hofmeier gab den Kassenbericht bekannt, der mit 930,34 DM Einnahmen und 924,09 DM Ausgaben einen Barbestand von 6,25 DM ausweist. Rechtsrat Uhl versprach Hilfe bei der Erschließung der Naturschönheiten. Von der Neuwahl der Vorstandschaft durch Stimmzettel wurde auf Vorschlag von Dr. Spörlein abgesehen. Der größte Teil der Vorstandschaftsmitglieder wurde wiedergewählt, und zwar: 1. Vorstand Herzing, 2. Vorstand Hofknecht Baptist, Schriftführer und Kassier Hofmeier mit dem Hilfskassier Mich. Mehrlich; als Ausschußmitglieder Armeth M., Friedmann Franz, Dr. Josef Hofmann und Weber Josef; als Kulturwart Dr. Spörlein und Wanderwart Lehrer Kaspar Kellermann. Beschlossen wurde noch die Anlage eines Weges von der Krämersruh über die Galgenleithe. Der Burgfelsen auf der Galgenleithe soll eine Eisenleiter erhalten. Besonders wichtig sei die Instandsetzung und Verwaltung des städt. Schwimmbades. Nach einer weiteren lebhaften Aussprache wurde der Antrag Bezold genehmigt, dass dem verstorbenen Wanderwart des Fränkische Schweiz- Verein, Leo Jobst aus Pegnitz, zu Ehren, der Weg von der Burg Rebenstein bis zur Zanklstaner Ruh, in den Waischenfelder Anlagen, nach dem großem Förderer der Fränkischen Schweiz zu benennen sei. Auf Antrag von Dr. Spörlein wurde dieser Weg mit Leo-Jobst-Steig getauft.

Neues Volksblatt, 12.5.1953 - Nordbayerischer Fremdenverkehr noch benachteiligt

Frühjahrshauptausschußsitzung des Fränkischen-Schweiz-Vereins in Gößweinstein
GÖSSWEINSTEIN. In Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste fand am Samstag Im Gasthof „Zur Sonne“ die Frühjahrshauptausschußsitzung des Fränk.-Schweiz-Vereines statt. 1. Vorsitzender Rechtsrat a. D. Heinrich Uhl konnte neben den Vorständen der Ortsvereine u. a. MdL Nagengast, Schlaifhausen, Ob.-Bürgerm. Rollwagen, Bayreuth, Landrat Strian Forchheim, Verkehrsdirektor Bauer, Nürnberg und Vertreter der Landräte von Pegnitz und Ebermannstadt begrüßen. Die Vertreter des Fränkischen-Schweiz-Vereins benützten die Anwesenheit der Behördenvertreter vor allem dazu, die berechtigten Interessen des Fremdenverkehrswesens in der Fränkischen Schweiz vorzutragen.

Zunächst gab Rechtsrat Uhl einen ausführlichen Rechenschaftsbericht aus dem hervorging, daß die Zahl der Mitglieder 1500 erreicht hat, was zwar einen kleinen, aber immerhin einen Aufstieg bedeute. Als jüngste Ortsgruppe kam Plankenfels hinzu. Der Referent dankte der Bundesbahn für die Belassung der drei verbilligten Sonntagsausflugszüge ab Nürnberg und Bamberg, sowie Verkehrsdirektor Bauer für seine unermüdliche Werbetätigkeit in Norddeutschland und seine Tatkraft bei der Beschaffung von staatlichen Förderungsmitteln. Zum große Bedauern seien die heuer in Aussicht gestellten Zuschüsse um nicht weniger als 1600 DM gekürzt worden, was die Arbeit des Vereins außerordentlich erschwere. Vorsitzender Uhl appellierte an die Anwesenden, mehr Verständnis und Zusammenhalt aufzubringen und sich das gemeinsame Ziel vor Augen zu halten. Leider müsse er sagen, daß er sich in seiner Arbeit häufig auf verlorenem Posten fühle. Der 2. Vors. Bgm. Pöhnlein, Gößweinstein, sprach Rechtsrat Uhl im Namen der Versammlung den herzlichen Dank für seine unermüdliche, uneigennützig und von beispiellosem Idealismus getragene Arbeit im Dienste der Heimat aus.

Dr. Bäumler, Muggendorf, der Referent für Volks- und Brauchtum, berichtete über den Aufbau des Bildarchivs, das in Vorträgen Werbezwecken dienen soll. Bis jetzt konnten ein Photoapparat und ein Bildwerfer angeschafft und 10 Bildserien mit je 36 Farbdias hergestellt werden, die nicht allein Landschaftsbilder, sondern auch Aufnahmen des noch lebendigen Brauchtums umfassen. Durch die Schaffung griffbereiter Lichtbilderreihen soll es ermöglicht werden, zu jeder Zeit Vorträge zu bieten. Er forderte zur Mitarbeit an der Belebung des Brauchtums und am Wachhalten der Liebe zur Volkstracht.

Abgeordneter Nagengast, der dem Landauschuß für Wirtschaft und Verkehr angehört, erklärte, daß durch die Einführung von Dringlichkeitsstufen der Ausbau der Straßen Nordbayerns zukünftig in viel schnellerem Tempo vorangetrieben werden könne. Verkehrsdirektor Bauer betonte die Wichtigkeit einer statistischen Erfassung der Übernachtungen, da die Aufschlüsselung der Zuschüsse anhand der Statistik erfolge. Die Zahl der statistisch erfaßten Übernachtungen in Nordbayern stieg von 1,6 Mill im Jahre 1950 bereits auf 3 Mill. doch müsse man sie tatsächlich mit 5 Mill. beziffern. Er verwies auf die Benachteiligung des nordbayerischen Fremdenverkehrsverbandes bei der Zuweisung von staatlichen Förderungsmitteln. MdL Nagengast gab die Zusicherung, sich im Landtag in dieser Frage zu verwenden.

Ein Kissinger Verlag plant in Zusammenarbeit mit dem Fränk.-Schweiz-Verein die Herausgabe eines neuen Reiseführers durch die Frank. Schweiz. Zu diesem Zweck wurde ein Ausschuß gebildet, der sich wie folgt zusammensetzt: Rechtsrat Uhl; Dr. Bäumler, Muggendorf, Steinmetz, Gößweinstein; Hermann, Hollfeld; Galster, Ebermannstadt; Kong, Pottenstein; Westkamm, Pegnitz; Buchner, Betzenstein, und Preis, Egloffstein. Zum Schluß der Tagung legte der 1. Vors. das neue Arbeitsprogramm in seinen Grundzügen dar. Besonderes Augenmerk wolle man dem inneren Ausbau des Vereins und der Aktivierung der

Mitgliederwerbung widmen. Ortsverschönerung, Naturschutz, Pflege der Wandertätigkeit, die Vortragstätigkeit und die Schaffung von Zeltplätzen sollen in allen Orten noch intensiver durchgeführt werden, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. (ff)

Neues Volksblatt, 10.11.1953 Jahreshauptversammlung beim Fränk.-Schweiz Verein

Umfassender Geschäftsbericht der Vorstandschaft / Dank an MdL Rudolf Eberhard / 24 Ortsgruppen mit 1434 Mitgliedern

POTTENSTEIN. In der festlich geschmückten Schloßberghalle in Pottenstein fand am Sonntag nachmittag die Jahreshauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins statt, in deren Rahmen der abschließend wiedergewählte 1. Vorsitzende Rechtsrat a. D. Dr. Uhl-Muggendorf den umfangreichen Geschäftsbericht erstattete. Mit Genugtuung konnte neben zahlreichen Fortschritten bei der Förderung des Fremdenverkehrs das Anwachsen der Mitgliederzahl auf 24 Ortsgruppen mit 1470 Mitgliedern registriert werden.

Rechtsrat Heinrich Uhl, Muggendorf, begrüßte als Ehrengäste MdL Landrat Eberhard-Ebermannstadt, MdL Nagengast-Schafhausen, Landrat Dr. Dittrich-Pegnitz, Dr. Thiel von der Regierung von Oberfranken, Kreisbaurat Schenk vom Landratsamt Forchheim, Oberregierungsrat Kufner vom Regierungsförstamt Bayreuth, Verkehrsdirektor Bauer vom Landesverkehrsverband Nordbayern, fast sämtliche Bürgermeister der Landkreise Pegnitz und Ebermannstadt sowie Delegierte des Frankenbunds Bamberg und des Verbands Deutscher Gebirgsvereine. Nach Begrüßung und Totenehrung folgte der Geschäftsbericht, den der 1. Vorsitzende und Geschäftsführer, Rechtsrat Heinrich Uhl, Muggendorf, erstattete. Er wies zunächst auf die erfreuliche Tatsache hin, daß die Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist. In 24 Ortsgruppen sind 1434 Mitglieder zusammengeschlossen. Weitere 36 Mitglieder verteilen sich auf die Städte Nürnberg, Bayreuth, Forchheim und andere Orte. Leider gelang es trotz größter Bemühungen nur in Plankenfels und in Schlaifhausen neue Ortsgruppen zu gründen. In den benachbarten Städten konnten noch keine Ortsgruppen ins Leben gerufen werden. Die Zahl der korporativen Mitglieder beträgt 14, darunter die drei Landkreise Ebermannstadt, Forchheim und Pegnitz. Zur Erreichung aller gesteckten Ziele und zur Durchführung aller Aufgaben muß der Verein über eine möglichst breite Basis unter der Bevölkerung seines Arbeitsgebietes verfügen. Die diesjährige Fremdenverkehrssaison brachte der Fränkischen Schweiz zwar einen glänzenden Fremdenzustrom, dem Verein jedoch nicht den Erfolg, den er verdiene, sagte Dr. Uhl.

Die Ortsgruppen wurden vom 1. Vorsitzenden wiederholt aufgesucht und schwebende Fragen behandelt. Zur Wegmarkierung führte der 1. Vorsitzende aus, daß im vergangenen Sommer sehr viele Gäste und Wanderfreunde aus allen Teilen des Bundesgebietes die Fränkische Schweiz besuchten, was die Notwendigkeit einer mustergültigen Wegmarkierung zeige. Seit November 1952 sei dieses Arbeitsgebiet in zwei Hauptmarkierungsbereiche, einen östlichen und einen westlichen, Pegnitz und Ebermannstadt, aufgeteilt. Zur reibungslosen Durchführung der Markierungen sei es erforderlich in jeder Ortsgruppe einen Markierungs-Obmann zu benennen. Anerkennend stellte er fest, daß die meisten Ortsgruppen ihrer Markierungspflicht nachkamen. Markierungen sollen nicht mit eigenen Zeichen, sondern nach den Richtlinien des Hauptvereins durchgeführt werden, da das Markierungsnetz in der gesamten Fränkischen Schweiz einheitlich sei. Recht beachtliche Erfolge konnten auf dem Gebiet der Ortsbildverschönerung erzielt werden. Die Reinhaltung des Ortsbildes, insbesondere von verunstaltender Reklame, legte Vorstand Uhl allen ans Herz. Im einzelnen streifte er weiterhin den Heimatschutz und die Denkmalspflege, den Naturschutz, sowie die Volkstums- u. Trachtenpflege.

Infolge der verständnisvollen Unterstützung durch Landrat und MdL Rudolf Eberhard, dem hierfür herzlich gedankt wurde, war es dem Verein möglich, in diesem Jahre endlich das lang gewünschte Farblichtbildarchiv anzulegen. Der Aufbau des Archives kostete viel Kleinarbeit und war das Verdienst Dr. Richard Bäumlers. Die veranstalteten Vorträge fanden überall besten Anklang. Lobenswert hob er die Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen hervor, die viel Ersprößliches geleistet haben. Trotz aller Bemühungen sei es dem Verein nicht gelungen, die Jugendarbeit auf eine breitere Basis zu stellen. Ausschlaggebend für den Erfolg der diesjährigen Saison sei die Werbung durch Lichtbildervorträge in Berlin, Hamburg und in den Großstädten Westdeutschlands durch Verkehrsdirektor Bauer, Nürnberg und durch Werbemaßnahmen gewesen. Durch das Reisebüro Fränkische Schweiz, Horst G. Wesner, Forchheim, sei ein fruchtbarer Pauschal-Reiseverkehr eingeführt worden. Auch der Ausländerreiseverkehr sei in diesem Jahre erfreulich gestiegen. Die Gäste waren mit Unterkunft, Verpflegung und Betreuung sehr zufrieden. Dies müsse für den Verein und die Ortsgruppen weiterhin ein Ansporn sein. Was die innere Arbeit und Förderung des Fremdenverkehrs betrifft nannte Rechtsrat Uhl mit besonderer Anerkennung die Orte Pegnitz, Pottenstein, Plech, Betzenstein, Ebermannstadt und Egloffstein. Höchst lobend sprach sich der 1. Vorsitzende über die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den maßgebenden Regierungsstellen, Landratsämtern und Organisationen aus, denen er gebührenden Dank aussprach. Dem Fremdenverkehrsverband Nordbayern dankte er für den Zuschuß von 1880 DM, dem Bezirksverband Oberfranken für einen Zuschuß von 750 DM. Auch der Deutschen Bundesbahn, der Bundespost, dem Gaststättenverband, sowie allen Freunden und Gönnern, den Spendern aus den Kreisen der Industrie und des Brauereigewerbes und nicht zuletzt dem Ehrenmitglied Landrat und MdL Eberhard dankte Rechtsrat Uhl für ihre Hilfe.

Der Referent für Volkstum und Brauchtum, Dr. Richard Bäumler, Muggendorf, referierte über den Aufbau des Archivs, das einen Bestand von 714 Farblichtbildern aufweist und das ganze Gebiet der Fränkischen Schweiz umfaßt und einen Wert von 2100 DM repräsentiert. 461 davon wurden im Zeitraum vom Februar bis Oktober dieses Jahres hergestellt. Der Referent schloß mit dem Appell, dem kulturellen und geistigen Sektor in der Fränkischen Schweiz einen breiteren Rahmen zu widmen, die Heimatabende zu pflegen und die Schönheit der alten Bräuche wach zu halten.

Nach dem Kassenbericht von W. Womela wurde der gesamten Vorstandschaft Entlastung erteilt. Die Neuwahl ergab: 1. Vorsitzender Heinrich Uhl, Muggendorf; 2. Vorsitzender Bgm. Pöhnlein, Gößweinstein; 3. Vorsitzender Inspektor Neukam, Pegnitz; 1. Schriftführer Preis, Egloffstein; 2. Schriftführer, Wesner, Forchheim; Geschäftsführer Rechtsrat Heinrich Uhl; Hauptkassier Womela, Ebermannstadt; Hauptwegemeister östliches Gebiet, Rupprecht, Pegnitz; westliches Gebiet, Galster, Ebermannstadt; Hauptwanderwart Rechtsrat Heinrich Uhl, Muggendorf.
Sachbearbeiter: 1. Verkehrsfragen: Heinrich Uhl; 2. Gaststättenfragen: Schütz, Streitberg; 3. Werbung: Wesner, Forchheim; 4. Natur-Heimatschutz-Heimatspflege: Krug, Pottenstein; 5. Jugendfragen: Leistner, Plech und Kramer, Leutenbach; 6. Volkstumsfragen und Lichtbildwesen: Dr. Bäumler, Muggendorf; 7. Pressewart: Franz, Streitberg; 8. Schriftleiter für die Vereinszeitschrift: Oberlehrer März, Betzenstein.

Als Tagungsort für die Hauptausschußsitzung im Frühjahr 1954 wurde Betzenstein gewählt. Die Hauptversammlung im Herbst 1954 tagt in Gräfenberg. Den Schluß der interessanten und lehrreichen Hauptversammlung bildete eine lebhaftige Debatte, aus der besonders die Worte des Landrats Eberhard, Ebermannstadt, besondere Erwähnung verdienen, der mit Genugtuung feststellte, daß die Anwesenden Delegierten, das „heiße Eisen“ Straßenbau nicht in den Vordergrund rückten. Auch hier werde etwas getan, wenn weniger geredet werde.

Neues Volksblatt, 2.2.1954 - Vorbereitung für die Fremden-Verkehrssaison

Vorstand des Fränkischen-Schweiz-Vereins trat in Behringersmühle zusammen
BEHRINGERSMÜHLE. Die Vorstandschaft des Fränkischen-Schweiz-Vereins hielt am vergangenen Samstag im Gasthof „Zur Behringersmühle“ eine Ausschußsitzung, in der der 1. Vorsitzende Heinrich Uhl über die Arbeit des Vereins seit der Jahreshauptversammlung in Pottenstein berichtete. Daraus ging hervor, daß der Verein auf schöne Erfolge zurückblicken kann. Zur Zeit gehören ihm 1487 Mitglieder an. Versammlungen und Heimatabende fanden in Pegnitz, Plech, Betzenstein, Egloffstein, Heiligenstadt, Muggendorf und Plankenfels statt.

Über den gegenwärtigen Stand des Farblichtbilderarchivs sprach der Referent für Volkstum und Brauchtum, Dr. Richard Bäumler, Muggendorf. Das Archiv umfaßt 780 Dias mit einem Wert von etwa 2500 DM. Hauptkassier Wilhelm Womela, Ebermannstadt, erstattete den Kassenbericht. Weiterhin kam das Gremium zu dem Entschluß, in Zukunft vierteljährlich eine Ausschußsitzung abzuhalten, damit die Vereinsarbeit auf eine breitere Basis gestellt werden kann. Der 2. Vorsitzende, 1. Bürgermeister Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, führte aus, daß diese vierteljährlichen Ausschußsitzungen erforderlich seien, weil dadurch ein klares Arbeitsprogramm aufgestellt werden kann und zugleich eine stärkere Verbundenheit innerhalb des Vereins gewährleistet ist. Gleichzeitig ist die Vorstandschaft dadurch über alle Verhältnisse unterrichtet. Der 1. Vorsitzende streifte in großen Zügen noch das Programm für die kommende Fremdenverkehrssaison. Anwesend waren Landrat Dr. Dittrich-Pegnitz und der 1. Kreisvorsitzende des Landesverbandes des Bayer. Hotel- und Gaststättengewerbes, Kreisstelle Fränk. Schweiz, Fritz Schütz, Streitberg. (em)

Neues Volksblatt, 11.2.1954 - Vorbereitungen für die Fremdensaison 1954

Im einem Rundschreiben des Fränkischen-Schweiz-Vereins an seine Mitglieder
MUGGENDORF. Mit einem Rundschreiben ruft der Fränkische-Schweiz-Verein die einzelnen Ortsgruppen, Vorsitzenden und Mitglieder auf, die Vorbereitungen für die kommende Fremdenverkehrssaison unter Zusammenfassung aller Kräfte zu treffen. Sobald die Macht des Wintert gebrochen sei und der Frühling seinen Einzug hält, sei der Zeitpunkt dafür gekommen, die Arbeit zu beginnen.

Um das gesteckte Ziel zu erreichen, ist engste Zusammenarbeit zwischen den Ortsgruppen und der Vorstandschaft des Hauptvereins notwendig. Im Vordergrund des Arbeitsprogrammes stehen die Oberprüfung und Ergänzung der Wegmarkierung, die Ortsbildverschönerung und Instandsetzung der Wege und Anlagen. Der 1. Vorsitzende, H. Uhl, Muggendorf, wird in den kommenden Wochen, sofern es Zeit und Wetter erlauben, die Ortsgruppen aufsuchen, um örtliche Fragen zu besprechen. Auch bezirksweise Besprechungen zwecks einheitlicher Durchführung der Markierung sind vorgesehen. Wichtig ist für die Geschäftsführung, über alle Verhältnisse in den Ortsgruppen unterrichtet zu sein.

Zur Ausgestaltung für Heimatabende durch Lichtbildervorträge steht den Ortsgruppen ein reichhaltiges Farblichtbilderarchiv zur Verfügung. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird der Referent für Volkstum und Brauchtum, D. R. Bäumler, Muggendorf, mit dem Vorführgerät zu den Ortsgruppen kommen. Im Folgenden

gibt der Fränkische-Schweiz-Verein ein Ersuchen des Reisebüros Horst Wesner, Forchheim, bezüglich der Wünsche der Gäste bekannt. Ein gemütliches, öffentliches Lesezimmer für trübe Tage, wöchentliche heimliche Unterhaltungsabende mit Tanz, planmäßige Wanderungen und Führungen, periodisch wiederkehrende Lichtbildervorträge und soweit möglich von Zeit zu Zeit Stand- oder Kurkonzerte. In einer der nächsten Versammlungen sollen über die angeführten Wünsche Besprechungen geführt werden, um sie nach Möglichkeit zu verwirklichen. Aufgabe des Fränkischen-Schweiz-Verein ist es, auch in diesem Jahre die Fränkische Schweiz mit besten Kräften zu fördern und vorwärts zu bringen.

Neues Volksblatt, 30.3.1954 - Alle Kräfte für den Fremdenverkehr

Jahreshauptversammlung beim Verkehrsverein Behringersmühle
BEHRINGERSMÜHLE. Vor einer umfangreichen Tagesordnung sah sich der Verkehrsverein Behringersmühle, Ortsgruppe des Fränk.-Schweiz-Vereins, in seiner Jahreshauptversammlung, die am vergangenen Samstag im Gasthof Rüth stattfand. Zunächst gedachte der 1. Vorsitzende Hans Wolf der verstorbenen Kaufmannswitwe Margarete Landmann. Aus dem Tätigkeitsbericht von Schriftführer Hans Wolf ging hervor, daß der Verein im Berichtsjahr viel geleistet hat. Ein Verkehrsbüro wurde errichtet, die Wege markiert, Wegweiser angebracht, die Anlagenwege ausgebessert und neue Bänke aufgestellt. Die Ortsstraße wurde auf Anregung des Vereins neu geteert. Durch den Hauptverein wurden in Behringersmühle vier Farblichtbildervorträge abgehalten, die bei den Gästen großen Anklang fanden. Die Zahl der Übernachtungen stieg im Berichtsjahr auf 20 000. 1. Vorsitzender wurde wiederum Hans Wolf, 2. Vorsitzender Hans Brendel, Schriftführer und Kassier Hans Wolf, Beisitzer Andreas Wiegärtner. Gunda Thiessen und Georg Striegel, Wegewart Georg Lang. Dann folgten eingehende Besprechungen über die mit dem Reisebüro Intertouring vereinbarten Pauschalpreise. Noch vor Beginn der Saison wird eine Klassifizierung der Zimmer vorgenommen, wozu eine Kommission gebildet wurde, welcher Kurt Köhler, Andreas Wiegärtner, Heimleiter Franz Reznik und Gunda Thiessen angehören. Mit dem Bau des geplanten Aussichtspavillons auf dem Bistum wird nun begonnen, da der Hauptverein des Fränk. Schweiz-Vereins einen Zuschuß aus Förderungsmitteln in Aussicht stellte. Der 1. Vorsitzende des Hauptvereins, Heinrich Uhl, Muggendorf, wies kurz auf die Wege hin, die markiert werden müssen. Es handelt sich um den Weg ins Ailsbachtal, den Weg von der Schottersmühle über Köttweinsdorf nach Burg Rabenstein und den Weg von den Pfaffenstein nach Moritz, Engelhardsberg und Muggendorf. 1. Bürgermeister Konrad Messingschlager sagte dem Verein seitens der Gemeinde volle Unterstützung zu. (em)

Neues Volksblatt, 6.4.1954 - Finanzfragen beim Fränkischen Schweiz-Verein

Der erweiterte Vorstand tagte am Samstag im Muggendorfer „Kohlmannsgarten“
MUGGENDORF. — Im Rahmen einer turnusgemäß einberufenen Sitzung trat am vergangenen Samstag die erweiterte Vorstandschaft des Fränkischen Schweiz-Vereins im Gasthof „Zum Kohlmannsgarten“ zusammen.

Über die Tätigkeit des Hauptvereins gab zunächst der Vorsitzende, Heinrich Uhl, einen kurzen Bericht. Aus diesem ging hervor, daß alle Punkte erfüllt worden sind, die in der letzten diesjährigen Vorstandsausschußsitzung behandelt wurden. In der Berichtszeit 2. Februar bis 31. März - nahm der 1. Vorsitzende insgesamt an fast 30 Besprechungen, Arbeitstagen, Sitzungen und Hauptversammlungen teil. Einen ausführlichen Kassenbericht erstattete Hauptkassier Wilhelm Womela. Die Kassenlage darf als geordnet bezeichnet werden. Die Ausarbeitung und Erstellung des Vorschlages für den neuen ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan nahm einen breiten Raum ein. Ein Zuschuß von 150 DM wurde zur würdigen Ausgestaltung der Wiesentquelle bei Steinfeld genehmigt. Die Anschaffung einer Leinwand für Vortragszwecke wurde beschlossen, desgleichen die Beschaffung von neuem Farbmateriale für Wegmarkierungen. Farbdias von geschützten Jurapflanzen, der seltenen Schmetterlingsarten und geschützten Käfer sollen für das Bildarchiv des Vereins angekauft werden.

Die Verteilung der zweckgebundenen Förderungsmittel bildete den nächsten Punkt der Sitzung. Die vorhandenen Mittel wurden der Ortsgruppe Pegnitz mit den weiteren Ausbau des Aussichtsturmes auf dem Kleinen Kulm, der Ortsgruppe Behringersmühle für die Errichtung des Aussichtspavillons auf dem Berg Bistum und der Ortsgruppe Egloffstein ebenfalls für einen Pavillon zugeteilt. Einen genauen Bericht über das Bildarchiv gab der gab dere Referent für Volkstum und Brauchtum, Dr. Richard Bäuml. Der Beitritt des Hauptvereins zum Bund Naturschutz wurde beschlossen. (lern)

Neues Volksblatt, 26.10.1954 - Stolze Bilanz des Fränkischen-Schweiz-Vereins

Jahreshauptversammlung in Gräfenberg / Gute Straßen begünstigen Fremdenverkehr / Große Mitgliedern
GRÄFENBERG. Welch wertvolle positive Arbeit eine Organisation leben kann, deren ganzes Bestreben auf idealer Grundlage dem Dienst an der Heimat gilt, zeigte die, Jahreshauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins, die am 24. Oktober in Gräfenberg im Gasthof Gundelfinger abgehalten wurde. Der Verein konnte nicht nur auf eine recht erfreuliche Aufwärtsentwicklung zurückblicken, sondern auch vor der Öffentlichkeit seinen klangvollen Namen rechtfertigen. Durch die große Beteiligung ließen alle Versammelten ihre Bereitschaft erkennen, der Fränkischen Schweiz auch weiterhin

ihre Förderung und Betreuung zuteil werden zu lassen. Nach der Begrüßung der Anwesenden und der Totenehrung, erstattete der 1. Vorsitzende, Rechtsrat i. F. Heinrich Uhl. Muggendorf, einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Die Mitgliederzahl zeigte eine steigende Tendenz und beträgt jetzt 1513 Mitglieder in 25 Ortsgruppen.

34 Mitglieder verteilen sich auf die benachbarten Städte. Finanziell wird die Arbeit des Vereins weiterhin von 16 korporativen Mitgliedern unterstützt, zu denen auch die Landkreise Ebermannstadt, Forchheim, Pegnitz, die kreisfreie Stadt Forchheim und Bayreuth zählen. Im einzelnen führte der 1. Vorsitzende aus, daß der größte Teil der Ortsgruppen die bereits bestehenden Markierungen überholt und ausgebessert hat. Neue Wanderwege wurden geschaffen und markiert. In fast allen größeren Fremdenverkehrsorten kamen übersichtliche Orientierungstafeln zur Aufstellung, wofür der Kreistag Ebermannstadt dem Verein freundlicherweise 200 DM aus Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt hat. Auf dem Gebiet der Ortsverschönerung als wirksamste Werbung wurde viel geleistet. Dennoch gibt es gerade hier noch manches zu verbessern. Im Naturschutz sieht der Verein ebenfalls eine wichtige Aufgabe. Auch der Pflanzenraub konnte eingedämmt werden. Um das wilde Zelten zu unterbinden, müssen noch mehr Zeltplätze als bisher geschaffen werden.

Das Farblichtbilderarchiv des Vereins, dessen Entstehung Landrat und MdL Eberhard zu danken ist, konnte durch eine neuerliche Zuwendung des Kreistages Ebermannstadt auf 1000 Farblichtbilder gebracht werden. Es stellt einen Wert von 3000 DM dar. In den Wintermonaten sollen Farblichtbilder des Archivs, Werbezwecken dienen. **Die Bemühungen, Jugendgruppen zu gründen, waren bisher leider von geringem Erfolg.** Der Verein bemüht sich trotzdem weiter um die Gewinnung der Jugend.

Viel Lob der Sommergäste! Eine Krönung der Arbeit des Vereins war das Urteil der Sommergäste der Fränkischen Schweiz, die mit Unterkunft, Verpflegung und Betreuung sehr zufrieden waren. Das Lob der Gäste soll den Verein und die Ortsgruppen zu weiterer intensiver Arbeit ermutigen. Die Zusammenarbeit mit allen staatlichen und kommunalen Behörden verlief auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr erfolgreich. An besonderen Zuwendungen erhielt der Verein Förderungsmittel, Zuwendungen vom Bezirksverband Oberfranken, Landkreis Ebermannstadt, vom Gaststättenverband und der Bundesbahn, wofür der 1. Vorsitzende herzlich dankte. Gleichseitig dankte er Landrat Rudolf Eberhard für seine Einsatzbereitschaft für die Belange der Fränkischen Schweiz. Sein Dank galt auch der Bundesbahn, der Bundespost, den Straßenbauämtern und Naturschutzbehörden. Der Kassenbericht, den Kassenführer Arndt Staeding gab, zeigte eine zufriedenstellende Kassenlage. Die Ergänzungswahl erbrachte als 2. Schriftführer 1. Bürgermeister Dippold, Pottenstein, als Hauptkassier Hauptlehrer Wilhelm Dorn, Gräfenberg. Das Lichtbilderarchiv wird von Muggendorf nach Pegnitz übergeführt. Verwaltet und betreut wird es von den Mitgliedern Beißwanger-Pegnitz, Löffler-Hollfeld und Preis-Egloffstein. Für das nördliche Gebiet wurde Postmeister Hugo Brandl-Hollfeld, in den erweiterten Vorstand aufgenommen. Die Hauptausschußsitzung im Frühjahr 1955 wird in Heiligenstadt abgehalten, die Jahreshauptversammlung 1955 in Hollfeld.

Fremdenverkehr setzt gute Straßen voraus

Landrat Eberhard, der Vorsitzende des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern würdigte zunächst die großen Leistungen des Fränk.-Schweiz-Vereins und behandelte sodann das Straßenproblem der Frank. Schweiz. Er betonte, daß vorzügliche Straßen die Voraussetzung für den neuzeitlichen Fremdenverkehr seien. Große Mittel seien für den Straßenbau bereits aufgewandt worden. Nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten seien auch in diesem Jahr im Haushaltsplan abermals Mittel aufgebracht worden. Nach und nach werde Straße um Straße ausgebaut. Man könne also zufrieden sein mit dem, was bisher geschah und geschehen wird. Im Laufe der nächsten Jahre werden die Straßen der Fränkischen Schweiz so beschaffen sein, daß sie allen Anforderungen genügen. Als Ehrengäste nahmen unter anderem an der Versammlung teil: Oberregierungsrat Dr. Pollack, Bayreuth als Vertreter der Regierung von Oberfranken und des Regierungspräsidenten Dr. Gebhard, dessen Grüße er übermittelte. Landtagsabgeordneter Nagengast, Schlaifhausen, Verkehrsdirektor Erh. Bauer vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern, Nürnberg, Bauamtsdirektor Hofmann vom Straßenbauamt Bamberg, Oberbürgermeister Steinmetz, Forchheim, Vertreter der Forstbehörde, der Bundesbahn u. Bundespost. Vertreter hatten auch der Albverein und Frankenbund entsandt, ferner der Landesverband des Hotel- und Gaststättengewerbes, Kreisstelle Fränkische Schweiz und Forchheim. Auch viele Bürgermeister der Städte, Marktgemeinden und Orte der drei Landkreise Pegnitz, Ebermannstadt und Forchheim sowie viele Ortsgruppenvorstände und Vereinsmitglieder nahmen an der erfolgreichen Jahreshauptversammlung teil, die durch Gesangsvorträge des Gesangsvereins Gräfenberg wesentlich verschönt wurde.

Neues Volksblatt, 27.11.1954 - 20 Kilometer Wanderwege wurden markiert

Aus der Versammlung des Verschönerungsvereins Plankenfels

PLANKENFELS. In einer Versammlung des Verschönerungsvereins Plankenfels, Ortsgruppe des Fränk.-Schweiz-Vereins, die am vergangenen Sonntag im Gasthof May stattfand, gedachte der 1. Vorsitzende, Lehrer Franz Hüller des durch einen bedauerlichen Verkehrsunfall ums Leben gekommenen Vereinsmitgliedes, Dr. Friedrich. Mit ihm habe der Verein einen Mitarbeiter verloren, der zum Wohle der

Heimat viel Gutes geleistet hat. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden ging hervor, daß im Arbeitsbereich des Vereins 20 Kilometer Wanderwege markiert wurden. Geschmackvolle Wegweiser kamen zur Aufstellung, darunter drei Sammelwegweiser. Der Gasthof May stiftete zehn rot lackierte Ruhebänke. Außer diesen wurden noch zwei massive Bänke und mehrere Behelfsbänke aufgestellt. Noch in diesem Winter soll das Wegenetz vervollständigt werden, wobei den Nebenwegen besondere Beachtung geschenkt wird. Im Frühjahr wird eine Orientierungstafel, die der 1. Vorsitzende reliefartig anfertigt, aufgestellt. Auf dem Plankenstein soll ein Richtungsanzeiger angebracht werden. Die Prämierung des Blumen- und Gartenschmuckes findet erst in der nächsten Versammlung statt. Der anwesende 1. Vorsitzende des Fränk.-Schweiz-Vereins, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, sprach sich lobend über die geleistete Arbeit des Vereins aus und ermunterte die Mitglieder zu weiterer Mitarbeit in Dienste der Heimat. (em)

Neues Volksblatt, 3.2.1955 - Bundesverdienstkreuz für Rechtsrat Uhl

30 Jahre für den Fremdenverkehr tätig / Reg.-Präsident nimmt Verleihung vor
EBERMANNSTADT. Auf Grund seiner jahrzehntelangen ehrenamtlichen Tätigkeit im Fremdenverkehrsverband von Nordbayern wird einem eifrigen und nimmermüden Freund, seiner engeren und weiteren Heimat Rechtsrat a.D. Heinrich Uhl, Muggendorf, heute durch den Regierungspräsidenten von Oberfranken, das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesdienstkreuz am Band verliehen. Damit wird einem großen Förderer, des Natur- und Heimatschutzgedankens eine würdige Anerkennung im Dienste seiner Mitmenschen zuteil.

Rechtsrat a. D. Uhl, der in Weiden in städt. Diensten stand, hat schon kurz nach Beendigung des ersten Weltkrieges, die Leitung des noch jungen Oberpfälzer Waldvereins übernommen u. durch kluge und systematische Arbeit diesen Verein bald zum Sammelpunkt von Naturfreunden gemacht. Das Hauptziel seiner Tätigkeit sah Rechtsrat Uhl darin, die Schönheiten der Natur möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Seiner Arbeit war es zu danken, daß die schönsten Teile des vom ihm betrauten Gebietes für den Fremdenbesuch verkehrsmäßig erschlossen werden konnten. Eine Reihe von Schutzhäusern, ein Netz von Wanderwegen und auch die Erschließung der winterlichen Schönheiten der Gegend im Oberpfälzer Wald durch den Skisport waren sein Hauptverdienst.

Die Fränkische Schweiz wurde Rechtsrat Uhl nach seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1947 zur zweiten Heimat. Sofort stellte er sich dem wieder gegründeten Fr.-Schweiz- Verein als Geschäftsführer zur Verfügung. Hier fand er ein reiches Betätigungsfeld vor, zumal die Förderung der Heimatpflege und des Wandergedankens seit der Auflösung des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Jahre 1934 im argen lag. Es gelang ihm, einen festen Kreis von Freunden der Fränkischen Schweiz zu gewinnen, so daß der Verein heute 24 Ortsverbände mit etwa 1500 Mitgliedern zählt. Seine Hauptarbeit galt zunächst der Erschließung des ganzen Gebietes durch Anlegung eines weitverzweigten Netzes von Wanderwegen mit guter Markierung durch die Fr. Schweiz. Seinen Mitarbeitern war er auf diesem Gebiete Vorbild, denn er scheute sich nicht, selbst mit Farbtopf und Pinsel in der Hand, die Markierung voranzutreiben. Seine weitere Sorge galt der Verbesserung der Verkehrsverbindungen. In langwierigen Verhandlungen verstand es Rechtsrat Uhl, die jetzigen bestehenden günstigen Verbindungen mit zu schaffen. Er war auch maßgeblich daran beteiligt, daß in die Fränkische Schweiz als erstes Gebiet Bayerns die verbilligten Sonntagszüge verkehrten. Weiter ist ihm zuzuschreiben, daß fast alle Orte an das Kraftpostnetz angeschlossen sind. So war es eine Selbstverständlichkeit, daß nach Bildung der Gebietsausschüsse im Jahre 1951, Rechtsrat Uhl die Leitung des Gebietsausschusses Fränk. Schweiz im Landesfremdenverband Nordbayern übernahm. Gleichzeitig berief ihn das Vertrauen seiner Freunde auch zum Vorsitzenden des Fränkischen-Schweiz-Vereins. Bei all diesen selbstlosen Aufgaben, die Rechtsrat Uhl ehrenamtlich wahrnimmt, gilt auch sein besonderes Hauptaugenmerk der Hebung der Gaststättenkultur. Der Erfolg seiner Arbeit auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs wurde im Jahre 1953 durch den Fremdenbesuch in der Fränkischen Schweiz bestätigt, der ziffernmäßig die besten Vorkriegsjahre übertraf. Daß sich seine Tätigkeit für den Fremdenverkehr in harmonischer Weise mit der Förderung des Natur- und Heimatschutzgedankens verbindet, ward durch seine Berufung zum Kreisbeauftragten für Naturschutz im Landkreis Ebermannstadt deutlich unterstrichen,

Verständlicherweise können wir nur in kurzen Umrissen die Leistungen von Rechtsrat Uhl einigermaßen würdigen. Er sieht seine Lebensaufgabe darin, die Fränkische Schweiz als eine der schönsten Gebiete Nordbayerns zu einem „Mutterland im Fremdenverkehrsgebiet auszubauen. Das Volksblatt schließt sich den vielen Glückwünschen zur Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an und wünscht dem Geehrten, daß er sich seiner Lebensaufgabe zum Wohle der Fränkischen Schweiz und zur Freude seiner Besucher noch viele Jahre widmen kann. (lis)

Neues Volksblatt, 21.11.1955 - Ersprößliche Arbeit des Fränkischen-Schweiz-Vereins

Alte Vorstandschaft Im Amt bestätigt / Aus der Jahreshauptversammlung

HOLLFELD. Nach einer Hauptausschußsitzung in der Brauerei Appel fand gestern nachmittag In der Kulturhalle in Anwesenheit prominenter Persönlichkeiten die Hauptversammlung des Fränk. -Schweiz-Vereins statt, der zur Zeit 1500 Mitglieder zählt. Im Namen des gastgebenden Vereins begrüßte Rektor Hermann als Vorsitzender des Ortsvereins die Erschienenen. Seitens der Stadt hieß 2. Bgm. Rost die Gäste willkommen. Der 1. Vorsitzende des Fränk.-Schweiz-Vereins, Rechtsrat Uhl, eröffnete anschließend die Tagung und begrüßte besonders die Vertreter der Regierung, Landrat Eberhard, die Vertreter der Wirtschaft und des Fremden Verkehrs Vereins. Im Namen der Regierung anerkannte anschließend Oberregierungsrat Pollack die Arbeit des Vereins und wünschte ihm in der Heimat* und Verkehrspflege der Frank. Schweiz besten Erfolg. Regierungsdirektor Maier vom Regierungsförstamt Bayreuth zeichnete die Wege des gemeinsamen Zusammenwirkens.

Der Regierungsbeauftragte für Naturschutz, Rektor Kronberger, Bayreuth, dankte für die Arbeit des Vereins und gab Fingerzeige für die sein Referat betreffenden Fragen. Landrat Eberhard lobte den bewährten Verein für die verdienstvolle Arbeit in der Heimatpflege, womit die Arbeit des Fremdenverkehrsverbandes, dessen Vorsitzender er sei, ergänzt werde. 1. Vorsitzender Uhl erstattete hierauf den umfangreichen Tätigkeitsbericht, der eine ersprößliche Arbeit erkennen ließ. Der Kassenbericht, Vorgetragen von Staeding, Muggendorf, war zufrieden stellend. Nach einer Satzungsänderung wurde auf Vorschlag von Landrat Eberhard die bisherige Vorstandschaft wiedergewählt. Für die Frühjahrs-Hauptausschusssitzung wurde Streitberg und für die nächste Jahreshauptversammlung Gößweinstein bestimmt. Abschließend sprach der Vorsitzende des Frankenbundes, Oberbaurat Knauer, Bamberg über die Trachtenfrage. Er forderte die Erhaltung der bodenständigen Tracht. (hl)

Neues Volksblatt, 7.12.1955 - Erschließung für den Fremdenverkehr

WICHSENSTEIN. In einer Versammlung der Ortsgruppe Wichsenstein des Fränkischen Schweiz-Vereins wurde vor allem die weitere Erschließung der romantischen Ortschaft für den Fremdenverkehr behandelt. 1. Vorsitzender des Hauptvereins, Rechtsrat i. R. Uhl, gab dazu wichtige Hinweise und Anregungen. Den Worten des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Hans Greller, war zu entnehmen, daß man bestrebt sei, aktive Arbeit für die Heimat zu leisten! Volle Unterstützung sagte der 1. Bürgermeister Georg Beck zu, der u. a. feststellte, daß hinsichtlich der Ortsbildverschönerung schon viel erreicht wurde. Eine begeisterte Aufnahme fand bei den Zahlreichen Anwesenden, darunter vielen Jugendlichen, der Farblichtbildervortrag des 1. Vorsitzenden, Rechtsrat L R. Heinrich Uhl, über die Fränkische Schweiz.

Neues Volksblatt, 8.6.1956 - „Betreuung der Heimat als ideelle Aufgabe“

Frühjahrs-Hauptausschußsitzung des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“

STREITBERG. Zur Zusammenfassung und Nutzbarmachung aller Kräfte zum Wohle der Fränkischen Schweiz fand im Gasthof Fritz Schütz die Frühjahrs-Hauptausschußsitzung des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ statt. Die zahlreichen Vertreter der einzelnen Ortsgruppen, Städte und Gemeinden bekundeten mit ihrer Teilnahme an der Tagung, daß die Betreuung der Heimat für sie eine ideelle Aufgabe bedeutet, weshalb der Erfolg auch nicht ausbleiben wird. Dieser Grundgedanke kam auch in den einführenden Worten des 1. Vorsitzenden, Rechtsrat i. R. Uhl, Muggendorf, zum Ausdruck.

Aus dem Rechenschaftsbericht von Geschäftsführer Arndt Staeding ging hervor, daß dem Verein gegenwärtig 1450 Mitglieder in 21 Ortsgruppen angehören, ferner 22 Gemeinden und Verbände als korporative Mitglieder. Innerhalb der Ortsgruppen wurden in diesem Jahr 67 Mitglieder neu geworben.

Auch die Aktion zur Werbung neuer korporativer Mitglieder hatte Erfolg. Die Städte Pottenstein und Ebermannstadt und die Orte Streitberg und Behringersmühle traten dem Verein bei. Vom 1. Vorsitzenden wurden zahlreiche Besprechungen mit der Regierung, den Kreis- und Gemeindebehörden sowie mit den Ortsgruppen geführt. Uhl hielt auch viele Farblichtbildervorträge und Versammlungen u. a. in den Ortsgruppen Behringersmühle, Gräfenberg, Pottenstein, Heiligenstadt, Plankenfels, Pegnitz, Waischenfeld und Gößweinstein ab. Der Verein war auch bei der Hauptversammlung der „Kreisstelle Fränkische Schweiz des Landesverbandes des Bayer. Hotel- und Gaststättengewerbes“ und des „Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern“ vertreten. Über die Tätigkeit der Ortsgruppen Betzenstein, Gößweinstein, Gräfenberg, Muggendorf, Waischenfeld und Wichsenstein berichtete der Geschäftsführer. In Tüchersfeld und im Ailsbachtal sollen Ortsgruppen gegründet werden, wozu Vorarbeiten bereits geleistet wurden.

Den Kassenbericht erstattete Hauptkassier Hübschmann. Der Kassenbestand betrug am 25. Mai 2.482,04 DM. In seinen Ausführungen bezüglich des Arbeitsprogramms sprach 1. Vorsitzender Uhl über die Erneuerung der Orientierungstafeln, die Überholung der Markierungen, der Wegetafeln und Schutzgeländer, die Instandsetzung und Verbesserung der Wanderwege, die Anlage eines Wanderweges durch das Ailsbachtal abseits der Straße, die Verbesserung der Wege und Markierungen zur Ehrenbürg, die

Mitgliederwerbung in den Ortsgruppen, die Ortsbildverschönerung als beste Werbekraft, die Erhaltung alter Bauwerke und Fachwerkbauten, die Heimatpflege, die Freilegung markanter Felsgruppen, die Schaffung von Durchblicken durch sogenannte Fenster und den Natur- und Pflanzenschutz. Der Lichtbildwart des Vereins, Eberhard Heinz, Ebermannstadt, berichtete über den Stand und die Neuordnung, des 800 Farbdias umfassenden Farblichtbilderarchivs des Vereins, das durch Neuaufnahmen weiter vervollständigt wird. (em)

Neues Volksblatt, 13.8.1956 - Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl feiert 70. Geburtstag

Ein Leben im Dienste der Öffentlichkeit / Förderer des Fremdenverkehrs
MUGGENDORF. Der 1. Vorsitzende des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf, feiert heute, Montag, seinen 70. Geburtstag. In der Fränkischen Schweiz ist der allseits geschätzte Jubilar als Förderer der Heimat, des Naturschutzes und des Fremdenverkehrs weit bekannt und genießt überall anerkennende Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit. Drei Jahrzehnte lang war er als Rechtsrat im Dienste der Stadt Weiden tätig und führte dort als 1. Vorstand den „Oberpfälzischen Waldverein“, dessen Ehrenmitglied er ist. Seit 1945 in Muggendorf, übernahm er nach der Neugründung des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ im Jahre 1947 zunächst die Geschäftsführung des Vereins. Im Jahre 1951 wurde er dessen 1. Vorsitzender. Seit 1951 ist er auch der Leiter des „Gebietsausschusses Fränkische Schweiz im Fremdenverkehrsverband Nordbayern“.

Er ist weiterhin Kreisbeauftragter für Naturschutz im Landkreis Ebermannstadt und gehört dem Finanz-, Werbe- und Filmausschuß des „Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern“ an. In Anbetracht seiner großen Verdienste wurde er im vergangenen Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Der „Deutsche Alpenverein, Sektion München“ ehrte ihn in diesem Jahre für seine 50jährige Zugehörigkeit mit dem goldenen Edelweiß. Der Jubilar ist auch Träger der silbernen Ehrennadel des „Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, Träger der silbernen Ehrennadel des „Deutschen Skiverbandes“ und Träger der goldenen Ehrennadel des „ADAC“. Dem Jubilar auch unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche. (em)

Neues Volksblatt, 29.9.1956 - Tüchersfeld hat seine Betreuer gefunden

Eine neue Ortsgruppe des Fränkischen-Schweiz-Vereins ist entstanden
TÜCHERSFELD. Zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe des Fränk.-Schweiz-Vereins wurde am Mittwoch im Gasthof „Zum Püttlachtal“ eine Versammlung einberufen. Dieser Entschluß weitblickender Männer entstand aus der Erkenntnis, daß es zum Wohle des bekannten Felsendorfes notwendig sei, ihm die verdiente Betreuung zukommen zu lassen. In seinen Ausführungen hob der 1. Vorsitzende des Fränkischen-Schweiz-Vereins, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf, hervor, daß Tüchersfeld als ein Kleinod der Fränkischen Schweiz die ideelle Arbeit beanspruchen könne und würdigte, daß sich Männer fanden, die sich tatkräftig für den Heimatgedanken einsetzen. Dieses reizvolle Gebiet sei so für den Fremdenverkehr zu erschließen, wie es die Landschaft und die Prospektwerbung des „Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern“ verlangen. Anschließend wurde die Vorstandschaft gewählt. Der 1. Vorsitzende ist Georg Spätling der 2. Vorsitzende Bgm. Siebenhaar, Schriftführer Schulleiter Rauscher, Kassier Adolf Teichmann, Wege- und Wanderwart Georg Dütsch. Sein Wohlwollen über den neugegründeten Verein drückte auch Geistlicher Rat und Oberpfarrer i. R. Johannes Kaul aus. Es sei ihm eine große Freude, daß der Ortsverein glücklich aus der Taufe gehoben wurde, was vor allem Rechtsrat Uhl zu verdanken sei. Zu schöner Blüte wünschte er dem jungen Verein viel Glück. (em)

Neues Volksblatt, 3.10.1956 - Ausbau zum ersten Fremdenverkehrsgebiet

1500 Mitglieder in 22 Ortsgruppen unterstützen den Fränk.-Schweiz-Verein
WAISCHENFELD. Der Fränkische-Schweiz-Verein hielt im Gasthof „Alte Post“ eine Vorstandsausschußsitzung ab. Diese sollte einen Überblick über die in diesem Jahre geleistete Arbeit geben. Zugleich wurden auch wichtige, die künftige Arbeit betreffende Fragen besprochen. Der 1. Vorsitzende Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf, gab einen kurzen Tätigkeitsbericht, der zeigte, daß der Verein in seinen Bestrebungen um die Förderung des Heimatgedankens und des Fremdenverkehrs wieder ein Stück vorwärts gekommen ist. Die Arbeit der Ortsgruppen Pegnitz, Gößweinstein und Betzenstein wurde von ihm besonders anerkannt. In Tüchersfeld wurde eine Ortsgruppe neu gegründet, so daß der Verein zur Zeit 22 Ortsgruppen mit 1500 Mitgliedern hat. Die Neuwerbung von Mitgliedern soll intensiv im Auge behalten werden. Er ermahnte auch zu tatkräftiger Mitarbeit und Zusammenarbeit zum Wohle der Fränkischen Schweiz, die das erste Fremdenverkehrsgebiet Nordbayerns werden soll. Der Ausbau und die Neuordnung des Farbdiaarchivs des Vereins wurde ebenfalls eingehend behandelt. Über den Deutschen Wandertag in Aachen, an dem der 1. Vorsitzende und der Jugendreferent als Vertreter des Fränkischen-Schweiz-Vereins teilnahmen, berichtete ausführlich Jugendreferent Lehrer Franz Hüller, Plankenfels. Einen kurzen Kassenbericht gab der Hauptkassier Hans Hübschmann, Ebermannstadt. Schließlich wurden noch Zuschüsse nach Maßgabe der geleisteten Arbeit verteilt. (em)

Neues Volksblatt, 30.10.1956 - Fränkischer Schweiz-Verein tagte

Gesamtvorstandschafft mußte sich mit einer Reihe von Problemen beschäftigen MUGGENDORF. Eine Vorstandssitzung hielt der Fränkische-Schweiz-Verein am vergangenen Samstagmittag im Gasthof „Kohlmannsgarten“ ab, in der verschiedene Fragen der Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen, vor allem die Vorbereitung der Jahreshauptversammlung, behandelt wurden. Der 1. Vorsitzende, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, betonte, daß die Arbeit des seit 55 Jahren bestehenden Vereins der Fränkischen Schweiz zum großen Segen gereichte. Für diese Tatsache sprechen die 22 Ortsgruppen mit 1500 Mitgliedern, die eine ideelle Aufgabe darin sehen, die Heimat zu fördern. Die weitere Ausbreitung der Ortsgruppen und die Heranziehung von Idealisten seien notwendig. Dem Verein wäre daran gelegen auch in den Städten Bayreuth, Bamberg, Erlangen, Nürnberg und Fürth Ortsgruppen zu gewinnen, was bisher leider zu keinem Erfolg führte. Die Jahreshauptversammlung findet in Gößweinstein am Sonntag, 25. November, 14 Uhr im Gasthof „Frankenland“ statt. Unter anderem umfaßt die Tagesordnung die Ehrung der Toten des Vereins, den Geschäfts- und Kassenbericht sowie die Wahl der Orte für die Frühjahrs-Hauptausschußsitzung und die Jahreshauptversammlung 1957.

Unbedeutende Mißverständnisse in der Ortsgruppe Muggendorf wurden von den Anwesenden klargestellt, mit dem Ergebnis, daß die Ortsgruppe nach wie vor positive Arbeit leiste. Anerkannt wurde auch die Unterstützung der Ortsgruppe durch die Marktgemeindeverwaltung. Der 2. Bürgermeister Maximilian Röder und Gemeinderat Willy Schorn hatten die positive Arbeit der Ortsgruppe und der Marktgemeinde vorhergehend beleuchtet. Der 1. Vorsitzende berichtete auch über den im Auftrag des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern gedrehten Farbfilm „Romantisches Franken“ und stellte mit Befriedigung fest, daß der Film aus der Fränkischen Schweiz sehr schöne Motive enthalte. (em)

Neues Volksblatt, 21.3.1957 . Noch heuer Heimatmuseum in Gößweinstein

Wegemarkierung steht im Vordergrund / Vertrauen für alte Vorstandschafft GÖSSWEINSTEIN. In Anwesenheit des 1. Vors. des Hauptvereins, Rechtsrats a. D. Heinrich Uhl, Muggendorf, hielt der Fränkische-Schweiz-Verein Gößweinstein seine Jahresversammlung, zu der sich rund 40 von insgesamt 67 Mitgliedern eingefunden hatten. Der Rechenschaftsbericht des 1. Vorstandes ließ eine rege Tätigkeit des Vereins erkennen.

Neben der vollständigen Überholung des markierten Wegenetzes und der Anbringung zahlreicher Wegetafeln wurden auch die Treppen auf den Gernerfels und auf die Wagnershöhe instand gesetzt und die, verwitterten Inschriften am Scheffel-Denkmal erneuert. Die Marterln an der Poanger Linde und beim Gasthaus Zitzmann wurden renoviert. Zahlreiche Lichtbildervorträge von Rechtsrat Uhl und viele Wanderungen unter Leitung von Oberlehrer Kracke und Apotheker Sluzalek standen im Dienste der praktischen Gästebetreuung. Kassier Dressel konnte in seinem Bericht bei 663 Mark Einnahmen und 157 Mark Ausgaben einen erfreulichen Kassenbestand von 506 Mark ausweisen.

Rechtsrat Uhl zollte dem Verein seine volle Anerkennung für die geleistete Arbeit und betonte, daß sich der Hauptverein heuer die Vervollständigung der Markierungen des ganzen Gebietes als wichtigste Aufgabe gestellt habe, um den Gästen genügend Wandergelegenheiten abseits der Straße zu schaffen. Er trat auch dafür ein, daß der herrliche „Föhrenstein“ bei Allersdorf für die wanderfreudigen Gäste erschlossen wird. Vor allem aber müsse des Ailsbachtal von Behringersmühle bis Kirchahorn ordentlich durchmarkiert werden.

Der 2. Vors. Kracke umriß das Arbeitsprogramm für das heurige Jahr, in dem die Einrichtung des Heimatmuseums an erster Stelle steht. Apotheker Sluzalek, der sich mit viel Verständnis und großem Interesse der Sache annimmt, hat bereits eine sehenswerte Petrefaktensammlung aus dem Juragebiet zusammengetragen, die den Grundstock des Museums bilden soll. Die Bevölkerung soll aufgerufen werden, alte Trachten, Möbelstücke, Geräte, Spinnräder, Münzen, alte Familienschriftstücke usw. als Leihgaben zur Verfügung zu stellen. Der schattige und bequeme Rundgang um den „Breitenberg“ am östlichen Ortsausgang wird weiter ausgebaut und mit Ruhebänken versehen, während bei der Fellner-Doline, die mit ihren 120 Metern Deutschlands tiefste Doline darstellt, eine Tafel mit dem Aufriß dieser Karsterscheinung angebracht werden soll. Das Vortragsprogramm sieht bis jetzt einen Vortrag des Heimatforschers Helldörfer, Bamberg, sowie Lichtbildervorträge des Höhlenforschers Zaunik, Muggendorf, und von Rechtsrat Uhl über die geschützten Pflanzen und Schmetterlinge unseres Gebietes vor. Nicht zuletzt soll eine intensive Mitgliederwerbung durchgeführt werden, wobei vor allem die Jugend für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden soll. In der Neuwahl brachten die Mitglieder der bereits seit mehreren Jahren amtierenden Vorstandschafft wiederum volles Vertrauen entgegen und wählten sie geschlossen wieder. Sie: setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Hans Bärtlein, 2. Vors. Gewerbe-Oberlehrer i. R. Hermann Kracke, Schriftführer Hans Steinmetz, Kassier Alois Held, Wegemeister Gregor Stenglein.

Neues Volksblatt, 22.10.1957 – „Eifelverein Bonn kommt in die Fränkische Schweiz

Gesamtvorstand des „Fränk.-Schweiz-Vereins“ tagte / Hauptversammlung in Pegnitz
GÖSSWEINSTEIN. Die Gesamtvorstandschafft des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ traf sich am Samstagmittag in Gößweinstein im Gasthof „Fränkische Schweiz“ zu einer ordentlichen Sitzung, die der Vorbereitung der Jahreshauptversammlung diente. Vorsitzender Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf, übermittelte die Grüße des Ehrenmitgliedes des Vereins, des bisherigen Landrates und jetzigen Finanzministers Rudolf Eberhard und wies auf die verdiente Ehrung des Heimatschriftstellers August Sieghardt, Grassau, hin. Die Fränkische Schweiz bezeichnete der 1. Vorsitzende als ein sehr bekanntes und beliebtes Reise- und Erholungsgebiet. Diese Tatsache habe jedoch in der Heimat noch nicht auf der ganzen Linie zu der Erkenntnis geführt, daß sich niemand der Verpflichtung, für die Heimat alles zu tun, entziehen könne. Von den 23 Ortsgruppen des Vereins leisten eine Anzahl vorbildliche Arbeit.

Schüleronderfahrten der Bundesbahndirektion Mainz werden auch im kommenden Jahr durchgeführt. Im nächsten Jahr kommt der „Eifel-Verein Bonn“ in die Fränkische Schweiz. Während der Saison hat der 1. Vorsitzende wieder mehrere Farblichtbildervorträge abgehalten, die viel Beifall fanden. Als Vertreter des Vereins nahm er auch am „Deutschen Wandertag“ in Wiesbaden teil, über den er berichtete. In Vertretung des Hauptkassiers gab der Geschäftsführer Arndt Staeding den Kassenbericht. Im Rahmen der Behandlung der vorliegenden Anträge wurde ein beachtlicher Zuschuß für die Instandsetzung des Aussichtsturmes auf der Wallerwarte bei Ebermannstadt genehmigt. Den Ortsgruppen Hollfeld und Leutenbach wurden Zuschüsse gewährt. Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, 10. November, in Pegnitz statt. In Pegnitz, dem Sitz der größten Ortsgruppe des Vereins, soll sie eine machtvolle Heimatkundgebung sein und die Tätigkeit des Vereins markant unterstreichen. (em)

Neues Volksblatt, 2.12.1958 - Fränkische-Schweiz-Verein - treuer Hüter der Heimat

Rückschau und Ausschau in der Hauptversammlung in Plankenfels / Erfolgreiche Arbeit
PLANKENFELS. — Der vorweihnachtlich geschmückte Saal des Gasthofs Klaus in Neuwirtshaus war am Sonntag Treffpunkt illustrierter Gäste aus dem ganzen Gebiet der Fränkischen Schweiz. Neben den beiden Landräten F. J. Kaiser, Ebermannstadt und Dittrich, Pegnitz, einer Vielzahl von Bürgermeistern waren auch Vertreter von Bundesbahn und Post und der übrigen staatlichen Behörden zu dieser Hauptversammlung gekommen, in der sich das Geschehen in der Fränkischen Schweiz widerspiegelte und in der die weitere Arbeit umrissen und aufgezeigt wurde.

Rechtsrat Uhl, der getreue Ekkehard des Fränk.-Schweiz-Vereins, der von langer Krankheit genesen ist, sprach im Scheine der Adventslichter die Begrüßungsworte an die vielen Gäste und an die Delegierten der einzelnen Ortsgruppen. Seine Worte galten dann einem ehrenden Gedächtnis der Toten des Jahres 1958, während sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Bgm. Severin, Plankenfels- Scherleithen, sprach den Willkommensgruß an den FSV und wünschte der Tagung einen guten Verlauf zum Segen und Wohle der schönen Heimat. Rechtsrat Uhl berichtete dann in einem Überblick davon, daß das Jahr 1958 zwar keine neue Ortsgruppengründungen und damit keine zahlenmäßige Ausdehnung gebracht habe. Der FSV setze sich zusammen aus 23 Ortsgruppen und aus 22 Körperschaftsmitgliedern sowie den Landkreisverwaltungen. Dank zollte RR. Uhl auch dem Bezirkstag Oberfranken für seine großmütige Unterstützung. Gleichzeitig beglückwünschte er Bgm. Pöhnlein zu seiner Wiederwahl in den Bezirkstag.

Bei der Behandlung des Fremdenverkehrs zollte der Vorsitzende besonders den Städten Ebermannstadt, Hollfeld, Pottenstein und Gößweinstein Anerkennung für die auch heuer wieder geleistete Arbeit. Leider lasse die Förderung dieses wichtigen Zweiges in anderen Gemeinden der Fränkischen Schweiz noch zu wünschen übrig. Zu diesen Förderungsmaßnahmen gehört auch die Hebung und Verschönerung des Ortsbildes, eine gute Wegmarkierung und alles, was den Gast den Aufenthalt angenehm und schön macht. Aus den vielen Anerkennungen regelmäßiger Sommergäste der Fränkischen Schweiz nannte RR. Uhl ein Schreiben eines Dänen, der seit neun Jahren regelmäßig seine Ferien am Strande der Wiesent in Muggendorf verbringt. Ein ernstes Wort fand der Vorsitzende auch für den Landschaftsschutz und für den Pflanzenschutz, wobei er der Bergwacht von Pottenstein herzlichen Dank für ihre Streifen zollte. Auch der zunehmenden Errichtung von Wochenendhäusern oder sog. Bungalows sei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, noch dazu, wenn sie störend im Landschaftsbild stehen. Eine Sorge bereite auch der Mangel an geeigneten Wanderführern, die den Kurgästen zur Verfügung stehen sollten. Die beiden Jugendherbergen der Fränkischen Schweiz, sind in ihrer Kapazität unzureichend. Weitere Herbergen seien in Streitberg, Pegnitz, Pottenstein und eine solche im Kleinziegenfelder Tal geplant. Ein dringendes Erfordernis ist die Bereitstellung von weiteren Zeltplätzen, obwohl es dahingestellt bleibe, ob der auf's stärkste angewachsene Samstag-Sonntagverkehr vom gewünschten Erfolg begleitet sei. Mit der Errichtung des Gößweinsteiner Heimatmuseums sei man auch auf diesem Gebiete einen Schritt vorwärts gekommen.

In der Fremdenverkehrswerbung müsse eine Ausdehnung vor allem nach dem Westen erfolgen. Hauptaufgabe aber sei es, dafür Sorge zu tragen, daß der Fremde zufrieden ist und gerne wiederkehrt. Bundesbahn und Post haben in mustergültiger Weise durch die Lösung verschiedener

Verkehrsschwierigkeiten und Arrangierung von Sonderfahrten und einer guten sowie kostenlosen Werbung zur Belebung des Fremdenverkehrs beigetragen. Die dringend nötige Modernisierung des Fernsprechwesens ist von Seiten der Bundespost fürs kommende Jahr ins Auge gefaßt. Die verkehrsmäßige Erschließung der Fränkischen Schweiz habe erfreulicherweise aber vor allem durch den von den beiden Landkreisen so stark verkehrten Straßen- und Wegebau ihre Fortsetzung gefunden. Als Hindernis wirkten sich nur noch der schlechte Zustand der Ailsbachtal- und Trubachtalstraße, der Straße Hollfeld - Wonsees - Kleinziegenfeld und die Sperrung der Nankendorfer Brücke aus. Die Sperrung dieser Brücke für schwergewichtige Fahrzeuge, wie Omnibusse usw., komme der vollkommenen Absperrung des unteren Wiesenttales gleich. Mit der Bitte um weitere rege Mitarbeit im Dienste der Heimat schloß Rechtsrat Uhl seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht. Den Kassenbericht gab Hauptkassier H. Hübschmann, Ebermannstadt. Der Bericht, der eine recht erfreuliche Entwicklung erkennen läßt, fand die uneingeschränkte Zustimmung der Versammlung.

Über Jugendfragen referierte Hauptjugendwart Lehrer Hüller, Plankenfels. Der FSV sei, so führte der Referent aus, geradezu prädestiniert, sich der Jugendarbeit zu widmen. In Plankenfels habe man durch die Gründung einer Gruppe der deutschen Wanderjugend innerhalb des FSV einen Modellfall geschaffen, der zu den besten Hoffnungen Anlaß gibt. In einer schönen Gemeinschaft von 23 jungen Menschen werden Wanderungen sowie Gruppen- und Bastelabende durchgeführt. Über das Lichtbildwesen sprach Lichtbildwart Mechnig, Muggendorf. Das Lichtbild sei ein vorzügliches Mittel für eine tiefgehende Werbung. 1200 Dias stünden wohlgeordnet zur Verfügung, ein zusammengestellter Standardvortrag umfaßt allein etwa 200 Farbdias. Eine Modernisierung des Vorführgerätes müsse allerdings ins Auge gefaßt werden. Um die entgeltliche oder unentgeltliche zur Verfügungstellung von guten Farbdias wurden die Mitglieder aufgerufen. Die ins Auge gefaßte Satzungsänderung wurde zurückgestellt und eine völlige Neuüberarbeitung bis zur nächsten Hauptversammlung in Aussicht gestellt.

Eine Beitragserhöhung erfolgt nicht. Übereinkommen wurde darüber erzielt, daß die Vereinszeitschrift unter dem Titel „Fränkische Schweiz“ neu herausgegeben wird und erstmals zum Januar 1959 erscheint. Als Tagungsort für die Frühjahrshauptausschußsitzung wurde Obertrubach und für die Jahreshauptversammlung 1959 Waischenfeld / Pulvermühle festgelegt. Landrat Kaiser, Ebermannstadt dankte allen für die geleistete Arbeit. Sein besonderer Dank galt dem 1. Vors. Rechtsrat Uhl, der trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes der Aufgabe so vorbildlich gerecht geworden ist. Der Jugend empfahl der Landrat, erst die Heimat zu erwandern und kennenzulernen und dann erst über die Grenzen des Vaterlandes hinauszugehen. Zu der viel diskutierten gesperrten Nankendorfer Brücke führte Landrat Kaiser aus, daß der Bau einer Notbrücke mit einem Kostenaufwand von 40-60 000 DM erwogen würde, die den Verkehr übernimmt bis zur endgültigen Entscheidung über die Linienführung der Straßen und damit den Platz für die neue Brücke.

Landrat Dr. Dittrich, Pegnitz, bezeichnete die Tagung als eine Zusammenfassung der Bereitschaft, die Heimat zu pflegen. Die Fortschritte, die im Straßen- und Wegebau im Bereich der Fränkischen Schweiz erzielt wurden, bezeichnete der Landrat als bedeutend. Den Abschluß der Hauptversammlung bildeten zwei Kulturfilme mit den Titeln „Franken im Spiegel seiner Kunst“ und „Melodie in Stein und Farben“. Die Filme, die im Auftrag des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern im Vorjahr gedreht wurden, müssen zwar als gut gelungen bezeichnet werden, sprechen aber die Fränkische Schweiz an sich nur mit einigen wenigen Aufnahmen an.

Die ganze Veranstaltung, deren Ausgestaltung dem gastgebenden Verein oblag, der sich auch viel Mühe gegeben hatte, war von ausgezeichneten kultivierten Liedvorträgen des Plankenfelser Gesangvereins unter Stabführung von Lehrer Berthold, sowie von Darbietungen der Obernseeser Kapelle umrahmt.

Neues Volksblatt, 9.6.1959 - Erfolgreiche Arbeit für die engere Heimat

Hauptausschußsitzung des Fränkischen-Schweiz-Vereins in Obertrubach

OBERTRUBACH. Sein Hauptausschußsitzung hielt der Fränkische-Schweiz-Verein am Samstag in der „Alten Post“ ab. Sie zeichnete das Bild einer erfolgreichen Arbeit für die engere Heimat. Dem Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden Heinrich Uhl war zu entnehmen, daß die Arbeit des Vereins in beruflichen Händen liegt. Sehr viel ist seit der Jahreshauptversammlung Ende November in Plankenfels geschehen. Die Zeitschrift liegt bereits in zwei Nummern vor und wird jetzt alle zwei Monate erscheinen. In Pretzfeld wurde eine neue Ortsgruppe gegründet. Die nächste Ortsgruppe wird in Oberailsfeld ins Leben gerufen. Mit der Oberpostdirektion Nürnberg worden Besprechungen geführt, da die Post für die Omnibuslinien Wandervorschläge herausgibt, die überprüft und ergänzt wurden. Der 1. Vorsitzende nahm am Deutschen Wandertag und an der Tagung des Fremdenverkehrsverbandes in Weißenburg teil. Er wurde dort wieder in den Finanz- und Werbeausschuß gewählt und vertritt damit sämtliche Gebirgs- und Wandervereine in Bayern. Das Lichtbildarchiv des Vereins wurde von Stadtamtmann i.R. Mechnik, Muggendorf, geordnet. Über die Kassenlage gab Arndt Staeding, Muggendorf, Aufschluß. Der Schriftleiter der Vereinszeitschrift „Die Fränkische Schweiz“, Dr. Benedikt Spörlein, Waischenfeld, referierte über den Stand der Zeitschrift. Er

bat, das Interesse an der Zeitschrift in den Ortsgruppen zu wecken und am Inhalt mitzuarbeiten. Das Arbeitsprogramm des Vereins, das der 1. Vorsitzende vorlegte, umfaßte die weitere Ausgestaltung des Markierungsnetzes sowie die Überprüfung aller Geländer, Stege und Brücken auf ihre Haltbarkeit. Die Satzungen des Vereins werden neu gefaßt und in der Jahreshauptversammlung vorgelegt. Das Farblichtbildarchiv wird durch neue Aufnahmen ergänzt. Die Gründung von Ortsgruppen in den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg und Bayreuth wird als dringend erachtet. Der Mitgliederwerbung müsse in den Ortsgruppen noch mehr Augenmerk geschenkt werden. Da noch viele Markierungen fehlen, bat der 1. Vorsitzende die Ortsgruppen, sich für die Ausarbeitung eines guten Markierungsnetzes einzusetzen. Nach dem Abschluß der Tagungsordnung führte Karl Schneider, Thurnau, einen Farbfilm als Probe für einen Kulturfilm vor, der als Werbefilm von der Fränkischen Schweiz gedreht werden soll. Der Verein versprach Unterstützung. (am)

Neues Volksblatt, 28.10.1959 - Einmütiges Bekenntnis für die Fränkische Schweiz

Jahresversammlung des Fränkischen Schweiz-Vereins in der Pulvermühle.

WAISCHENFELD. Wiederum dokumentierte die Jahreshauptversammlung des Fränkische Schweiz-Verein, die im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Pulvermühle bei Waischenfeld stattfand, die ideale Arbeit und Bedeutung des Vereins für die Fränkische Schweiz. Die über 250 Teilnehmer der Tagung bekundeten durch ihre Anwesenheit die enge Verbundenheit mit dem Verein und ihren Willen zur Mitarbeit. In schöner Weise ließ die Bilanz der Hauptversammlung die wertschaffende positive und erfolgreiche Arbeit erkennen und bewies, dass der Verein als Pflegestätte des Heimatgedankens und als Arbeitsgemeinschaft ein festes Fundament hat. Nach Musikdarbietungen der Kapelle Grimm und Gesangsvortragen des Männergesangsvereins Waischenfeld unter der Chorleitung von Oberlehrer Sterzl eröffnete der 1. Vorsitzende Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl die Hauptversammlung. Der Ehrenvorsitzende Johann Bezold hieß die Versammlungsteilnehmer willkommen. Unter anderem galt sein Gruß MdB Freiherr von Guttenberg. Landrat Dr. Dittrich, Pegnitz, Landrat Josef Kaiser, Ebermannstadt, Regierungsrat Maisel als Vertreter der Regierung von Obertranken, Landtags-abgeordneten Vogel.

Der Tätigkeitsbericht, den Rechtsrat Uhl erstattete, zeichnete ein umfassendes Bild von der Arbeit des Vereins zum Nutzen der Fränkischen Schweiz. In 24 Ortsgruppen gehören dem Verein 1700 Mitglieder und 22 kooperative Mitglieder an. Im Einzelnen ging er auf die Markierungsarbeit ein, auf die Ortsverschönerung, die Heimatpflege, auf den Natur- und Landschaftsschutz, den Pflanzenschutz, die Betreuung der Gäste, die Jugendarbeit und das Farblichtbilder-Archiv, das 700 ausgesuchte Dias enthält. Erfreulich sei in diesem Jahre durch die außergewöhnlich schöne Herbstwitterung die verlängerte Saison gewesen. Gastronomisch sei in der Fränk. Schweiz viel getan worden, was alles zur Werbung für die Frank. Schweiz, die werbemäßig ein Begriff sei, beitrage. Den Kassenbericht, der ein gutes Bild der Kassenlage zeichnete, trug Hauptkassier Hans Hübschmann, Ebermannstadt, vor. Landrat Frans Josef Kaiser sprach dem Verein Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit im Namen der Landkreisverwaltung aus und betonte, daß das Ehrenamt des 1. Vorsitzenden, das dieser mit 73 Jahren ausübe, ein Beispiel für die Jüngeren sein möge. Landrat Dr. Dittrich dankte dem Verein ebenfalls im Namen des Landkreises Pegnitz für die offensichtlichen Leistungen zum Wohl der Fränkischen Schweiz. Die Erfolge rechtfertigen die Arbeit und sollen ein weiterer Ansporn zur Weiterarbeit für die geliebte Heimat sein. MdB Freiherr von Gattenberg faßte seine Wort dahingehend zusammen, daß es einen Gedanken zu vertreten gelte, die Arbeit für die Heimat die beim Fränkischen Schweiz-Verein in den richtigen Händen liege. Satzungsänderungen bildeten einen weiteren Punkt der Tagesordnung. Das Vereinsjahr ist jetzt das Kalenderjahr. Die Frühjahrshauptausschußsitzung findet in Tüchersfeld statt, die Jahreshauptversammlung im Herbst des nächsten Jahres in Pegnitz. Bei der Neuwahl der Vorstandschaft wurde Rechtsrat Heinrich Uhl wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt, 1. Bürgermeister Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, zum 2. Vorsitzender. Oberinspektor Georg Neukamm Pegnitz zum 3. Vorsitzenden. Als Geschäftsführer wurde neu gewählt, Hermann Sebald aus Engelhardsberg.

Neues Volksblatt, 1.12.1959 - Ein Abend nach fränkischer Art

Fränkische Schweiz-Verein zeigte die Heimat in Wort, Bild und Lied

EBERMANNSTADT. Einen gelungenen Fränkischen Heimatabend veranstaltete der Fränkische Schweiz-Verein, Ortsgruppe Ebermannstadt, im Sonnensaal. In Wort, Lied, Musik und Film erlebten die zahlreichen Besucher das Frankenland vom Mittelalter bis zur Jetztzeit. Der abwechslungsreiche Abend, der bei allen Besuchern heimatliche Gefühle weckte, nahm einen adventlichen Ausklang.

Der Vorsitzende des Fränkischen Schweiz-Vereins, Amtmann a. D. Seyfried, konnte nach dem ersten Auftreten des Waischenfelder Orchesters, das den Heimatabend schwungvoll mit Wanderliedern einleitete, 1. Bgm. Lachmayer mit mehreren Stadträten, Ehrenvorsitzenden Bezold, Pulvermühle, Ehrenmitglied Oberlehrer a. D. Mähringer und die Vorstände der Organisationen und Vereine begrüßen. Es entspreche einem Bedürfnis, einen Abend nach fränkischer Art zu verbringen. Das Programm trage heimatlichen Charakter und werde aus der Versammlungsmitte gestaltet.

Das von Jugendführer Beloch vorgetragene Gedicht „Sei begrüßt, mein Heimatland“ hatte die Schönheit des Wiesentales zum Inhalt. Zur Programmgestaltung trug sodann der Musik- und Gesangsverein Ebermannstadt mit den Männerchören „Wie herrlich ist zu wandern in der herrlichen Fränkischen Schweiz“

und „Deine Wilder hör ich rauschen“ bei. Die Gedichte „Hoffnung“ und „Sehnsucht“ erinnerten an den großen Heimatdichter Friedrich Schiller. Sodann lauschte man dem Lied „Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde“, gespielt mit Trompete u. Schifferklavier. Der Farbfilm „Franken im Spiegel seiner Kunst“ zeigte sehr ansprechend den Wandel der Menschen und der Kunst. Nach einem gemeinsam gesungenen Heimatlied mit Begleitung des Orchesters und von Karl Theiler, Ebermannstadt, vorgetragenen selbstverfassten Mundartgedichten „Das Schönheitsideal“ und „Ein modernes Gemälde“, die das Zwerchfell erschüttern ließen, spielte das Orchester die Besucher mit einem beschwingten Straußwalzer in die Pause. Darbietungen des Orchesters und die Männerchöre „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Wohlauf die Luft geht frisch und rein“ leiteten den zweiten Teil des Abends ein. Der Farbfilm „Melodie in Stein u. Farbe“ kündete von der verträumten Schönheit des Frankenlandes. Dem gemeinsamen Lied „In der Heimat ist es schön“ folgten die viel belachten Mundartgedichte „Vom Spaziergang“ und „Hohe Weihnacht“.

Vorsitzender Seyfried appellierte zwischendurch an die Besucher, dem Fränkischen Schweiz-Verein beizutreten, um dadurch nicht nur den Fremdenverkehr zu fördern, sondern auch Heimatbräuche zu pflegen. Sein Dank gelte dem Gesangsverein Ebermannstadt mit seinem Chorleiter Oberlehrer Schneider, Karl Theiler für seine Mundartgedichte, die die Lachmuskeln in Bewegung gesetzt hätten und dem Waischenfelder Orchester, der sein Können erneut bewiesen habe. Adventliche Verse, vorgetragen von fünf Mädchen und das Lied „Kein schöner Land“ beschlossen einen Abend, der jedermann zufrieden stellte. (hs)

Neues Volksblatt, 28.12.1959 - Streitbergs Fremdenverkehr stieg

4000 Übernachtungen mehr / Werbung bis nach Israel

STREITBERG, Dem Rückblick auf die vergangene Saison und der Besprechung der Arbeiten für das kommende Jahr diente eine Mitgliederversammlung des Verkehrsverein Streitberg, Ortsgruppe des „Fränkische-Schweiz-Vereins“. Der 1. Vorsitzende, Graphiker Ernst Wegert sprach zuerst über die im Frühjahr durchgeführte Werbung im mittel-, west- und nordwestdeutschen Raum, die einen überraschend großen Erfolg brachte. Eine große Anzahl von Werbeprospekten wurde auch in andere Teile der Bundesrepublik und in sechs Linder Westeuropas: Frankreich, Dänemark, Schweden, England, Belgien und Holland sowie nach Israel versandt. Eine beträchtliche Kleinarbeit mußte dazu geleistet werden. Insgesamt sind 6000 Werbeprospekte verschickt worden. Die Übernachtungszahl stieg gegenüber dem Vorjahre um etwa 4000. Die steigende Tendenz des Fremdenverkehrs ist erfreulicherweise einerseits auf die gut gelenkte Werbung des Kurortes, andererseits auf die außerordentlich schöne Sommer- und Herbstwitterung zurückzuführen, Außer den zahlreichen Fremdenverkehrsgästen weilten auch mehrere Reisegruppen aus Dänemark, Fremdenverkehrsfachleute aus England und israelische Reiseexperten in Streitberg, deren Interesse der Besichtigung der Bingshöhle, den Naturschönheiten und der Romantik der Juralandschaft galt.

Nachdem das bisherige Prospektmaterial ausging, wurde der Druck einer Neuauflage abgeschlossen. Der Kurort Streitberg beteiligte sich des Weiteren auch an der Herausgabe eines neuen bebilderten Werbeprospektes, der gemeinsam von den sechs Ortschaften Streitberg, Muggendorf, Behringersmühle, Gößwein, Waischenfeld und Egloffstein auf eigene Kosten gestaltet wurde und bereits in den nächsten Tagen ausgeliefert wird. Die große Orientierungstafel, die heuer im Frühjahr vom Kunstmaler und Graphiker Ernst Wegert neu gestaltet wurde und in der Ortsmitte zur Aufstellung kam, hat ihren Zweck in bester Weise erfüllt. Sie wurde gern benutzt. Im Arbeitsbereich des Vereines sind 15 neue Bänke und 15 Körbe für Abfälle aufgestellt worden. Letztere haben der Sauberkeit zu dienen. Die Markierungen wurden auf allen Wanderwegen Überholt, ergänzt und zum Teil neu angelegt. Wegetafeln wurden neu angebracht, unter anderem auch auf dem Leo-Jobst-Weg, von der Burgruine Neideck bis Rothenbühl. Die Instandsetzung und Verbesserung der Stufen zur Burgruine Neideck wird jetzt im Winter als erste Arbeit in Angriff genommen. Der Ausbau eines größeren im Staatsforst gelegenen Wanderweges wird im Frühjahr begonnen. Er wird erweitert und bequemer gemacht. Dieser Weg führt vorerst einmal bis zum Wolfgraben in Richtung Hunnenstein. Anwesend war bei der Mitgliederversammlung auch der 1. Bürgermeister Hans Gebhardt, dem der 1. Vorsitzende besonderen Dank für die gute und fördernde Zusammenarbeit zum Wohle des Kurortes und des Fremdenverkehrs zum Ausdruck brachte. (em)

Neues Volksblatt, 30.1.1960 - Pretzfeld besinnt sich auf sich selbst

Fränkischer-Schweiz-Verein im Aufblühen

PRETZFELD, Als man im Mai vergangenen Jahres auch in Pretzfeld einen Fränkischen-Schweiz-Verein ins Leben rief, mögen viele diese Neugründung als überflüssig und unnötig betrachtet haben. Doch der gelungene Start des neuen Vereins hat seinen Initiatoren recht gegeben und es scheint sich ein bedeutender Kulturträger zu entwickeln, in dem alle Kreise der Bevölkerung durch das Band der echten Heimatliebe vereinigt sind.

Vorsitzender Franz Och konnte bei der Generalversammlung im Restaurant fette Gans, als besondere Ehrengäste Willkommen heißen Pfarrer i. R. Herrle, Rechtsrat a. D. Uhl und Ehrenbürger Hans Prütting. In seinem Rechenschaftsbericht unterstrich eingangs Vorsitzender Och die Notwendigkeit des Vereins, der eine Ergänzung der anderen Gemeinschaften des dörflichen Lebens darstelle. Heimatpflege müsse von

einem Verein getragen werden, in dem die ganze Bevölkerung mitarbeiten könne. Der Verein knüpfte hier an das Vermächtnis von Dr. Christoph Beck an, der schon vor Jahrzehnten in Pretzfeld einen Fremdenverkehrsverein ins Leben gerufen habe und auf der Tratt große Trachtenfeste veranstaltete. Pretzfeld habe von Natur aus manche Vorzüge, die von den Bewohnern noch mehr genutzt werden sollten. Auf dem Gebiete der Ortsverschönerung gebe es noch sehr viel zu tun. In der kurzen Zeit seines Bestehens habe sich der Verein schon gut entwickelt und zähle nahezu 50 Mitglieder. Die Mitgliederzahl sei weiterhin im Wachsen und man habe sich zum Ziel gesetzt, die Zahl 100 zu erreichen. Prominente Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Schottky, Dr. Spenke, Dr. Zahn, Pfarrer Herrle, Ehrenbürger Hans Prütting und Bürgermeister Georg Schirmer heben durch ihre Mitgliedschaft das Ansehen des Vereins. Auf dessen Initiative seien schon manche bedeutsame Beschlüsse im Marktgemeinderat gefaßt worden. Der Gemeinde gebühre Dank für die Spende des Holzes für die Ruhebänke. Im Frühling würden zwölf Bänke in und um der Ortschaft aufgestellt. Das Holz dazu sei schon gesägt und gehobelt und für sechs Bänke seien, auch schon die Sockel fertig, wofür Malermeister Otmar Roppelt Dank gebühre. Die restlichen Sockel fertige in liebenswürdiger Weise die Firma Hanns Meixner an. Der in der Gemeinde aufgelegte Terminkalender für öffentliche Veranstaltungen gehe auch auf die Initiative des Vereins zurück, ebenso wie die vom Rat beschlossene Anbringung einer Gedächtnistafel am Geburtshaus von Dr. Beck. Der ursprünglich für März vorgesehene Dr. -Beck-Heimatabend findet erst im Mai statt und solle zu einer großen Demonstration des Heimatgedankens werden.

Wander- und Markierungswart Herbert Pacht betonte, daß im Markierungsnetz der Pretzfelder Raum noch eine Lücke darstelle. Sein Bestreben sei es, diese Lücke zu schließen. Bisher habe schon ein Weg über den Judenberg zur Wallerwarte markiert werden können. Weitere Markierungen seien u. a. gedacht durchs Trubachtal nach Egloffstein, sowie nach Hetzelsdorf, St. Moritz bei Leutenbach und zum Walberla. Infolge namhafter Spenden konnte Kassier Walter Zeißler auch einen günstigen Kassenbericht der Versammlung vorlegen. Für den Posten des Verschönerungswartes konnte Pfarrer i. R. Herrle gewonnen werden. Rechtsrat Uhl vom Hauptverein betonte in seinen Ausführungen besonders den Einsatz der jungen Leute in Pretzfeld. In der Fränkischen Schweiz, die zu den schönsten Landschaften Deutschlands zähle, könnte jedoch noch vielmehr geschehen. Auch in Pretzfeld gebe es für den Fremdenverkehr eine Chance, denn in Ebermannstadt reichten die Quartiere gar nicht mehr aus. Ein Farblichtbildervortrag schloß sich der Versammlung an. (öh)

Neues Volksblatt, 22.4.1960 – Wegemarkierung der Fränkischen Schweiz.

Ortsbildverschönerung wichtig

MUGGENDORF. Der „Fränkische Schweiz-Verein“, Sitz Muggendorf, weist in seinem ersten diesjährigen Rundschreiben an die Ortsgruppen u. a. auf die Überprüfung der Wegemarkierungen hin. Erfahrungsgemäß haben diese im Laufe des Winters unter Witterungseinflüssen und Holzfällen gelitten. Für eine entsprechende Ausbesserung, Ergänzung und Überholung möge deshalb Sorge getragen werden. Die dazu benötigten Farben können bei der Geschäftsstelle des Hauptvereins angefordert werden. Die Fremdenverkehrssaison 1960 steht vor der Tür. Die Gäste sollen überall ein lückenloses Markierungsnetz vorfinden. Wegetafeln werden ziemlich viele fehlen, da meistens im Winter viele abgeschlagen werden. Auch darauf möge sich die Aufmerksamkeit der Ortsgruppen richten. Ebenso sollen alle Schutzgeländer, Brüstungen, Brücken usw. nachgesehen und überprüft werden, damit keine Unfälle vorkommen. Der Ortsbildverschönerung soll gleichfalls ein wachsames Auge geschenkt werden. Die Mitgliederwerbung möge mehr Beachtung finden. Es liege an der entsprechenden Werbung für den Heimatgedanken. Den Ortsgruppen, die Farblichtbildervorträge abhalten wollen, steht der Hauptverein, der über ein reichhaltiges Farblichtbilder-Archiv verfügt, gerne zur Verfügung. (em)

Neues Volksblatt, 24.6.1960 - 35 Jahre im Fremdenverkehr tätig

Rechtsrat a. D. Heinrich Uhl hat große Verdienste

EBERMANNSTADT. Ein auf dem Gebiet des Fremdenverkehrswesens über die Grenzen der Fränkischen Schweiz hinaus bekannte Persönlichkeit, Rechtsrat a. D. Uhl, Muggendorf, kann auf eine 35jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Fremdenverkehr zurückblicken. Bereits vor fünf Jahren wurde dem großen Förderer des Natur- und Heimatschutzgedankens in Anerkennung seiner Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Rechtsrat a.D. Heinrich Uhl, der in Weiden in städtischen Diensten stand, hat kurz nach Beendigung des ersten Weltkrieges die Leitung des noch jungen Oberpfälzer Waldvereins übernommen und durch kluge und systematische Arbeit diesen Verein zum Sammelpunkt von Naturfreunden gemacht. Das Hauptziel seiner Tätigkeit sah Rechtsrat Uhl darin, die Schönheiten der Natur den Mitmenschen zugänglich zu machen. Seiner aufopfernden Arbeit war es zu verdanken, daß die schönsten Teile des von ihm betreuten Gebietes für den Fremdenbesuch verkehrsmäßig erschlossen werden konnten. Eine Reihe von Schutzhäusern, ein Netz von Wanderwegen und auch die Erschließung der winterlichen Schönheiten der Gegend im Oberpfälzer Wald durch den Skisport waren sein Hauptverdienst.

Die Fränkische Schweiz wurde Rechtsrat nach seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1947 zur neuen Heimat. Sofort stellte er sich dem wieder gegründeten Fränkischen-Schweiz-Verein als Geschäftsführer zur Verfügung. Hier fand er ein reiches Betätigungsfeld vor, zumal die Förderung der Heimatpflege und des Wandergedankens seit der Auflösung des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Jahre 1934 im Argen lag. Es gelang ihm, einen festen Kreis von Freunden der Fränkischen Schweiz zu gewinnen, so daß der Verein heute annähernd 30 Ortsverbände mit über 1500 Mitgliedern hat. Seine Hauptarbeit galt zunächst der Erschließung des ganzen Gebietes durch Anlegung eines weit verzweigten Netzes von Wanderwegen mit guter Markierung, das die ganze Fränkische Schweiz überspannt und sich an die benachbarten Gebiete anschließt. Seinen Mitarbeitern war er auf diesem Gebiete Vorbild, denn er scheute sich nicht, selbst mit Farbtopf und Pinsel in der Hand die Markierung voranzutreiben.

Seine weitere Sorge galt der Verbesserung der Verkehrsverbindungen. In langwierigen Verhandlungen, bei denen ihm seine Erfahrung zugute kam, verstand es Rechtsrat Uhl, die jetzigen bestehenden günstigen Verbindungen mitzuschaffen. Er war auch maßgeblich daran beteiligt, daß in die Fränkische Schweiz als erstes Gebiet Bayerns die verbilligten Sonntagszüge verkehrten. Weiter war seinem Verdienst zuzuschreiben, daß fast alle Orte an das Kraftpostnetz angeschlossen sind, die nur einigermaßen für den Fremdenverkehr von Bedeutung sind. **So war es eine Selbstverständlichkeit, daß nach Bildung der Gebietsausschüsse im Jahre 1951 Rechtsrat Uhl die Leitung des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz im Landesfremdenverkehrsverband Nordbayern übernahm.** Gleichzeitig berief ihn das Vertrauen seiner Freunde zum Vorsitzenden des Fränkische-Schweiz-Vereins. Bei all diesen selbstlosen Aufgaben, die Rechtsrat Uhl ehrenamtlich wahrnimmt, gilt auch sein besonderes Hauptaugenmerk der Hebung der Gaststättenkultur. Der Erfolg seiner Arbeit auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs wurde durch den Fremdenbesuch in der Fränkischen Schweiz bestätigt, der ziffernmäßig die besten Vorkriegsjahre übertraf. Daß sich seine Tätigkeit für den Fremdenverkehr in harmonischer Weise mit der Förderung des Natur- und Heimatschutzgedankens verbindet, wird durch seine Berufung zu Kreisbeauftragten für den Naturschutz im Landkreis Ebermannstadt deutlich unterstrichen.

Neues Volksblatt, 1.2.1961 Behringersmühle wurde Herzstück der Fränk. Schweiz

BEHRINGERSMÜHLE. Seine Jahreshauptversammlung, die von den Mitgliedern sehr gut besucht war, hielt der „Verkehrsverein Behringersmühle“, Ortsgruppe des „Fränkischen Schweiz-Vereins“, im Cafe Frankengold ab. Sie zeigte, daß vom Verein zum Nutzen des staatlich anerkannten Luftkurortes und des Fremdenverkehrs eine beachtenswerte erfolgreiche Arbeit geleistet wurde.

Dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Andreas Wiegärtner war zu entnehmen, daß vor sieben Jahren die Übernachtungszahl 9100 betrug, im Jahre 1960 aber eine solche von 37 385 nachgewiesen werden konnte, davon allein 10 053 Berliner Reisegäste. Im Jahre 1958 konnte Behringersmühle die Übernachtungsziffer um 29,6 Prozent steigern, im Jahre 1959 um weitere 6,4 Prozent und im Jahre 1960 abermals um 15 Prozent.

Dies konnte nur durch die Sauberkeit des Ortsbildes und der Häuser, die schönen Zimmer und das Entgegenkommen der Vermieter gegenüber den Gästen und nicht zuletzt durch die zielstrebige und uneigennützig Arbeit der Vorstandschaft des Vereins erreicht werden. Der reich bebilderte Prospekt des Luftkurortes wurde in einer Auflage von 20 000 Stück herausgebracht und eine neue Wohnungsliste angefertigt. Von dem Sammelprospekt „Fränkische Schweiz, Dein Ferienparadies“ erhielt der Verein 3 380 Stück. Drei Wegbegehungen wurden im verflossenen Jahre durchgeführt, 31 Bänke gestrichen, die Anlagen instand gesetzt, Wegetafeln neu angebracht und die Markierungen vollständig überholt. Eine neue Bank wurde vom Kreis-Altersheim gestiftet. In vorbildlicher Weise wurden alle Wanderwege von Wegewart Konrad Lang gereinigt,

Der 1. Vorsitzende sprach den Mitgliedern für ihre aufgeschlossene Mitarbeit Dank aus und betonte, daß sich in der Geschäftsführung ganz besonders Kurt Köhler bestens bewährt und seine ganze Kraft zum Wohle des Luftkurortes und der Gäste eingesetzt habe. Der 1. Bürgermeister und 2. Vorsitzende des Vereins, Konrad Messingschlager, dankte dem 1. Vorsitzenden für den stolzen Jahresbericht und sprach der gesamten Vorstandschaft und allen Helfern Dank im Namen der Gemeinde aus. Den Kassenbericht, der ein gutes Bild der Kasse zeichnete, gab der Geschäftsführer und Kassier Kurt Köhler. Der an der Versammlung teilnehmende 1. Vorsitzende des „Fränkischen Schweiz-Vereins“, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf, richtete die Bitte um eine gute Zusammenarbeit an alle Anwesenden und wies darauf hin, welche Bedeutung der Luftkurort Behringersmühle als Herz der Fränkischen Schweiz habe. 1. Bürgermeister Messingschlager schloß sich den Ausführungen von Rechtsrat Uhl an und betonte, daß von Idealisten von Jahr zu Jahr eine erfreuliche Aufbauarbeit geleistet worden sei. (em)

Neues Volksblatt, 5.4.1961 - Zum Nutzen der Heimat gearbeitet

GV der Ortsgruppe Heiligenstadt im Fränk.-Schweiz-Verein

HEILIGENSTADT. Ihre Generalversammlung hielt die Ortsgruppe Heiligenstadt des „Fränkischen Schweiz-Vereins“ im Gasthof Fürst ab. Der 1. Vorsitzende hieß dazu besonders auch den 1. Bürgermeister Georg

Daum und die Gemeinderäte willkommen. Dem von ihm gegebenen Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß zur Verschönerung der Ortschaft sowie zum Nutzen der engeren Heimat und zur Förderung des Fremdenverkehrs eine rege und ersprießliche Arbeit geleistet wurde.

Aus dem Bericht ging hervor, daß Wege markiert und ausgebessert und viele neue Ruhebänke aufgestellt worden sind. Kopfzerbrechen machte das Freibad an der Leinleiter wegen der Anschwemmung von Schlamm bei Hochwasser, wegen des Pachtzinses der Badewiese und weil wegen der fehlenden Mittel keine Badekabinen errichtet werden können. Durch die tatkräftige Unterstützung seitens der Gastwirte und Geschäftsleute der Marktgemeinde und die kluge Finanzplanung gelang es, zum Juni des Vorjahres die schön gestaltete mehrfarbige Wander- und Bildkarte „Leinleiertal“ herauszubringen, ohne den Verein mit Schulden zu belasten. Im Zuge der Ortsverschönerung wurde die Anlage am Bach beim Scheckenbach neu bepflanzt. Der Mitgliederstand hat sich weiter erhöht.

Das eingehende Bild einer erfreulichen Tätigkeit zum Wohle der Allgemeinheit zeichnete der Bericht des Wegemeisters Konrad Hützier auf. Mit seinen beiden jungen Mitarbeitern Edgar Albrecht und Rudolf Seltsam markierte er etwa hundert Kilometer Wanderwege in der näheren Umgebung und brachte neue Wegetafeln und Hinweisschilder an. 26 neue Ruhebänke wurden von Ihnen selbst angefertigt. Die Herstellung der Zementsockel geschah in freiwilligen Arbeitsleistungen der Vereinsjugend. Auch die zeichnerischen Unterlagen für die Wander- und Bildkarte waren eine Arbeit des Wegemeisters und seiner Helfer. Den Kassenbericht, der ein gutes Bild zeigte, gab die Kassenverwalterin Oberlehrerin Philippine Lauterbach. Der 1. Bürgermeister Georg Daum sprach vor der Neuwahl dem 1. Vorsitzenden und allen seinen Mitarbeitern Dank für ihre uneigennützigte Arbeit aus. Da der bisherige Vorsitzende Friedrich Dorsch wegen Arbeitsüberlastung von seinem Posten zurücktrat, wurde zum 1. Vorsitzenden Hauptlehrer Walter Preiß gewählt, zum 2. Vors. Friedrich Dorsch, zum Wegemeister wieder Konrad Hützier, zur Kassenverwalterin Philippine Lauterbach, zur Schriftführerin Isabella Förtsch und zum Kulturwart Dr. Reinhardt. In den Arbeitsausschuß wurden sechs Mitglieder gewählt, die zugleich als Beisitzer fungieren: Fritz Schmidt, Otto Brdlik, Adolf Zwiener, Fritz Arndt, Edgar Albrecht und Rudolf Seltsam.

Die Probleme: Sonnenleite, Gartenzäune, Freibad an der Leinleiter, Werbefilm „Fränkische Schweiz“, die Beschaffung von Stangen für Geländer, die Dreiecks-Anlage auf dem Marktplatz, Spenden, Kurabgabe, Fremdenverkehrsabgabe und der neue Bauleitplan von Heiligenstadt wurden in reger Aussprache erörtert. Einen kurzen Überblick über seine Pläne für die Arbeit im Verein gab zum Schluß der neue 1. Vorsitzende.

Neues Volksblatt, 14.4.1961 - Dem Gründer des Fränk. Schweiz-Vereins

Portrait von Pfarrer Tremel im Heimatmuseum von Gößweinstein
GÖSSWEINSTEIN. Das Heimatmuseum erhielt eine wertvolle Bereicherung. Es gelang, ein Porträt des verstorbenen Gründers und Ehrenmitgliedes des Fränkischen Schweizvereins, des Pfarrers Tremel, zu erhalten. Dieses schmückt nun als gelungene Vergrößerung den Dokumentensaal des Museums, inmitten der Bilder anderer um die Erschließung der Fränk. Schweiz verdienter Persönlichkeiten. Tremel war zu jener Zeit Pfarrer in Volsbach, einem kleinen Dorf an der heutigen Postomnibusstraße Behringersmühle — Bayreuth. Sein späterer Wirkungsort war Raisting am Südufer des Ammersees. Dort wurde ihm für seine Verdienste um die in den Jahren 1918 -1925 durchgeführte Ammermoos-Entwässerung sowie der Ammer- und Rott-Regulierung das Ehrenbürgerrecht verliehen. Da heuer der Fränkische Schweiz-Verein sein 60jähriges Gründungsjubiläum feiern kann, besteht besonderer Anlaß, sich des verdienten Mannes zu erinnern. Aus einer kurzen Geschichte des Fränkischen Schweizvereines, verfaßt von Karl Enssner, entnehmen wir:

Am 19. August 1901, gelegentlich der Amtseinsetzung des Bezirksamtmannes Brinz in Pegnitz, ergriff Pfarrer Tremel die Gelegenheit, die Gründung eines Vereines anzuregen mit dem Ziel, die Liebe der angestammten Bevölkerung zu ihrer Heimat zu fördern, die Fränkische Schweiz als Wander- und Reisegebiet zu erschließen u. dadurch den Bewohnern eine zusätzliche Einnahme zu ermöglichen. Diese Anregung fand volle Zustimmung und man betraute zunächst eine Kommission mit den Vorarbeiten für die Gründung. An der Spitze der Kommission stand Pfarrer Tremel selbst, ihm zur Seite der prakt. Arzt Dr. Deppisch aus Pottenstein, Notar Gabler aus Pegnitz und Oberst Freiherr von Seefried auf Buttenheim in Hagenbach. Bereits am 29. September 1901 fand in der Schüttersmühle die Gründungsversammlung statt. 1. Vorsitzender wurde Dr. Deppisch, Schriftführer Pfarrer Tremel und Kassier Bezirksgeometer Schlemmer, Pottenstein. So kann also der Amtssitz Pegnitz wie auch die idyllische Schüttersmühle als die Geburtsstätte des Fränkischen Schweiz-Vereines gelten. (sp)

Neues Volksblatt, 20.7.1961 - Fränkischer-Schweiz-Verein tagte

Sitzung in der Pulvermühle / 60 jähriges Jubiläum im Herbst
WAISCHENFELD. Im Gasthof „Pulvermühle“ bei Waischenfeld hielt die Vorstandschaft und der erweiterte Ausschuß des „Fränkische-Schweiz-Vereins“ eine Sitzung ab, die der Besprechung einer Reihe von Fragen

zu positiver Arbeit zum Wohle der Fränk. Schweiz als landschaftlich schönes und bevorzugtes Fremdenverkehrsgebiet dienen.

Der 1. Vorsitzende des Hauptvereins, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl gab dem Gremium zunächst einen kurzen Überblick über die Vereinsarbeit und einen Einblick in den Stand der Ortsgruppen, von welchen der Verein zur Zeit 22 besitzt. Daß man geordnete Kassenverhältnisse hat, zeigte ein kurzer Kassenbericht. Die Markierungen im Gebiet des Vereins sind zum größten Teil überholt und in Ordnung gebracht worden. In einzelnen Ortschaften ist die Markierung vorbildlich. Die Riesenburg, eine mächtige Felsengrotte an der linken Straßenseite zwischen der Schottersmühle und Doos, eine vielbewunderte Sehenswürdigkeit der Fränkischen Schweiz mit großen weitgespannten Felsenbögen, kühnen Wölbungen, Seitengrotten und seltsam geformten Felspartien, ist ausgekehrt worden. Die Stufen wurden hergerichtet.

Der Vorsitzende orientierte das Gremium weiter über die Besprechungen und den Schriftwechsel der zuständigen Stellen bezüglich der Instandsetzung des Aufganges zum Wichsensteinfelsen im Trubachtal, dem zweithöchsten Punkt der Fränkischen Schweiz. Aus den zur Kenntnis gebrachten Schreiben ging hervor, daß dieser berühmte zentrale Aussichtspunkt, nach Ansicht der Amtsstellen, der Allgemeinheit nicht verschlossen bleiben darf. Nachdem der Felsen seit einiger Zeit nicht bestiegen werden darf, wandten sich in zunehmendem Maße Besucher beschwerend an die Gemeinde Wichsenstein. Nach einem bereits vorliegenden Gutachten des Landbauamtes Bayreuth ist die Sicherung des seit eh und je begangenen Felsens mit seiner außergewöhnlich schönen Aussicht ein Betrag von einigen Tausend Mark erforderlich. Diese soll durch die Finanzmittelstelle Ansbach, durch die Mitarbeit der Einwohner von Wichsenstein in Form von Hand- und Spanndiensten, durch den Landkreis Pegnitz und einen Zuschuß des Fränkische Schweiz-Vereins aufgebracht werden. Dem Zuschuß seitens des Vereins stimmten die Sitzungsteilnehmer zu.

Das 60jährige Jubiläum des Fränkische Schweiz-Verein, der im Jahre 1901 in Pottenstein gegründet worden war, wird im Herbst, voraussichtlich im Oktober in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung des Vereins, begangen werden. Am Samstag, 22. Juli, 19.30 Uhr, findet im Hofe der Stammburg der Grafen und Freiherrn von Egloffstein, veranstaltet vom örtlichen Fränkische Schweiz-Verein und dem Verkehrsamt Egloffstein eine Burgserenade statt. Es spielt das Siemens-Orchester, Nürnberg. Auf diese kulturelle Veranstaltung in Egloffstein werden die Mitglieder der Vereins besonders aufmerksam gemacht.

Neues Volksblatt, 12.8.1961 - Rechtsrat Heinrich 75 Jahre

Unermüdlicher, verdienstvoller Förderer der Fränkischen Schweiz
MUGGENDORF. Seinen 75. Geburtstag feiert Sonntag, 13. August, der 1. Vorsitzende des „Fränkischen Schweiz-Vereins“, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl. Weit über die Grenzen der Fränkischen Schweiz hinaus ist der allseits geachtete und geschätzte Jubilar als nimmermüder Förderer und Freund der engeren Heimat, als eifriger Pionier des Fremdenverkehrs und des Naturschutzes bekannt. Seine verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Heimat und seiner Mitmenschen ist ihm Herzenssache. Sie genießt allgemeine Würdigung und höchste öffentliche Anerkennung.

Selbst jetzt in seinem Lebensabend zieht er in seiner Arbeit zum Nutzen der Heimat noch eine selbstverständliche und selbstlose Aufgabe, für die er sich geradezu aufopfert. Überall wird er als erfahrener u. vorbildlicher Praktiker und Kenner der Heimat geehrt. Es ist ein ideales Lebenswerk, auf das der Jubilar blicken kann. Es sind Leistungen im Dienste der Öffentlichkeit. Er ist ein Idealist vom guten alten Schlag, und das mag ihn bestärken, sich mit Leib und Seele der Fränkischen Schweiz immer wieder zu verschreiben.

Drei Jahrzehnte lang war er Rechtsrat im Dienste der Stadt Weiden. Dort führte er auch als 1. Vorsitzender den „Oberpfälzer Waldverein“, dessen Ehrenmitglied er ist. Seit dem Jahre 1945 lebt er in Muggendorf. Nach der Neugründung des „Fränkischen Schweiz-Vereins“ im Jahre 1947 war er zunächst der Geschäftsführer des Vereins. Im Jahre 1951 wurde er dann einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt und ihm damit vollstes Vertrauen geschenkt. Volle zehn Jahre liegt dieses Amt nun in seinen Händen. Seit dem Jahre 1951 ist er auch der Obmann des „Gebietsausschusses Fränkische Schweiz im Fremdenverkehrsverband Nordbayern“. Er ist Kreisbeauftragter für den Naturschutz im Landkreise Ebermannstadt. Er gehört des weiteren dem Werbe- und Filmausschuß des „Fremdenverkehrsverbandes“ an. In Würdigung seiner großen Verdienste um die Heimat wurde er im Jahre 1955 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Die Sektion München des „Deutschen Alpenvereins“ ehrte ihn im Jahre 1956 für seine 50jährige Zugehörigkeit mit dem goldenen Edelweiß; Der Jubilar ist Träger der silbernen Ehrennadel des „Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, der silbernen Ehrennadel des „Deutschen Skiverbandes“, der goldenen Ehrennadel des „ADAC“ und anderer Auszeichnungen. Auch das Volksblatt entbietet dem Jubilar zu seinem Ehrentage herzlichste Glückwünsche u. Gottes Segen. (em)

Neues Volksblatt, 9.9.1961 - 50 Jahre im Dienste der Presse

August Sieghardt bildet auf erfolgreiches Wirken zurück

FORCHHEIM. Der durch seine vielen kulturgeschichtlichen Arbeiten über Franken und die Oberpfalz auch unseren Lesern bekannte und von Nürnberg gebürtige Schriftsteller und Journalist August Sieghardt, der seit Ende des zweiten Weltkrieges in Grassau im Chiemgau lebt, kann in diesen Tagen sein 50jähriges Redakteur-Jubiläum feiern.

Nachdem er als Volontär in der Redaktion der Nordbayerischen Zeitung gearbeitet hatte, trat er im Frühjahr 1911 in die Redaktion der „Bamberger Neuesten Nachrichten“ ein, unter gleichzeitiger Übernahme der Leitung des dortigen „Germania-Verlages“. Anfang September 1911, also vor nunmehr 50 Jahren, berief man ihn zur Übernahme der Redaktion des heute im 86. Jahrganges erscheinenden „Tiroler Grenzboten“ in Kufstein. Diesen Posten bekleidete er bis zu seiner Übersiedlung nach Nürnberg im Jahre 1923. In Nürnberg trat er als Feuilletonredakteur in die „Nürnberg-Fürther Morgenpresse“ ein. Später war er dann jahrelang als Redakteur von Fachzeitschriften tätig. Als Schatzmeister der Ortsgruppe Nürnberg-Fürth im Landesverband der Bayerischen Presse hat er sich viele Jahre hindurch um die Berufs-Organisation verdient gemacht. Bei fast allen Nürnberger Tageszeitungen war August Sieghardt bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges als journalistischer und feuilletonistischer Mitarbeiter tätig. Von 1942 bis 1943 leitete er die Feuilletonsschrift der „Nürnberger Zeitung“ u. von 1943 bis 1945 hatte er „dienstverpflichtet“ die Hauptschriftleitung der „Traunsteiner Zeitung“ in Traunstein inne. Seit Kriegsende arbeitet er als freier Schriftsteller und journalistischer Mitarbeiter von Tageszeitungen. Eine große Anzahl kultur- und kunstgeschichtlicher Buchwerke über Nord- und Südbayern stammen aus seiner Feder. (em)

Neues Volksblatt, 29.9.1961 - Pionierarbeit für die Erschließung der schönen Heimat

60 Jahre „Fränkischer-Schweiz-Verein“ Markante Persönlichkeiten erwarben hohe Verdienste MUGGENDORF. Der am 29. September 1901 in der Schüttersmühle gegründete Fränkische-Schweiz-Verein kann heuer sein 60jähriges Bestehen feiern. Von Jahr zu Jahr gewinnt der Verein, der seinen Sitz in Muggendorf hat, immer mehr an Bedeutung und ist als Pflegestätte des Heimatgedankens und als Arbeitsgemeinschaft zahlreicher Heimatfreunde nicht mehr wegzudenken. Dem Verein gehören rund 25 Ortsgruppen mit insgesamt 1500 Mitgliedern an. Durch die stetige Werbung unter dem rührigen 1. Vorsitzenden, Rechtsrat a.D. Heinrich Uhl, zählt die Fränk. Schweiz wieder so den beliebtesten Reisezielen.

Zu dem heutigen 60jährigen Jubiläum darf des Mannes gedacht werden, der 1890 das Pfarramt zu Volsbach bei Kirchahorn übernommen hatte, des Pfarrherrn Johannes Tremel. Der beliebte Seelsorger hatte damals eifrig die tief in die Felswände eingeschnittenen Täler der schönen Fränkischen Schweiz mit dem Fahrrad durchstreift und die malerischen Marktflecken u. freundlichen Dörfer ins Herz geschlossen. Aber die eigenartige Schönheit des fränkischen Landes; seine herrlichen Wälder, seine Burgruinen und Schlösser, die Naturdenkmäler und Tropfsteinhöhlen hatten schon viel Freunde aus den benachbarten Städten Forchheim, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bamberg und Bayreuth angezogen. So entwarf der markante Pfarrer einen Plan, der durch die Gründung eines Vereins beiden Teilen dienen sollte: den Besuchern und Sommergästen den Aufenthalt in den Fremdenverkehrsarten so angenehm wie nur möglich zu machen und dadurch immer neue Freunde anzuwerben, andererseits aber den Einheimischen eine neue zusätzliche Verdienstmöglichkeit zu schaffen.

Dieser wohlgemeinte Plan fand überall begeisterte Zustimmung. Am 29. September 1901, also vor nunmehr 60 Jahren, konnte Pfarrer Tremel einer öffentlich einberufenen Versammlung in der Schüttersmühle die von ihm ausgearbeiteten Satzungen unterbreiten, auf Grund deren die Gründung des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ sofort einstimmig beschlossen wurde. In die Vorstandschaft wurden seinerzeit berufen: Arzt Dr. Deppisch, Pottenstein, als Vorsitzender Pfarrei Tremel als Schriftführer und Bezirksgeometer Schlemmer, Pottenstein, als Schatzmeister. In der Zeit von 1933 bis 1945 mußte der Verein zwangsläufig die Auflösung über sich ergehen lassen, wurde aber 1948 wieder neu ins Leben gerufen. Die Neugründung erfolgte noch unter Mitwirkung des damaligen Landrats und jetzigen Bayer. Staatsministers Dr. Rudolf Eberhard.

Ohne Übertreibung darf man feststellen, daß markante Persönlichkeiten den Fränkischen-Schweiz-Verein zu dem gemacht haben, was er heute ist. Vor allem sei da auch an den langjährigen Obmann der Ortsgruppe Behringersmühle, Hans Brendel, gedacht. Er hat den Verein 1901 mit aus der Taufe gehoben und ist vom Hauptverein für seine großen Verdienste um die Erschließung der Fränkischen Schweiz zum Ehrenmitglied ernannt worden. Eine auf dem Gebiet des Fremdenverkehrswesens über die Grenzen der Fränkischen Schweiz hinaus bekannte Persönlichkeit, Rechtsrat a. D. Heinrich Uhl-Muggendorf, kann nun schon auf eine 36jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Fremdenverkehr zurückblicken. Bereits vor sechs Jahren wurde dem großen Förderer des Natur- und Heimatschutzgedankens in Anerkennung seiner Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Seiner aufopfernden Arbeit ist es zu verdanken, daß die schönsten Teile des von ihm betreuten Gebietes für den Fremdenbesuch verkehrsmäßig erschlossen werden konnten.

Die Anlegung eines weit verbreiteten Netzes von Wanderwegen mit guter Markierung, das die ganze Fränkische Schweiz überspannt und sich an die benachbarten Gebiete anschließt, ist fein Hauptverdienst. Daß sich seine Tätigkeit für den Fremdenverkehr in harmonischer Weise mit der Förderung des Natur- und Heimatschutzgedankens verbindet, wird durch seine Berufung zum Kreisbeauftragten für den Naturschutz im Landkreis Ebermannstadt deutlich unterstrichen. Überhaupt ist der Fränkische-Schweiz-Verein zur Förderung der Heimatgeschichte und Heimatpflege, des Naturschutzes und des Wanderns ein Begriff geworden. Heute empfindet es der Ausflügler während der Reise- und Urlaubszeit schon fast als eine Selbstverständlichkeit, daß in die Fränkische Schweiz als erstes Gebiet Bayerns die verbilligten Sonntagszüge verkehren. Fast alle Orte, die nur einigermaßen für den Fremdenverkehr von Bedeutung sind, werden von Postomnibussen angefahren.

Besonders hat sich der Verein auch um die Hebung der Gaststättenkultur eingesetzt. Nicht zu vergessen das reichhaltige Bild- und Filmmaterial, das der Verein für Heimat- und Betreuungsabende zur Verfügung stellt. Immer wieder werden den einzelnen Ortsgruppen durch Rundschreiben einzelne wichtige Punkte wie Ortsbildverschönerung, Naturschutzbestimmungen, Verbesserung des Markierungsnetzes, Prospektmaterial und Betreuung der Kurgäste ans Herz gelegt. Der Erfolg der Arbeit auf den Gebiete des Fremdenverkehrs wird durch den Fremdenbesuch in der Fränkischen Schweiz von Jahr zu Jahr bestätigt der sogar ziffernmäßig die besten Vorkriegsjahre übertrifft. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß der Verein im Jahre 1959 mit einer neuen Vereinszeitschrift an die Öffentlichkeit getreten ist. Diese Zweimonatsschrift des „Fränkischen-Schweiz-Verein“ für Heimatgeschichte, Heimatpflege, Naturschutz und Wandern trägt den Namen des Vereins und der Landschaft der sie dienen will. Die Zeitschrift, die Geschichtliches mit der Gegenwart verbindet, hat überall Anklang gefunden, (se)

Neues Volksblatt, 18.12.1961 - 60 Jahre im Dienst der Heimat

Jubelfeier beim Fränkischen-Schweiz-Verein

WAISCHENFELD. In der Pulvermühle, in der vor zehn Jahren der 1901 ins Leben gerufene Fränkische-Schweiz-Verein wieder gegründet worden war, fand am gestrigen Sonntag in schlichtem aber festlichem Rahmen die 60-Jahr-Feier dieses Vereins statt, der sich in den langen Jahrzehnten seines Bestehens große Verdienste um die Erschließung der Fränkischen Schweiz erworben hat. 1. Vorsitzender Rechtsrat a. D. Heinrich Uhl konnte dazu das Ehrenmitglied Staatsminister Dr. Rudolf Eberhard, Regierungspräsident Dr. Stahler sowie den Bezirkstagspräsidenten Dr. Rollwagen, Bayreuth, MdL Wilhelm Nagengast, Landrat Kaiser, Ebermannstadt und eine große Reihe weiterer Ehrengäste herzlich willkommen heißen. Im Mittelpunkt dieser Zusammenkunft im adventlich geschmückten Saal der Pulvermühle stand die richtungweisende Festrede von Staatsminister Dr. Rudolf Eberhard, über die wir, ebenso wie über den Verlauf dieser von der Trachtenkapelle Waischenfeld und vom Männergesangsverein Waischenfeld wirkungsvoll gestalteten Feier in unserer morgigen Ausgabe ausführlich berichten werden. Wenn auch die Zahl der Idealisten allgemein kleiner geworden ist, so hat doch diese Jubiläumsfeier des Fränkischen-Schweiz-Vereins mit ihrem unerwartet großen Besuch aus allen Gebieten der Heimat eindeutig gezeigt, welch hohes Ansehen dieser um die Heimat so hochverdienter Verein allseits genießt.

Neues Volksblatt, 19.12.1961 - Dank den Pionieren der Heimatpflege

Staatsminister Dr. Rudolf Eberhard sprach besinnliche Worte zur 60-Jahr-Feier

WAISCHENFELD. Die vorweihnachtliche Zeit des dritten Adventssonntages, das leichtverschneite Wiesenttal und strahlender Wintersonnenschein gaben den äußeren, ungemein stimmungsvollen Rahmen zu einer Jubiläumsveranstaltung besonderer Art: der 60-Jahr-Feier des Fränkischen-Schweiz-Vereins, die am Sonntag in schlichter, aber würdiger Form in Anwesenheit hoher Ehrengäste im Saal der Pulvermühle als Jubiläums-Hauptversammlung begangen wurde und wozu sich aus Bereichen der Fränkischen Schweiz zahlreiche Vertreter eingefunden hatten.

Dar 1. Vorsitzende und getreue Ekkehard des um die Heimat so hochverdienten Vereins, Rechtsrat a. D. Heinrich Uhl, machte sich nach den zündenden Klängen der Waischenfelder Trachtenkapelle und den Weisen des Waischenfelder Männergesangsvereins zum Sprecher und begrüßte als Ehrengäste dieser Jubelfeier besonders herzlich. Den Staatsminister der Finanzen, Dr. Rudolf Eberhard, Reg. Präsident Dr. Stahler, Bezirkstagspräsident Dr. Rollwagen, MdL Wilhelm Nagengast, Schlaifhausen, Landrat F. J. Kaiser und seinen Stellvertreter H. Nickol, Kainach, sowie die Vertreter von Naturschutz, Bundesbahn und Post und der Forstbehörde. Auch der Bürgermeister von Waischenfeld entbot einen herzlichen Willkommgruß im Namen der Stadt, die so eng mit dem FSV verbunden ist und der nach Kriegsende in der Pulvermühle wiederum ins Leben gerufen wurde.

Einen überaus herzlichen Nachruf widmete der 1. Vors. H. Uhl dem in Grassau im Chiemgau verstorbenen Sänger der Fränkischen Schweiz und Ehrenmitglied des Vereins August Sieghardt. Für seine Freunde ist August Sieghardt nicht tot, denn durch seine Werke lebt er in der Erinnerung immer fort. Der Fränk.-Schweiz-Verein hat mit einer Abordnung von zwölf Mitgliedern in Grassau August Sieghardt die letzte Ehre erwiesen. In einem Überblick über die Arbeit des FSV würdigte Rechtsrat a. D. H. Uhl die Tätigkeit des meist

aus ländlichen Ortsgruppen bestehenden Vereins. In 22 Ortsgruppen sind 1700 Mitglieder zusammenschlossen, doch klagte der Vorsitzende über allzugroße Passivität mancher Ortsgruppe und bedauerte es, daß nicht genügend freiwillige Kräfte gefunden werden konnten, die die teilweise schadhafte und mangelhaft gewordene Wegmarkierung zumindest auf den Hauptwanderwegen durchführen. Die Herausgabe einer Wanderkarte setze aber voraus, daß die Wegenetze gut markiert sind, denn die Feriengäste, allen voran die Berliner, lieben das Wandern. Beim Pflanzenschutz konnten dank der Arbeit der Bergwacht-Bereitschaft Pottstein sehr schöne Erfolge erzielt werden. Auch die Aktion „Das schönere Dorf“ hat dazu beigetragen, daß das Ortsbild manches Ortes an Schönheit und Wirkung gewonnen hat. Auf dem Gebiet des Denkmalschutzes wurde der Wichsenstein im oberen Teil ausgebaut, ebenso die Riesenburg. In diesem Zusammenhang klagte der Vorsitzende über sinnlose Verwüstungen wobei Sicherungsplanken, Markierungstafeln und selbst ganze Ruhebänke aus ihren Verankerungen gerissen und in die Tiefe geworfen werden.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs war auch in diesem Jahre gut, wenngleich die Witterung nicht sehr dienlich war. Doch hatte dies für eine Auswirkung auf den Sonntagsverkehr. Der Hauptteil der Feriengäste kommt aus Berlin und sucht Oasen der Stille und der Ruhe. Für die Erschließung der Fränk. Schweiz durch zügigen Straßenbau sei auch in diesem Jahre überaus viel getan worden. Dafür sprach der Vorsitzende Finanzminister Dr. R. Eberhard seinen besonders herzlichen Dank aus.

Anerkennung zollte der Vorsitzende auch den vielen Gaststätten, die durch eine zweckmäßige Umgestaltung den Wünschen des Fremdenverkehrs gerecht werden. Hauptkassier Hübschmann, Ebermannstadt, berichtete von der Finanzentwicklung, der zu entnehmen war, daß eine stärkere finanzielle Hilfe und Unterstützung der Bestrebungen des FSV durchaus wünschenswert ist.

Nicht nur als Vorsitzender des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern, sondern auch als Ehrenmitglied des Jubelvereins freute sich Staatsminister Dr. Rudolf Eberhard die Glückwünsche an dieser Stelle überbringen zu können, an der vor einem Jahrzehnt der FSV zu neuem Leben erweckt wurde. Staatsminister Dr. Eberhard sah in seiner sehr nachdenklich stimmenden Festrede neben der pessimistischen Seite, wie sie 1. Vorsitzender Uhl dargelegt hatte, auch die hoffnungsvolle, die darin besteht, daß in unserer materialistischen Zeit sich noch immer Idealisten zusammenfinden, um die Wege zu den Oasen der Stille und den Stätten landschaftlicher Schönheit zu ebnen, die auch unsere heutige Menschheit braucht, um bestehen zu können.

Der FSV, vor 60 Jahren geboren, in einer Zeit als alles noch viel einfacher war, ist seitdem einen erfolgreichen Weg gegangen. Davon zeugen die Errungenschaften in der engeren Heimat und davon zeugt, daß der Verein heute immer noch lebendig und wirksam ist. Der Staatsminister gab einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte unter dem langjährigen Vorstand Hans Hertlein, Streitberg, bis zur Ära Heinrich Uhl, der trotz seines Alters den Verein mit geradezu bewundernswerter Hingabe leitet. Der Minister bedauerte dabei, daß unsere Jugend leider kein Verständnis mehr für solche Männer habe, die sich mit einer solchen Leidenschaftlichkeit dem Heimatgedanken und der Pflege der Heimat verschrieben haben, aus dem heraus der Verein vor 60 Jahren entstand. Solche ideelle Werte, wie sie Heimatvereine darstellen, können heute gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die vielen Millionen an DM, die allein für den Straßenbau ausgeworfen werden, um die Schönheiten dieser Landschaft zu erschließen, mögen zeigen, daß auch das Land mithelfen will, diese Stätten dem ruhesuchenden Menschen unserer Tage zu erschließen. Ein Vergleich zu dem Jahre 1948 zeigt ja hier einen damals für unmöglich gehaltenen Wendel und Fortschritt. Der Minister schloß mit einem Appell an alle, diese Bemühungen der Freunde der Heimat auch weiterhin zu stützen und zu fördern.

Neues Volksblatt, 5.1.1962 - Vor 25 Jahren; Der Vater der Fränkischen Schweiz nahm Abschied

Hans Hertlein, Streitberg, als Pionier des Fremdenverkehrs / Sportler und Naturfreund
STREITBERG. Am 11. Januar jährt es sich zum 25. Mal, daß einer der größten und für die Entwicklung der Fränkischen Schweiz als Fremdenverkehrsgebiet bedeutendsten Männer, Hans Hertlein, der Besitzer der „Alten Kurhausbrennerei“, nach einem arbeitsreichen, aber auch an Erfolgen reichen Leben die Augen für immer schloß. Um ihn trauerte nicht nur die Gemeinde Streitberg, die Ihrem Ehrenbürger so viel verdankt, sondern die Bewohner der gesamten Fränkischen Schweiz, deren Erschließung das Lebenswerk dieses rastlos tätigen Mannes war.

1865 in Mühlhausen in der Nähe des Schlosses Pommersfelden geboren, kam Hans Hertlein nach dem Besuch der Oberrealschule in Erlangen 1898 nach Streitberg, nachdem er vorher als Direktor einer Dresdener Maschinenfabrik die europäischen Staaten bereist hatte. Bereits 1898 erwarb er das „Alte Kurhaus“, das er ausbaute und das heute als „Alte Kurhausbrennerei“ einen hervorragenden Ruf in deutschen Landen genießt. Aber in der Erfüllung der vielseitigen geschäftlichen Aufgaben fand Hans Hertlein noch längst keine Befriedigung. Sein für die Schönheiten der Fränkischen Schweiz aufgeschlossener Sinn führte bald dazu, daß er in zahlreichen Organisationen zu den tragenden Kräften wurde. So war er Gründungsmitglied der Raiffeisenkasse, Ehrenvorsitzender des Obstbauvereins Streitberg, Mitglied des Bezirkstages

Ebermannstadt, und die Erschließung des Wiesenttales durch die Eisenbahn war eines seiner Hauptverdienste. Insgesamt hatte er 16 bedeutungsvolle Ehrenämter, die sein Tagewerk restlos ausfüllten.

Als Vorsitzender des Fränkischen-Schweiz-Vereins wirkte er bahnbrechend und seine unermüdliche und zielstrebige Arbeit trug ihm den Ehrentitel „Vater der Fränkischen Schweiz“ ein. Vor allem Streitberg hat Hans Hertlein unendlich viel zu danken. Erwähnt sei nur die Gründung der ersten Jugendherberge Nordbayerns auf der Streitburg nach dem ersten Weltkrieg, deren Leitung er selbst durch Jahre sich nicht nehmen ließ. Zahlreiche Stiftungen dienten dem aufstrebenden Kurort, und wenn heute jedes einheimische neuvermählte Paar in Streitberg als Geschenk eine Flasche „Hertleins Streitberger Bitter“ mit zwei Gläsern erhält, dann wird damit ein Wunsch Hans Hertlein erfüllt. Vor 60 Jahren schuf er die reizende „Pilgerstube“, eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit Streitbergs. Daneben war Hans Hertlein aber auch Sportler und nur wenige wissen noch, daß er sich in jungen Jahren die Süddeutsche Meisterschaft im Hochradfahren holte und daneben noch Brieftauben und Hunde züchtete. Seine Verehrung für Viktor von Scheffel führte zur Errichtung eines Denkmals in Gößweinstein zur Erinnerung an den Sänger dieser schönen Landschaft. Wenige Monate vor seinem 70. Geburtstag, am 11. Jan. 1937, schloß Hans Hertlein für immer die Augen und die tiefe Trauer kam bei dem Leichenbegräbnis überzeugend zum Ausdruck, war es doch eine Trauerfeier, wie sie die Fränkische Schweiz bis dahin noch nicht erlebt hatte und nicht wieder erlebte. Auf dem Friedhof, unweit der Grabstätte des Sohnes des Dichters Adalbert von Chamisso, fand er seine letzte Ruhestätte. Der schöne Platz an der Muschelquelle wurde zur steten Erinnerung an diesen verdienstvollen Mann und Förderer der Heimat zur „Hans-Hertlein- Ruh“ ausgestaltet und erinnert neben so vielem anderen an das Wirken dieses Mannes, dem die Dankbarkeit aller über das Grab hinaus gebührt, die als Einheimische oder Gäste dieses, schöne Stück deutscher Landschaft lieben.

Neues Volksblatt, 19.1.1962 - Seit 60 Jahren Heimatverein Betzenstein

Festansprache mit Ehrungen / 1902 auch dem Fränkischen-Schweiz-Verein angeschlossen
BETZENSTEIN. Ein Jubiläum festlicher Art beging der „Heimatverein Betzenstein und Umgebung“. Der im Jahre 1901 gegründete und seit dem Jahre 1902 dem „Fränkischen-Schweiz-Verein“ angehörende Verein feierte sein 60jähriges Bestehen. Stattlich war die Zahl der Ehren- und Festgäste im Cafe Kolb. Der 1. Vorsitzende Johann Heinrich Kolb hieß vor allem Landrat Dr. Dittrich sowie Kreisrat Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, und Georg Neukamm, Pegnitz, als Vertreter des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ willkommen.

Besondere Grüße galten weiterhin Bürgermeister Hans Dippold und Heiner Krug, Pottenstein, dem 1. Vorsitzenden Leistner des Vereins in Plech mit ihren Abordnungen, dem aus Landshut gekommenen Ehrenmitglied des Betzensteiner Vereins Oberlehrer Leonhard Merz und den vielen anderen Gästen, Mitgliedern und Heimatfreunden. Roswitha Stöhr und Monika Kolb sprachen nach der musikalischen Einleitung Prologe. Die Festansprache hielt Zahnarzt Anton Buchner, der als Heimatforscher und Verfasser vieler geschichtlicher und heimatkundlicher Schriften einen Namen hat.

Er gab einen Überblick über die Entstehung, Geschichte und Entwicklung des Vereins bis zur heutigen Zeit. Idealismus und Heimatliebe waren es, die den Verein trugen, dessen Tätigkeit überall sichtbar sei. Der erste und auch der zweite Weltkrieg unterbrachen die Arbeit des Vereins. Am 26. Mai 1949 wurde er aber dann durch Oberlehrer Merz wieder gegründet und in „Heimatverein Betzenstein und Umgebung“ umbenannt.

Heute zähle der Verein 175 Mitglieder. Das Fundament, das die früheren Männer als Basis der Heimatarbeit schufen, sei eine Verpflichtung an die Heutigen, sagte Anton Buchner am Schluß der Festansprache, und betonte, daß Betzenstein heute ein Fremdenverkehrsort sei, der sich sehen lassen könne und viele Freunde habe. Ein besonderes Bedürfnis sei es ihm, den beiden nachbarlichen Vereinen Pottenstein Und Pegnitz für die freundschaftliche Zusammenarbeit zu danken. Dr. Friedrich Häussner und Zahnarzt Anton Buchner wurden für ihre Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch den 1. Vorsitzenden die goldene Ehrennadel des Vereins überreicht, die auch Oberlehrer Merz erhielt. Für eine 25jährige Vereinszugehörigkeit wurde die silberne Ehrennadel verliehen: Oberlehrer Hans Ruder, Eberhard Porsch, Johann Meyer, Johann Ott, Hauptlehrer Hans Holtzmann, Hans Wagner, Michael Wagner, Haas Kolb, Johann Heinrich Kolb, Hans Otto, Georg Herbst, Johann Weidinger, Johann Zagel, alle in Betzenstein, Oberlehrer Alex Hager, Bayreuth, und Konrad Kolb, Mergners.

Landrat Dr. Dittrich und alle anderen Redner, die dem Verein Grüße und Glückwünsche übermittelten, brachten zum Ausdruck, daß der Verein im allerbesten Sinne kulturelle Arbeit für die Heimat leiste. Das Gedicht vom „Betzensteiner Zeiserlfang“ trug Erika Reeb vor. Der „Männergesangverein Betzenstein 1885“ und die Kapella Patrick umrahmten die Jubiläumsfeier, die bestens gelungen war, mit Liedervorträgen und Musikstücken.

Neues Volksblatt, 21.3.1962 - Gößweinsteins Museum wird nun erweitert

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe des Fränkischen-Schweiz-Vereins fand statt GÖSSWEINSTEIN. Wie der Gründer und Betreuer des Heimatmuseums, Apotheker Emil Sluzalek, anlässlich der Jahreshauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins, Ortsgruppe Gößweinstein, bekanntgab, wird das Heimatmuseum um einen weiteren Raum erweitert. In ihm findet u. a. Aufnahme die wertvolle Gesteinssammlung des langjährigen und treuen Gastes Dr. Winter, Berlin, der seine Lebensarbeit dem Heimatmuseum zur Verfügung stellte.

Apotheker Sluzalek konnte im letzten Jahr die Sammlungen des Museums um sehr viele Stücke erweitern. So u. a. um wertvolle Gaben von Kreisbaurat Dr. Stulfaut, Bayreuth, wie ein zusammengesetzter Tonkopf aus der La-Tene-Zeit, neun Mikrolithen aus der Breit bei Tüchersfeld und 20 Tonscherben vom Schloß-Ringwall bei Burggailenreuth. Der Bericht führte aus, daß es bezeichnend sei, daß dem Museum immer wieder Stücke angeboten werden, die aus diesem Raum weggebracht wurden, weil sie in früheren Jahren niemand darum angenommen hat. Das Museum hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen, denn es konnten während der Sommermonate 1961 über 1500 Personen registriert werden. Der Betreuer der Kulturstätte bedankte sich bei H. Gemeinhardt und H. Kaiser für die Bereitwilligkeit, ehrenamtlich die Führungen zu übernehmen, wofür ihnen eine Geldspende von je 100 DM als Anerkennung überreicht wurde. Für die kommende Saison wird sich Hugo Hanisch zur Verfügung stellen.

Emil Sluzalek berichtete auch über seine Reportage im Bayer. Rundfunk, bei der die Frage der Zweckmäßigkeit ländlicher Museen untersucht wurde. Der Referent begrüßte es auch, daß durch Führungen Dekan Niesers in der Kirche sowie heimatkundliche Vorträge und Ortsrundgänge des Verkehrsamtes das Interesse der Fremden geweckt und gefördert werde. Er sprach ferner von dem großen Verlust, den der Heimatverein und darüber hinaus die ganze Fränkische Schweiz durch den Tod des großen Heimatfreundes und Schriftstellers August Sieghardt erlitten habe. Eine schon zu seinen Lebzeiten geschaffene „Sieghardt-Ecke“ im Heimatmuseum werde sein Andenken für immer lebendig erhalten.

Aus der Kassenentwicklung des Museums war zu entnehmen, daß ein Bestandszuwachs von über 700 DM im Jahre 1961 erreicht werden konnte, der zur weiteren Ausgestaltung des Heimatmuseums Verwendung findet. Mit dem Dank an alle Spender, Mitarbeiter, Besucher und freiwillige Helfer und der Bitte um weitere Unterstützung der kulturellen Einrichtung schloß Apotheker Emil Sluzalek seine mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Neues Volksblatt, 9.5.1962 - Werbung für die Fränk. Schweiz

Ortsgruppen des Fränkischen-Schweiz-Vereins sehr rege
STREITBERG. Zu einer Sitzung traten die Vorstandschaft und der erweiterte Ausschuß des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ am Samstagnachmittag in Streitberg zusammen. Diese diente der Informierung über den Stand des Vereines und der Besprechung der derzeitigen Arbeit. Dem Bericht des 1. Vorsitzenden Stadtrechtsrat i. R. Heinrich Uhl war unter anderem zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 22 Ortsgruppen mit 1552 Mitgliedern hat. Dem Verein gehören weiterhin 23 korporative Mitglieder und 28 Einzelmitglieder an.

Im Laufe der 15 Jahre seit seinem neuerlichen Bestehen hat sich der Verein in verdienstvoller Weise für die Fränkische Schweiz als bevorzugtes Fremdenverkehrsgebiet eingesetzt und gewirkt. In diesem Sinne kam in der Sitzung der Idealismus, ohne den die fördernde Arbeit für die Heimat nicht sein kann, zum Ausdruck. Vorbereitend wurde von dem Sitzungsgremium auch der Termin der Hauptversammlung dieses Jahres festgelegt. Diese findet am 14. Oktober in Pottenstein statt. Weiterhin wurde die Umarbeitung und Ergänzung der Satzung des Vereines behandelt« der Ausbau der Ortsgruppen, die Zeitschrift des Vereines und das vereinseigene Farblichtbilderarchiv. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß die Wegmarkierungen I. überholt und ausgebessert und manche entstandenen Lücken beseitigt werden müssen.

Vom Gremium wurde der 1. Vorsitzende beauftragt, mit einer Versicherung bezüglich der Haftpflichtversicherung für die gesamte Vereinstätigkeit in Verhandlung zu treten. Im Rahmen der Hauptversammlung im Oktober soll eine Ehrung der alten Mitglieder stattfinden, die bereits vor dem zweiten Weltkrieg Mitglied des Vereines waren. Die Vorstandschaft bittet deshalb die Ortsgruppen um die Nennung der Namen dieser Mitglieder. (em)

Neues Volksblatt, 13.6.1962 - Heimatabend fand großen Anklang

Der Verschönerungsverein Unterleinleiter ist sehr aktiv
UNTERLEINLEITER. Zu einem Heimatabend hatten sich die Mitglieder des hiesigen Verschönerungsvereines, Ortsgruppe des Fränkischen-Schweiz-Vereins, mit ihren Frauen im Cafe Löscher zusammengefunden.

den. 1. Vors. Andreas Braungardt gab zunächst einen Rechenschaftsbericht über die vom Verein im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Seiner Rückschau waren vor allem die Ausbesserungsarbeiten an der erst vor einigen Jahren erweiterten und verschönten Anlage beim Bahnhof zu entnehmen. Bei der Richard-Pfautz-Quelle waren Rosenstöcke gepflanzt worden, durch die dieser Teil der Anlage eine beeindruckende Zierde erhielt. Im Gebiet des Vereins wurden des weiteren mehrere Bänke instand gesetzt und neu gestrichen. Auch eine Orientierungstafel von Unterleinleiter und seiner Umgebung wurde aufgestellt. Die Arbeiten sind zum größten Teil von dem Vorsitzenden selbst ausgeführt worden.

In seinem Bericht wies der Vorsitzende besonders auf die Aufgaben hin, die in den nächsten Jahren auf den Verein zukommen. Er betonte dabei, daß der Ausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen hätte, die Stufen in der Anlage neu auszubauen und mit Betonplatten zu befestigen. Dieser Fußsteig wird von den Gästen sowie auch von der einheimischen Bevölkerung viel benützt. Die Initiative des Vereins zum Ausbau der Stufen ist deshalb sehr zu begrüßen. Das Vorhaben kann jedoch erst ausgeführt werden, wenn die Bauarbeiten an der neuen gemeindlichen Wasserleitung abgeschlossen sind. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Farblichtbildervortrag von Lehrer Ernst Löw über die Schönheiten der engeren Heimat. Er zeigte stimmungsvolle und motivlich schöne Bilder aus dem mittleren Wiesental, aus der Kreisstadt Ebermannstadt, aus Heiligenstadt und von der Veste Schloß Greifenstein, aus Streitberg und Gößweinstein sowie aus dem nahen Veilbronn und aus dem romantischen Leidingshofer Tal. Aus allen Bildern sprachen die Schönheit und Romantik der Landschaft der Fränkischen Schweiz. Bilder aus dem dörflichen Leben ergänzten den gehaltvollen, mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag. Die Mitgliederversammlung, die zum ersten Mal in dieser geselligen Form abgehalten wurde, hat sehr großen Anklang gefunden. (em)

Neues Volksblatt, 3.4.1963 - Heimatverein Reifenberg aus der Taufe gehoben

Das Bergdorf soll für den Fremdenverkehr erschlossen werden / Ausbau des Straßennetzes
REIFENBERG. Das verträumt über dem unteren Wiesental liegende Bergdorf Reifenberg scheint aus seinem Dornröschenschlaf zu erwachen. Fortschrittlich gesinnte Bürger haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, um Reifenbergs Schönheit für die Heimatfreunde und den Fremdenverkehr zu erschließen.

Konrad Kemmerth begrüßte vor allem Kreisrat Och, der die Grüße von Landrat Kaiser überbrachte, Och, der selbst Vorsitzender des Fränkischen-Schweiz-Vereins Pretzfeld ist, beleuchtete Ziele und Aufgaben eines Heimatvereins. Ein Heimatverein, so sagte Och, wirke auch förderlich auf den Fremdenverkehr, der gerade in Reifenberg ideale Voraussetzungen vorfinde. Wenn auch die Berglage landwirtschaftlich nicht ideal sei, reize sie dennoch den Naturfreund. Es gelte daher, aus der Not eine Tugend zu machen. Die kleinbäuerlichen Betriebe sollten als Nebenerwerbsmöglichkeit den Fremdenverkehr erschließen und Fremdenzimmer einrichten. Auch müßten sich die Gastwirte entsprechend umstellen. Bezüglich Fremdenverkehr gebe es auch zinsgünstige Darlehen.

Oberlehrer Kaller unterstrich die Ausführungen des Redners und betonte, daß eine dringende Voraussetzung für eine Ortsverschönerung der Ausbau des Straßen- und Wegenetzes innerhalb der Ortschaft sei. Die Vertreter der Gemeinde, 2. Bgm. Kraus, Gemeindekassier Wiemann und Gemeinderat Klaus begrüßten die Bestrebungen, einen Heimatverein für Reifenberg zu gründen und versicherten die Unterstützung der Gemeinde, In absehbarer Zeit sei mit dem Ausbau der Ortsstraßen zu rechnen, so daß auch dieser Übelstand beseitigt sei. Fast alle Anwesenden erklärten ihren Beitritt zum neuen Verein. Die Mitglieder wählten als Namen „Fränkischer-Schweiz-Verein, Ortsverband Reifenberg“. Der noch junge Ortsverein will mit dem Hauptverein eng zusammenarbeiten. Das Wahlergebnis: 1. Vorsitzender Josef Harrer, Stellvertreter Konrad Kemmerth, Kassier Georg Igel, Schriftführer Josef Stähr, Wander- und Wegewart Josef Harrer. In den Ausschuß wurden berufen: Oberlehrer Franz Kaller als Vertreter der Schule, Gemeinderat Alfons Klaus als Vertreter der Gemeinde und Edmund Harrer als Vertreter des Gastgewerbes.

Die Mitglieder kamen überein, sofort die Tätigkeit aufzunehmen. Zunächst ist an das Aufstellen von Ruhebänken in der Bannmeile der Vexierkapelle gedacht. Eine besondere Aufgabe dürfte dem jungen Heimatverein heuer anlässlich der 350-Jahr-Feier der Vexierkapelle zufallen. Wie Oberlehrer Kaller betonte, wurde Reifenberg erstmals urkundlich 1142 erwähnt. Er schlug der Gemeinde vor, das Wappen von Reifenberg, einen Turm, ins gemeindliche Siegel aufzunehmen. Kaller, der über 500 Lichtbilder von Reifenberg und den jüngsten Geschehnissen hat wird mit diesem wertvollen Bildmaterial manchen Heimatabend gestalten. (oh)

Neues Volksblatt, 21.5.1963 – Aktivierung der Arbeit in den Gemeinden notwendig

Fränk.-Schweiz-Verein erörtert aktuelle Fragen / Unberührtheit der Landschaft erhalten
EGLOFPSTEIN. Seine Hauptausschußsitzung hielt der „Fränkische Schweiz-Verein“, Sitz Ebermannstadt, hier im Cafe Heid ab. Sie war von der Festlegung und Ausrichtung der künftigen Arbeit des im besten Rufe stehenden Vereins zum Wohle der Fränkischen Schweiz, ihrer Schönheit und Romantik, gekennzeichnet. Der besondere Gruß des 1. Vorsitzenden, Landrat Kaiser galt dem Vorsitzenden des „Gebietsausschusses

Fränkische Schweiz", Landrat Dr. Dittrich, Pegnitz, und dem Ehrenvorsitzenden Stadtrechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf.

Zum ersten Punkt „Verhältnisse in den Fremdenverkehrsgemeinden und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Ortsgruppen sagte der Vorsitzende, - daß die Zusammenkunft dem Zweck diene, die Verhältnisse in aller Offenheit darzulegen. Er verhehlte dabei nicht, daß die Bürgermeister der Fremdenverkehrsgemeinden ihren Teil zum Nutzen der engeren Heimat und zur Förderung des Fremdenverkehrs beitragen müßten. In den letzten zehn Jahren sei viel geschehen, doch bleibe noch sehr viel zu tun. Er ging auf die Ortsverschönerung ein, nahm Stellung zur Frage der Schuttablageplätze, zur geregelten Müllabfuhr und zum Blumenschmuckwettbewerb. Ein erfolgversprechender Faktor der Heimatarbeit sei der enge Kontakt der Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppe und Gemeinden. Gute Beispiele seien ein Ansporn. Worauf es ankomme, sei die Aktivierung der Arbeit.

Ausführlich wurde über die neue Methode der Wegemarkierung mit Plastikfolien gesprochen. Der 1. Vorsitzende will sich die Erfahrungen anderer Gebiete zunutze machen und sich mit einer Folienfabrik hinsichtlich der Kosten in Verbindung setzen. Weiterhin wurde darüber gesprochen, die Grundlage für eine gute Wanderkarte zu schaffen. Hauptkassier Hans Hübschmann, Ebermannstadt, orientierte über den derzeitigen Stand der Kasse des Vereins, die ein gutes Bild zeigt. Dr. Benedikt Spörlein, Waischenfeld. Schriftleiter der Vereinszeitschrift „Die Fränkische Schweiz“, unterstrich die Bedeutung dieses Organs der Heimatarbeit und Heimatgeschichte. Seine Bitte an die Ortsgruppen ging dahin, ihn mit Beiträgen zu unterstützen. Jugendwart Oberlehrer Franz Hüller, Plankenfels, erstattete Bericht über seine Teilnahme mit einer Jugendgruppe am Deutschen Wandertag in Coburg. Landrat Kaiser anerkannte, daß Oberlehrer Hüller mit seiner Jugendgruppe ein Beispiel für die ganze Fränkische Schweiz gegeben habe. Dr. med. Reinhardt, Heiligenstadt, streifte als Kulturwart einige Belange des Pflanzenschutzes und der Heimatpflege.

Landrat Dr. Dittrich äußerte, daß die Gemeinden von sich aus örtlich um die Müllabfuhr und die Schuttablageplätze bemüht und auch am Blumenschmuck interessiert seien. In den Ortschaften, in denen ein Heimatverein bestehe, sei auch das Interesse für die Heimatarbeit vorhanden. Ein vielversprechender Gewinn sei, was auch 1. Vors. Landrat Kaiser bestätigte, daß alle Gemeinden der Fränkischen Schweiz jetzt Mitglied des „Fränkischen Schweiz-Vereins“ seien. Auf drei schöne neue Aussichtspunkte wies er besonders hin: Hohenmirsberger Platte, Schweinsberg im Ailsbachtal und Höhe hinter Haßlach.

Dr. Dittrich berichtete über die letzte Sitzung des „Gebietsausschusses Fränkische Schweiz“ in Gößweinstein. Das Resultat sei die Herausgabe eines neuen Gebietsprospektes. In einer großen Auflage liege dieser bis zum Winter vor und stehe damit den Ortsgruppen für die Fremdenverkehrssaison 1964 zur Verfügung. Landrat Kaiser wies darauf hin, daß man im Vergleich zu manch anderer Gegend glücklicherweise von der Landschaft der Fränkischen Schweiz sagen könne, daß sich diese in ihrer Natürlichkeit und Unberührtheit erhalten habe. Er umriß dazu den Landschafts-, Natur- und Pflanzenschutz. Die Sitzung in Egloffstein habe jedenfalls so betonte er, in fruchtbarer Weise der Fixierung des Arbeitsvorhabens, dessen Durchführung und Straffung der Arbeit gedient. Sie habe auch gezeigt, daß dem Verein noch viele Idealisten angehören, denen die Heimatarbeit am Herzen liege. Die Ortsgruppen bat er, diese Tätigkeit in der bewährten Weise wie bisher fortzusetzen.

Neues Volksblatt, 9.4.1964 - Harte Kritik am Hauptverein

Fränkische-Schweiz-Ortsverein gründete einen Ausschuß

GÖSSWEINSTEIN. Auf Einladung des neuen Vorsitzenden des Fränkischen-Schweiz-Ortsvereins trafen sich im Gasthaus „Unteres Tor“ einige Mitglieder zur konstituierenden Sitzung eines Fränkischen-Schweiz - Ortsvereins - Ausschusses. Der Ausschuß umfaßt die Ressorts Kultur, Brauchtum, Jugendpflege, Finanzen, Heimatmuseum, Naturschutz, Verkehrswesen sowie Schulbelange.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Ludwig Baier, gab zu Beginn der Sitzung „seine Kabinettsliste“ bekannt. Danach erhält Dr. Amandus Deinzer das Ressort Kultur und Brauchtum, für die Jugendpflege wurde Pfarrjugendführer a. D. Hans Backer bestimmt, der sich auch um die Finanzen kümmern wird. Apotheker Emil Sluzalek leitet weiterhin das Heimatmuseum. Neu im Vereinsleben des Marktfleckens ist Oberforstmeister a. D. Freudling, der als Naturschutzsachverständiger fungiert. Bürgermeister Hans Brendel ist als Vermittler zum Verkehrsverein und zum Gemeinderat anzusehen, während Hauptelehrer Josef Kohnhäuser ausschließlich für Schulbelange eintreten wird.

In der Sitzung, die fast bis Mitternacht dauerte, wurden u. a. auch die Arbeitsgebiete zwischen dem Verkehrsverein u. dem Fränkischen-Schweiz-Verein klar abgetrennt. Während der Verkehrsverein für die verkehrsmäßige Erschließung der Gegend sowie für die Betreuung der Gäste zuständig sei, sei es Sache des Fränkischen-Schweiz- Vereins, in erster Linie die Kultur und das Brauchtum zu erhalten. Einer scharfen Kritik wurde eine Stellungnahme des Kreis-Landschaftsschutzbeauftragten unterzogen, die vor nicht allzu langer Zeit zu einer geplanten E-Leitung abgegeben wurde. Bei dem Projekt habe es sich eindeutig um eine Verschandelung der Landschaft gehandelt, stellte der Ausschuß fest. Hart ging man mit der derzeitigen Situation des Hauptvereins ins Gericht. Es wurde bemängelt, daß die Versammlungen des

Hauptvereins viel zu sehr mit „materiellen Dingen“ angefüllt seien, was einen Vestoß gegen die Satzung darstelle. Zwei Ausschußmitglieder werden einen Bericht ausarbeiten und darin den Vorsitzenden, Landrat Franz Josef Kaiser, auffordern, daß künftig wieder die idealen Dinge mehr zum Tragen kommen. Der Bericht wird ferner die Anregung enthalten, Ausschüsse auf Gebietsebene ins Leben zu rufen. Einer Anregung von Hauptlehrer Kohnhäuser zufolge soll das Victor-von-Scheffel-Denkmal ein neues Gesicht bekommen. Zum Schluß der Sitzung gab Vorstand Baier bekannt, daß Ende April, anfang Mai eine Wanderung stattfindet, an der sich jedermann beteiligen kann.

Neues Volksblatt, 2.2.1965 - Neuer Kulturausschuß wird aktiv

Erste Sitzung in der Scheffelstube / Kreisheimatpfleger gefordert

GÖSSWEINSTEIN. Die Scheffelstube in Gößweinstein mit den vielen Erinnerungen an den Freund der Fränkischen Schweiz und Dichter des Frankenliedes „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein...“, Viktor v. Scheffel, war Ort der ersten Sitzung des neuen Kulturausschusses, den der Fränkische-Schweiz- Verein auf seiner Tagung in Gräfenberg im Dezember vergangenen Jahres neu geschaffen hatte. Den Vorsitz führte Dr. Deinzer Gößweinstein, Anwesend waren Vertreter der Landkreise Forchheim, Ebermannstadt u. Pegnitz sowie der Stadt Forchheim (Amtmann Amtmann und Stud.-Prof. Max Schleifer).

Anlaß der Gründung dieses Kulturausschusses war nicht die Absicht, die Zahl der kulturellen Vereinigungen zu vergrößern, sondern einmal die Arbeit des Fränkische- Schweiz- Vereins zu beleben und den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Zum anderen handelt es sich darum, durch Beratung, Aufklärung und Unterredungen usw. den Boden zu schaffen, um das fränkische Gesicht unserer Heimat zu erhalten und das neue Gesicht der Heimat anzupassen. Auf der einen Seite ist beabsichtigt, unter der Lehrerschaft richtungweisend zu wirken; auf der anderen Seite ist daran gedacht, vor den Gemeinderäten, den Kreisräten zu sprechen, die Kreisbaumeister, die Naturschutzbeauftragten zu besuchen oder zu Gesprächen einzuladen und über die Anliegen zu diskutieren.

Auf diesem Gebiet hat der Frankenbund mit seinen alljährlichen, heimatkundlichen Seminaren auf dem Schwanberg, wie auf Schloß Banz bereits wertvolle Arbeit geleistet; Weiter wird dringend für jeden Kreis ein amtlicher Kreisheimatpfleger benötigt, der bei allen kulturellen Dingen dazu gehört vielfach schon der Hausbau, gefragt werden sollte. Hingewiesen wurde hier auf den Regierungsbezirk Unterfranken, der allen anderen fränkischen Kreisen auf diesem Gebiet beispielgebend sei. Es wurde gefordert, daß vor allem die Mittelzuweisungen an das Landesamt für Denkmalpflege in München wesentlich erhöht werden müssen, wenn dieses Amt seinen vielfachen Verpflichtungen einigermaßen nachkommen will. Auch mit dem für unser Gebiet zuständigen Ing. Fredrik soll enger Kontakt aufgenommen werden. Weiter wurde auch an die Gestaltung und vor allem ordentliche Haltung kleinerer Heimatmuseen gedacht. Unter den Ausschußmitgliedern war man sich einig, daß der Ausschuß selbst mit dem besten Beispiel vorangehen müsse, unbelastet von bürokratischen Hemmungen. Die Mitglieder stellten sich zu Vorträgen und Aussprachen bereit. Die nächste Sitzung wurde auf Freitag, 5. März, nach Egloffstein. Gasthaus Post, gelegt.

Neues Volksblatt, 10.3.1965 - Ein Kultur- und Verkehrsreferent

Er soll Ebermannstadt, Pegnitz und Forchheim betreuen

EGLOFFSTEIN. Der Kulturausschuß des Fränk.-Schweiz-Vereins setzte im Hotel zur Post die im Januar begonnene Aussprache und Planung fort. Bürgermeister Daut begrüßte die Teilnehmer recht herzlich. Da Landrat Kaiser, der 1. Vorsitzende des Vereins, nicht teilnehmen konnte, mußte die Besprechung einiger wichtiger Tagesordnungspunkte verschoben werden.

Nachdem in der 1. Sitzung bereits über die notwendige Aufstellung von Kreisheimatpflegern gesprochen worden war, wurde diesmal diese Frage dahingehend ergänzt, daß notfalls überlegt werden sollte, ob die drei Landkreise Ebermannstadt, Pegnitz und Forchheim nicht gemeinsam einen hauptamtlichen Kultur- und Verkehrsreferenten im entsprechenden Beamten- oder Angestelltenverhältnis beauftragen tollten. Nachdem der Vorsitzende, Dr. Deinzer, Gößweinstein über zwei Vorträge vor der Lehrerschaft berichtet hatte, der Sitzungsbericht verlesen war, wurde der Antrag von Frau Studienrat a. D. Schottky, Pretzfeld, behandelt. Darin wird gewünscht, daß der Verein ein Verzeichnis aller die Fränkische Schweiz behandelnden Bücher zusammenstellen und an die zuständigen Stellen, Vereinsgruppen, Bürgermeister und Schulen verteilen möge. Für diese Liste sind teilweise bereits Vorarbeiten geleistet, so daß in absehbarer Zukunft dieser Wunsch erfüllt werden kann.

In diesem Zusammenhang wies Bürgermeister Daut auf die Möglichkeit hin, bei Neueinrichtung von Büchereien beachtliche Zuschüsse der Regierung erhalten zu können. Weiterhin wurde der Vorschlag eingebracht, die Landkreise möchten bei künftigen Etatberatungen auch daran denken, für private Erhaltungsmaßnahmen an Fachwerkbauten, Zuschußmittel einzuplanen, wie es ähnlich bei der Stadt Forchheim seit Jahren geschieht. Die Gemeinden und Kreisverwaltungen mögen das auch als weiteren Beitrag zur Fremdenverkehrswerbung betrachten.

Dieses Stichwort brachte die Aussprache auf den neuen Gebietsprospekt „Dein Ferienparadies Fränkische Schweiz“. Die Kritik war hart und nannte dabei eine ganze Reihe auffallender Fehlleistungen. Dabei ging es weniger um den Anteil, den die Orte wünschten, sondern um Gestaltungsfragen, Auswahl der Bilder etc. Bei der Herausgabe eines geplanten Faltprospektes wird unbedingt die Teilnahme eines erfahrenen, auch in Heimatfragen bewanderten Grafikers verlangt. Weiter befaßte sich der Ausschuß mit der Ausarbeitung eines Aufrufs zur Mitarbeit an alle Interessierten, über den nach Fertigstellung umgehend berichtet wird. Bürgermeister Daut konnte abschließend noch von seinen Bemühungen unterrichten, die Bamberger Symphoniker zu einem Konzert im Burghof zu gewinnen, M. S.

Neues Volksblatt, 24.3.1965 - Das kulturell Wertvolle erhalten

Kulturausschuß des Fränk.-Schweiz-Vereins wendet sich an Allgemeinheit

EGLOFFSTEIN Auf seiner letzten Sitzung beriet der Kulturausschuß des Fränk.-Schweiz-Vereins folgenden Aufruf an alle Bewohner des Gebietes, Gäste und Freunde:

„Jeder von uns stellt mit großer Freude fest, wie sich auch im Raum der Fränkischen Schweiz das Leben modernisiert und unsere Landbevölkerung, erleichtert ob der neuen Errungenschaften, aufatmen kann. Doch im gleichen Maße befällt viele von uns eine schmerzliche Wehmut, wie schnell fränkisches, ererbtes und überliefertes Gut in Bauwesen und Brauchtum, nicht zuletzt auch in der Natur, unwiderbringlich verloren geht. Das geschieht teils durch Gleichgültigkeit und Unverständnis, teils durch mangelnde Aufklärung und fehlendes Wissen, meist aber durch die Irrlehre, daß alles Moderne auch gut und schön sei. Andererseits bieten sich viele Möglichkeiten, das Neue sinnvoll und heimatlichen Gegebenheiten angepaßt, einzuordnen.

Der Fränkische- Schweiz- Verein fühlt sich als Gesamtvertretung der Landkreise Ebermannstadt, Forchheim und Pegnitz und der Stadt Forchheim für die Erhaltung alles kulturell Wertvollen mitverantwortlich. Er will den Versuch wagen, Arbeitsgemeinschaften aufzubauen, um die Verzettlung der Arbeit einzelner Persönlichkeiten und Organisationen zu vermeiden. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit Jedes einzelnen, der auf irgendeinem Gebiet etwas nur Gesamtarbeit beitragen kann. Daher ergeht dieser Aufruf an alle im weiten Gebiet der Fränkischen Schweiz und ihrer Randgebiete, sich in irgendeiner Form auf den unten genannten Gebieten zu betätigen. Mögen es nun Einzelpersonen, Gruppen, Vereine und andere Organisationen sein, alle Bürgermeister werden ferner gebeten, Anschriften mitzuteilen und für diese Aktion zu werben.

Der Herrgott hat die Fränkische Schweiz durch eine besondere Schönheit ausgezeichnet. Wir aber haben die Verpflichtung, in so rasch sich wandelnden Zeiten den ursprünglichen Charakter der Natur, der Besiedlung und der Wesensart ihrer Bewohner und der Erholungssuchenden zu pflegen und zu erhalten. Wenn sich alle Leser dieses Aufrufs in irgendeiner Form auch nur im geringsten Maße für diese Aufgabe verantwortlich fühlen und ihre Arbeitskraft dafür einsetzen wollen, so senden sie bitte den anhängenden Streifen an folgende Anschrift: Kulturausschuß des Fränkischen- Schweiz- Vereins, z. Hd. Dr. Deinzer, Gößweinstein, Petzoldstr. 120. Wir werden bemüht sein, nach den angegebenen Interessengebieten Arbeitsgemeinschaften zusammenzustellen und sie sobald als möglich zu einer Tagung einzuladen. Aus den von ihnen zu wählenden Obmännern wird sich dann der Kulturausschuß des Fränkischen-Schweiz-Vereins zusammensetzen.

Ebermannstadt, den 20. März 1965 gez. Kaiser, Landrat. 1. Vors. des Fränk.-Schweiz-Vereins. Dr. Deinzer, Kulturausschußvors.

Bei den Arbeitsgemeinschaften ist an folgende Gebiete gedacht: Bautechnik, Landschaftspflege, Naturschutz, Wald, Geologie, Pflanzenkunde, Tierkunde, Vorgeschichte, Geschichte, Archivwesen, Höhlenkunde, Brauchtum, Wohnkultur, Trachten, Mundarten, Tänze, Theater, Musik, Gesang, Dichtung, Erzählung, Volksdichtung, Zeichnen, Malen, Heimatschrifttum, Fotos, Werbung, Organisation, Verkehr u. a, (M.S.)

Neues Volksblatt, 27.3.1965 - Alles soll der Erholung der Gäste dienen

Fränk.-Schweiz-Verein Unterleinleiter plant viele Verbesserungen / Neuer Wanderweg

UNTERLEINLEITER. Im Zeichen der Planung für die kommende Saison stand die Jahreshauptversammlung des Verschönerungsvereins, Ortsgruppe des Fränk.-Schweiz- Vereins. 1. Vors. Andreas Braungardt konnte auch 1. Bgm. Hans Löw und Pfarrer Lorenz Rapp begrüßen.

Die Überholung und Ergänzung der Wegemarkierungen im Gebiet des Vereins besorgt jetzt Lehrer Werner Kriebel mit den Schulkindern. Durch diese, dem Wohl der Allgemeinheit dienenden Tätigkeit in Wald und Flur, haben die Schulkinder gleichzeitig Gelegenheit, die landschaftlichen Schönheiten und Besonderheiten ihrer engeren Heimat näher kennen zu lernen. Ein besonderes Augenmerk will man den Ruhebänken widmen. Da diese unter den Witterungseinflüssen stark leiden und oft auch mutwillig beschädigt werden, müssen viele erneuert werden. Bgm. Löw stellte in Aussicht, das benötigte Holz durch die Gemeinde kostenlos zur Verfügung zu stellen. Mitglieder des Vereins wollen das Anbringen der Latten für Sitze und Lehnen übernehmen. Insgesamt werden heuer 16 Bänke neu aufgestellt.

Bgm. Löw regte an, im Dürrbrunner Tal einen Wanderweg für den Fremdenverkehr neu zu erschließen. Das landschaftlich schöne Seitental der Leinleiter mit seinen Hängen und Wäldern biete den Sommergästen viele Möglichkeiten, in der Stille einer fast unberührten Natur ruhige und erholsame Spaziergänge zu machen. Als vorbildlich und nachahmenswert rückte der Vorsitzende die Ortsverschönerung im Ortsteil Steinweg ins Licht. Durch einen ansprechenden Hausputz, Blumenschmuck an den Fenstern und durch gepflegte Vorgärten sei es dort einigen Familien gelungen, ein gefälliges, das Auge erfreuendes Straßenstück zu schaffen.

Die Gemeinde ist weiterhin bestrebt, ihren Teil zur Ortsverschönerung beizutragen. Bereits im Vorjahre hatte man den Dürrbach teilweise mit Betonplatten überdeckt und als Gehweg ausgebaut. Die Arbeiten werden heuer weitergeführt. Um die Betreuung der Sommergäste will sich der Verein besonders bemühen. Es werden Unterhaltungsabende für die Gäste veranstaltet. Der Gesangverein wird mitwirken und Farblichtbildervorträge sollen den Gästen die Schönheiten und ehenswürdigkeiten der Fränkischen Schweiz zeigen. Der 1. Vors. dankte Bgm. Löw für die Unterstützung des Vereins seitens der Gemeinde. Der Bgm. brachte seine Freude über den guten Gemeinschaftsgeist innerhalb des Vereins zum Ausdruck und hob anerkennend hervor, daß der Verein Aufgaben übernehme, deren Durchführung dem Nutzen der Gemeinde und dem Gemeinwohl diene. 2. Vors. Siegfried Schmidt wird auch die Kasse des Vereins führen.

Neues Volksblatt, 12.5.1965 - Die fränkische Wesensart erhalten

Kulturausschuß des Fränk. Schweiz-Vereins ruft die Bevölkerung zu tätiger Mitarbeit auf BIRKENREUTH. Der Kulturausschuss des Fränk.-Schweiz-Vereins hatte diesmal für seine regelmäßigen Aussprachen als Tagungsort das Reiterdorf gewählt. Nach einer Ortsbesichtigung mit Landrat Kaiser wurden in der Gastwirtschaft Zur Linde die Besprechungen aufgenommen. Der 1. Vors. Dr. Deinzer legte einen Aufruf vor, zur Erfassung aller Anschriften von Persönlichkeiten, die sich in irgendeiner Form privat oder in der Öffentlichkeit mit kulturellen Dingen befassen und denen die Fränkische Schweiz am Herzen liegt.

Der Fränkische-Schweiz-Verein fühlt sich als Gesamtvertretung der Landkreise Ebermannstadt, Forchheim, Pegnitz und der Stadt Forchheim für die Erhaltung alles kulturell Wertvollen mitverantwortlich. Er will den Versuch wagen, Arbeitsgemeinschaften aufzubauen, um eine Verzettelung der Bemühungen einzelner Persönlichkeiten und Organisationen zu vermeiden. Dazu bedarf es aber der Mitarbeit jedes einzelnen, der auf irgend einem Gebiet etwas zur Gesamtarbeit beitragen kann. Über die Geistlichkeit, Bürgermeister, Lehrerschaft, Ortsführer und Vereinsvorstände sollen auch Anschriften der außerhalb der Fränkischen Schweiz, besonders auch der im Ausland lebenden Persönlichkeiten erfaßt werden, die in kulturellen Dingen mit der Fränkischen Schweiz in Verbindung stehen.

Bei den Arbeitsgemeinschaften wird etwa an folgende Gebiete gedacht: Fränkische Bauweise und Wohnkultur, Natur-, Tier- und Pflanzenschutz, Geologie, Höhlenkunde, Vorgeschichte und Geschichte der neuesten Zeit, Brauchtum, Trachtenwesen, Dorfdichtungen und Wirtshauslieder, Erzählkunst, Bildhauer- und Steinmetzwesen, Maler, Grafiker, Schnitzerkunst, Kunstschlosser, Museums-, und Archivwesen, Jagd- und Forstwesen, Klimaforschung, Chronik u. a. Wir haben, so betonte Dr. Deinzer die Verpflichtung, in den so rasch wandelnden Zeiten den ursprünglichen Charakter der Natur, der Besiedlung und der Wesensart ihrer Bewohner zu pflegen und zu erhalten. Wenn sich die Leser dieses Aufrufs in irgend einer Form auch nur im geringsten Maß für diese Aufgaben interessiert fühlen, werden sie gebeten, die ihnen bekannten Anschriften der gesuchten Persönlichkeiten dem Kulturausschuß des Fränk.-Schweiz-Vereins, 8551 Gößweinstein, Pezoldstraße 120, bekanntzugeben. Ein weiterer Beschluß hinsichtlich der „Bausünden“ wurde dahin gefaßt, die Kreisbaumeister mit den Ausschüssen und den Plan fertigem zu einer Besichtigungsfahrt durch die Fränkische Schweiz einzuladen.

Neues Volksblatt, 2.6.1965 - Fränkischen Landschaftscharakter wahren

Der Kulturausschuß des Fränkischen Schweiz-Vereins brachte wichtige Anregungen VEILBRONN. Der Kulturausschuß des Fränk.-Schweiz-Vereins befaßte sich in seiner letzten Sitzung im Gasthof Sponsel mit der Frage, wie der fränkische Landschaftscharakter erhalten werden könne, der heute vielfach durch moderne Häuser, die von der Stadt ins Dorf verpflanzt wurden, empfindlich gestört wird. 1. Vors. Dr. Deinzer erklärte, daß die Architekten und Planer versuchen sollten, einen fränkischen Haustyp zu finden, der modern ist, aber in landschaftsgebundener Bauweise die fränkischen Merkmale trägt. Wie weit dieser Versuch im Schwarzwald gelungen sei, wurde mit einer Bildreihe belegt. Bei diesem stilisierten Schwarzwaldhaus sei man mit den in Tradition bewährten Bauformen einer Landschaft mondän umgegangen. So ehrlich und so taktvoll landschaftsgemäß zu bauen, müßte auch unseren Architekten gelingen, denen die Erhaltung des fränkischen Landschaftscharakters Herzenssache sei.

In der Diskussion wurde aus Fachkreisen angeregt, mehr Holzverkleidungen in horizontaler Verbreiterung zu verwenden, weil sich damit die Häuser der Landschaft besser anpassen und der landschaftliche Charakter gewahrt bleibe. Entscheidend sei auch die Art des Verputzes; hell verputzte Häuser wirken wie

Fremdkörper, die das Ortsbild empfindlich stören. Ebenso wurde eine dezente Verwendung von Glasbausteinen empfohlen sowie Zurückhaltung bei der Gesimsausbildung. Das Dorf sollte bei den schlichten Holzzäunen bleiben und keine Kunststeine, schon gar nicht als Stützmauern verwenden. Hier sei der Kalkbruchstein gegeben, wie er in vielen Orten gebrochen wird.

Die Aktion „Das schönere Dorf genüge nicht, wir wollen, so wurde betont, das schönere fränkische Dorf. Der Ausschuß sprach sich auch für geschlossene Wochenendsiedlungen aus, da oft einzelne und weithin sichtbare Häuser das harmonische Bild der Natur stören und den Erholungsuchenden häufig schöne Plätze wegnehmen. Der Vorsitzende wandte sich an Regierung und Landräte mit dem Ersuchen, nichtgenehmigte Wochenendhäuser ohne Rücksicht abreißen zu lassen, denn die Landschaft sei Allgemeingut. In einer Lichtbildreihe führte der Vorsitzende eine Siedlung im Allgäu als Beispiel einer Siedlungsgemeinschaft, vor, verwies mit Bildbeispielen auf die Gefahr der Verödung der Landschaft durch die Flurbereinigung und betonte, daß die alten Grenzland- und Wegrandsteine als Zeitdokumente erhalten bleiben müßten, die den Wanderer an die bewegte Geschichte dieses Landes erinnern.

Neues Volksblatt, 22.6.1965 - Hier sind Idealisten am Werk

Ausschuß des Fränk.-Schweiz-Vereins tagte in Pottenstein
POTTENSTEIN. Der „Fränkische-Schweiz-Verein“ mit dem Sitz in Ebermannstadt hielt seine Hauptausschußsitzung diesmal in Pottenstein, das, wie 1. Vors. Landrat Kaiser sagte, die Naturschönheiten und historischen Denkmäler herauszustellen und mit dem Fremdenverkehr zu verknüpfen verstehe. Dem im März verstorbenen Vorstandsmitglied und Schriftleiter der Vereinszeitschrift, Zahnarzt Dr. Benedikt Spörlein, Waischenfeld, wurde zu Beginn der Versammlung ein ehrendes Gedenken gewidmet. Personen, die sich um den Verein und um die Heimat verdient gemacht haben und aus der Ortsgruppe herausragen, sollen, was als erster Punkt zur Sprache kam, in Zukunft vom Hauptverein gewürdigt werden.

Der an Ostern veranstalteten Ausstellung „Hundert Jahre Schule Plankenfels“ wurde ein besonderes Lob zuteil. Schulleiter Hüller habe mit der Ausstellung ein gutes Beispiel gegeben. Als ständige Vertreter des Hauptvereins bei den Sitzungen des Kulturausschusses wurden 3. Vorsitzender Georg Neukam, Pegnitz, und 4. Vorsitzender Oberrechtsrat Werner, Forchheim, bestimmt. Vorsitzender Dr. Amandus Deinzer, Gößweinstein, gab einen Überblick über die Arbeit des Kulturausschusses. Systematisch müßte in den Ortsgruppen der kulturelle Bestand durchgenommen und alle Eigenheiten und förderungswürdigen Dinge aufgezeichnet werden. Unter vielem anderen ging Deinzer auf die Erhaltung der Dorfweiher, der alten Brunnen und Fachwerkhäuser sowie der alten Gewölbe ein. Auch den Dolinen und anderen Besonderheiten, die typisch für die Fränkische Schweiz seien und für den Fremdenverkehr einen besonderen Wert und Reiz haben, schenkte er ein Augenmerk.

Im großen und ganzen könne man mit der Fränkischen Schweiz sehr zufrieden sein, sagte Erster Vorsitzender Landrat Kaiser, was die Erhaltung der Landschaft und der unberührten Natur betreffe. Hinsichtlich der Erhaltung alter Häuser und historischen Zeugnisse sei beachtenswert viel geschehen. Der Vorsitzende des „Gebietsausschusses Fränkische Schweiz im Fremdenverkehrsverband Nordbayern“, Landrat Dr. Dittrich, faßte die Ausführungen von Dr. Deinzer dahingehend zusammen, daß es sehr viele gute Anregungen gewesen seien, die von großem Wert für die Heimat seien. Auch die alten Hirtenhäuser in den Dörfern sollten als Kulturgut erhalten werden. Die Schriftleitung für die Vereinszeitschrift wurde Ludwig Waltenberger, Ebermannstadt, übertragen. Bezüglich der Instandsetzung der Anlagen der Felsengrotte „Riesenburg“ oberhalb des Wiesentales bei der Schottersmühle, die ein einzigartiges Naturdenkmal darstellt, gab der 1. Vorsitzende das Ergebnis der Verhandlungen, die Kostendeckung und die Zustimmung der Graf-von-Schönbornschen Verwaltung zu einer Anpachtung bekannt,

Neues Volksblatt, 28.8.1965 - Um Erhaltung der Heimat und Landschaft

Bibliothek als Grundlage für lokale Gebietsforschung geplant / Kulturausschuß tagte
FORCHHEIM. Unter seinem Vorsitzenden, dem Gößweinsteiner Zahnarzt Dr. Amandus Deinzer, tagte der Kulturausschuß des Fränkischen Schweiz-Vereins am Donnerstagnachmittag im Schindlerbräu, um dringende Fragen der Heimatpflege zu besprechen. Es galt vor allem Richtlinien zu erarbeiten und an die Ortsgruppen als unterstützende Hilfen hinauszugeben, wie die dazu Berufenen im Umbruch der Zeit mit deren zum Teil negativen Einflüssen auf die kulturellen Belange im Sinne einer auch dem Fremdenverkehr der Zukunft dienenden Beratung kraftvoll einwirken können. Dazu sei die Mitarbeit aller Ortsgruppen und Heimatvereine unbedingt notwendig. Vor Beginn zeigte Studienprofessor Max Schleifer den Teilnehmern bei einer kurzen Stadtführung im Kern der Altstadt, was der Stadtrat unternommen und aufgewendet hat, um historisch Wertvolles zu erhalten. Er verwies auf die sachgemäß erneuerten Fachwerkfassaden des Rathauses und der angrenzenden städtischen Amtsgebäude. Im Gegensatz dazu habe der Eigentümer eines der barocken Sandsteinhäuser durch Entfernung der Fensterkreuze die Fassade katastrophal zerstört. In der St. Martinskirche habe man die wurmstichigen ornamentalen Backen des Gestühls nachschnitzen lassen und auch dem wertvollen Abschied Jesu von Hans Nußbaum durch gelungene Konservierung neuen Glanz verliehen. In der fürstbis diöfliehen Pfalz warf die Erhaltung der im Hof stehenden Wappen aus der Festungsmauer Fragen auf.

Vor dem erneuerten Wappen des Fürstbischofs Veit v. Würzburg erwähnte Oberrechtsrat Werner beiläufig, daß für Mauerwappen in den letzten Jahren 11000 DM ausgegeben wurden, jedoch der Staat als Eigentümer weiterer Festungsteile, den Wunsch mitzutun, unberücksichtigt ließ. Nach der Rückkehr ins blumengeschmückte Tagungsort betonte Dr. Deinzer die Notwendigkeit besseren Zusammenfindens und machte die großenteils als Heimatschriftsteller und Forscher tätigen Ausschußmitglieder miteinander bekannt, unter ihnen auch Geistl. Rat Dr. Kanzler, Leutenbach, und Erich Ahlet, Treunitz. Er umriß knapp den Aufgabenbereich sowie notwendige Änderungen und ließ eine Reihe von jüngerer Heimatliteratur kursieren. Es gehe um Erhaltung und Gestaltung unserer engeren Heimat und Landschaft, primär um unsere seelische Heimat, um den Teil der Kultur, der uns geprägt hat und unserem Volke weiterhin Grundlage sein soll. Zur Debatte stand die Errichtung einer Bibliothek als Grundlage für lokale und Gebietsforschung, ferner der Erwerb eines Vereinshauses. Dr. Deinzer möchte die Arbeitsgemeinschaften des Vereins zusammenführen und ihre Arbeit koordinieren. Es sei auch wichtig, jene Herren zu ehren, die sich für die kulturellen Anliegen tatkräftig einsetzen. „Wenn wir nicht die großzügige Unterstützung der Landkreise bekommen, die Hunderttausende für breite Straßen ausgeben, die unsere Fränkische Schweiz nur zerstören“, klagte er, „werden wir unsere Aufgaben nicht erfüllen können.“ Gemeint war damit hauptsächlich das Ailsbachtal bei Burg Rabenstein und der Behringersmühler Talkessel. Die Lehrer möchten, so wünschte er, die Eltern bitten, ihren Kindern zu Weihnachten Heimatbücher zu schenken. In nächster Zeit wird beim Kulturkreis Ebermannstadt ein Vortrag gehalten über das Thema „Wie können wir modern bauen und trotzdem den Charakter der Fränkischen Schweiz erhalten?“ Tunlich wäre es auch, mit den Sängern als Bewahrer alten deutschen Liedgutes in engere Beziehungen zu treten und sie als Mitglieder sowie für Heimatarbeit zu gewinnen.

Der von den drei Landratsämtern bestellte Kulturausschuß habe selbst seine Auflösung bestimmt, um sich aus Fachleuten, wie sie hier vertreten seien, neu zu konstituieren. Dann entwickelte der Vorsitzende seine Pläne zur Gründung von Arbeitsgemeinschaften für Bildnis-, Bauwesen, Museen, Schriftsteller u. Dichter des heimatischen Raumes usw. In den Ortsgruppen schlafe man zum Teil, so daß man beinahe an eine Opposition gegen den Kulturausschuß glauben könne. An die Vorstände appellierte er daher, in den Vereinen intensiver zu wirken. Auch die Vorstandschaft, des Gesamtvereins sollte nicht nach einem Proporz der Landkreise, sondern nach Persönlichkeiten zusammengesetzt sein, wobei er an je eine Abteilung für Fremdenverkehr und für Kulturpflege denke, die aber eng zusammenarbeiten sollen. Weitere Aufgaben erstehen aus der Raumplanung; sie habe die Einheitlichkeit der verwaltungsmäßig dreiegegliederten Landschaft herauszustellen. Um den Urlaubsgästen den erwarteten Erholungsraum zu geben, sollten die Talstraßen durch den Bau von Höhenstraßen entlastet und mehr Parkplätze geschaffen werden. Als Hauptarbeitsgebiet bezeichnete er den Landschaftsschutz auch im Hinblick auf die Flurbereinigung und Siedlungsformen. Junge Hitzköpfe im Pottensteiner Stadtrat plagiieren für den Abbruch des alten Rathauses, zugunsten eines Parkplatzes; dagegen, müsse energisch protestiert werden. Nicht nur die Landkreise, vorbildlich nannte er die Stadt Forchheim, sondern auch das Gaststättengewerbe sollte wesentlich mehr finanzielle Mittel für Zwecke der Heimatpflege ausgeben. Außerdem sei ein Kreisheimatpfleger in jedem Landkreis erforderlich. In der Aussprache wurde die Frage der Uferbepflanzung am Rhein-Main-Kanal angeschnitten und darauf hingewiesen, daß die Geschäftsstelle des Fränkischen-Schweiz-Vereins am Landratsamt Ebermannstadt Aufnahmeanträge entgegennimmt. Am 23. September tritt der Kulturausschuß wieder, in der Schottermühle zusammen.

Neues Volksblatt, 10.9.1965 - Fränkischen Charakter bewahren

Kulturausschuß des Fränkischen-Schweiz-Vereins tagt am 23. 9.

GÖSSWEINSTEIN. Dr. Amandus Deinzer, Gößweinstein, der erste Vorsitzende des Kulturausschusses im Fränkischen Schweiz Verein, hat neben interessierten Persönlichkeiten, die Vorstandschaft des Fränkischen Schweizvereins, die zuständigen Damen und Herren für die Aktion „Das schönere Dorf*“ aus den Landkreisen Ebermannstadt, Pegnitz und Forchheim, den 1. Vorsitzenden des Kulturkreises Ebermannstadt, Herrn Pfeffer und die Mitglieder des Ausschusses selbst zu seiner nächsten Sitzung in die Schottermühle eingeladen.

An der Tagung, am Donnerstag, den 23. September um 17 Uhr, stattfindet werden auch Dr. Kunstmann, Nürnberg, der nicht zuletzt durch seine Burgenforschungen in der Fränkischen Schweiz bekannt ist und Frau Architektin Niessner, Gößweinstein teilnehmen. Der Kulturausschuß des Fränkischen Schweiz Vereins war in den letzten Monaten sehr rege. Bei der neuerlichen Tagung will Dr. Deinzer „Gedanken zu den Auswirkungen des Umbruchs im Landschaftsbild und der Besiedlung im Räume der Fränkischen Schweiz“ an Hand von Lichtbildern darlegen. Dieses Referat soll Ausgangspunkt und Diskussionsgrundlage für den nächsten Tagesordnungspunkt „Von der Aktion „Das schönere Dorf zu der Aktion „Das schönere fränkische Dorf“ sein. Der Kulturausschuß vertritt die Meinung, daß nicht nur Blumenschmuck, schöne Hofeinfriedungen und saubere Gartenzäune bei der Verleihung des Prädikats „Das schönste Dorf“ bewertet werden sollten, sondern vor allem die fränkischen Charakter ihrer Häuser zu wahren. Die Freilegung von schönen

Fachwerken oder gar der Einbau eines solchen bei Neuerrichtungen ist mit nicht unerheblichen Kosten verbunden, die auch entsprechend honoriert werden sollten.

Neues Volksblatt, 16.10.1965 – Kulturausschuss macht Bestandsaufnahme

des heimischen Schrifttums. Vergangenen Zeiten auf der Spur

GÖSSWEINSTEIN. Der Kulturausschuß des Fränkischen-Schweiz-Vereins, dessen Sitz in Ebermannstadt ist, will am Donnerstag, 21. Oktober, mit einer in Hundshaupten stattfindenden Arbeitsbesprechung seine Tätigkeit fortsetzen. Vor Beginn der eigentlichen Arbeitsbesprechung werden die Mitglieder des Kulturausschusses Gäste von Professor Dr. Freiherr von Pölnitz und dessen Gattin sein. Die umfangreiche Tagesordnung sieht, ein Referat von Professor Freiherr von Pölnitz vor, das sich mit der Bedeutung des heimischen Schrifttums für die Fränkische Schweiz in der augenblicklichen Umwälzungsperiode befaßt. Die Mitglieder des Kulturausschusses des Fränkischen-Schweiz-Vereins vertreten die Ansicht, daß die Liebe zur Heimat nicht nur durch Vorträge, sondern auch durch entsprechendes Schrifttum geweckt und gefördert werden kann. Diesem Ziel dient auch ein Bericht von Frau Studienrätin Lilly Schottky (Pretzfeld), der sich mit der Erfassung lokalen Schrifttums aus diesem Raum befaßt.

Bürgermeister Dippold (Pottenstein) wird über die Bibliothek von Prof. Dr. Ing. Brand, dem Erschließer der Teufelshöhle berichten und Einblick in diese wertvolle Sammlung geben. Weitere Einzelberichte befassen sich mit sonstigen Bibliotheken, Sammlungen und Museen aus dem Raum der Fränkischen Schweiz. Sie bilden gewissermaßen eine Bestandsaufnahme all dessen, was vorhanden ist und auf dem weiter aufgebaut werden kann. Die Arbeitsbesprechung soll zu einer Koordinierung aller Bemühungen auf diesem Gebiet führen, wobei dem Kulturausschuß eine möglichst weite Breitenarbeit vorschwebt. Dem Fränkischen-Schweiz-Verein als Träger des Heimatgedankens ist jedoch auch an einer Erfassung der neuesten Geschichte gelegen. Für zweckmäßig hält er es, wenn die Ergebnisse der Besprechungen gleich zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften für Bibliotheks-, Archiv- und Museumsfragen führen, die die erarbeiteten Dinge dann weiter verfolgen, um sie später dem Kulturausschuß, Hauptverein, Bevölkerung und allen interessierten Kreisen zugänglich zu machen.

Neues Volksblatt, 25.10.1965 - Sorge um Fränkische Schweiz von morgen

Baron von Pölnitz entwickelt vor Kulturausschuß Vorstellungen über intensive Heimatpflege

HUNDSHAUPTEN. In der kultivierten, feingeistigen Atmosphäre des Schlosses Hundshaupten tagte der Kulturausschuß des Fränkischen-Schweiz-Vereins. Zweck und wichtigstes Ergebnis der von rund 40 Wissenschaftlern und Verwaltungsleuten besuchten Zusammenkunft im Herrensaal der Burg war die Gründung eines Bibliotheks-, Archiv- und Museumsausschusses für das Gebiet der Fränkischen Schweiz. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Schloßherrn, Prof. Götz Freiherr von Pölnitz, Rektor der Universität Regensburg, über Wert und Bewahrung des heimischen Schrifttums.

Beim Empfang führte der Schloßherr seine Gäste, unter ihnen Regierungspräsident Dr. Stahler und Regierungsdirektor Dr. Thiel, um die Burg und durch ihre Innenräume. Neben der Geschichte des alten Adelssitzes erläuterte er auch die nähere Umgebung. Dann bat Baronin Gudila v. Pölnitz an die Kaffeetafel.

Nach Eröffnung der vom Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. A. Deinzer (Gößweinstein) geleiteten Tagung legte Prof. v. Pölnitz seine Gedanken über die heimatpflegerischen Aufgaben in dieser Landschaft dar. Er verwies auf die durch die Verkehrserschließung der letzten Jahrzehnte erwachsenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen und forderte brauchbare, nicht träumerische Konsequenzen. Man müsse über die noch unverbildete Landschaft liebevoll schirmend die Hand halten, um ein Abrutschen in allzu laute Reklame zu verhindern. Man solle sie auch nicht zu sehr umringen mit modernen Bauten für Erholungsmöglichkeiten, sonst bestehe Gefahr, daß das Eigenständige verdirbt.

Zum Landschafts- und Denkmalschutz gehöre das Wissen um Vergangenheit und Gegenwart sowie ein Sich kümmern um das heimische Schrifttum. Freiherr v. Pölnitz plädierte für ein Sammeln der Schriftwerke solcher Autoren, die aus der Fränkischen Schweiz stammen, dort leben oder über sie gearbeitet haben. Daß die Fränkische Schweiz nicht nur aus Hinterwäldlern bestehe, beweihe die Gründung des Germanischen Museums durch Hans von Aufseß. Bei dem Reichtum und der Vielseitigkeit der Sammelgebiete, ihrem Sichten und Verwahren, müsse die richtige Wahl für den Standort der Bücherei getroffen werden. Es empfehle sich nicht, sie zu „provinziell“ aufzuziehen. Der finanziellen und personellen Schwierigkeiten wegen, solle man Anlehnung an eine bestehende größere Bücherei des Staates oder einer Gemeinde erwägen, da sie für sich allein operierend kaum die Unterstützung namhafter wissenschaftlicher Institute finden werde. Für die Trägerschaft könne man an eine staatliche Stelle oder eine Kommune denken.

Befürwortend äußerte der Professor sich ferner zur Herausgabe einer eigenen Zeitschrift etwa als Jahrbuch und eines „Hauses der Fränkischen Schweiz“. Gedacht ist dabei an eines der alten Schlösser, ein Rathaus oder die Pfalz in Forchheim. Doch sei das nicht vordringlich, hieß es. Die Fränkische Schweiz sei nie reich gewesen, aber auch heute noch kräftig und zäh genug, ihre Art zu bewahren und Menschen, die Stille und Erholung suchen, anzuziehen, „ebenmäßig geliebt von ihren Kindern und den ihr zugewachsenen Freunden“.

Über die bisherige Erfassung von heimischem Schrifttum und die geplante Bücherei referierte Studienrätin Lilly Schottky (Pretzfeld). Es sollen Bücher sein, die im Buchhandel zu erwerben sind und auch den Lehrern für heimatkundlichen Unterricht zur Verfügung gestellt werden können. Regierungspräsident Dr. Stahler nahm aus seiner reichen Erfahrung als Landrat in Oberbayern beim Aufbau einer heimatkundlichen Bücherei Stellung zu dem Problem und gab wertvolle Ratschläge, ebenso Reg.-Direktor Dr. Thiehl. Dr. Stahler sagte seine Hilfe zu, vorausgesetzt, daß auch die Landkreise und Gemeinden mitwirken. An der lebhaften Diskussion beteiligten sich auch mehrere der anwesenden Bibliothekare und Archivbeamten. Die Führung des Arbeitsausschusses wurde kommissarisch Oberstudienrat Max Schleifer (Forchheim) übertragen.

Neues Volksblatt, 30.11.1965 - Heinrich Uhl gestorben

Das Herz eines großen Heimatfreundes hat aufgehört zu schlagen
MUGGENDORF. Im Alter von 79 Jahren verschied nach längerer Krankheit im Kreis Krankenhaus Ebermannstadt der weit über die Grenzen der Fränkischen Schweiz hinaus bekannte Ehrenvorsitzende des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ Stadtrechtsrat i. R. Heinrich Uhl. Der Verstorbene war als Förderer der Heimat, des Naturschutzes und des Fremdenverkehrs allseits geschätzt und beliebt und erfuhr überall anerkennende Würdigung seiner verdienstvollen Tätigkeit.

Am 13. August 1886 wurde er in Hersbruck geboren. Drei Jahrzehnte war er als Rechtsrat im Dienste der Stadt Weiden tätig und führte dort als 1. Vorsitzender über Jahrzehnte den „Oberpfälzer Waldverein“. Er war deshalb Ehrenvorsitzender der Ski-Abteilung des gleichen Vereins. Nach der Neugründung des „Fränkischen-Schweiz-Vereins“ übernahm er 1947 zunächst dessen Geschäftsführung. 1951 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt, der er bis vor wenigen Jahren war und als der er sich viele ehrenvolle Verdienste erwarb. Seit dem Jahre 1951 war der Verstorbene auch Leiter des „Gebietsausschusses Fränkische Schweiz im Fremdenverkehrsverband Nordbayern“ und Kreisbeauftragter für Naturschutz im Landkreis Ebermannstadt. Darüber hinaus gehörte er noch anderen Gremien des Fremdenverkehrs und kulturellen Lebens an.

In Anbetracht seiner großen Verdienste wurde Stadtrechtsrat Uhl 1955 für seine jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Der Deutsche Alpenverein, Sektion München hatte ihn für seine 50-jährige Zugehörigkeit mit dem „Goldenen Edelweiß“ geehrt. Er war auch Träger der silbernen Ehrennadel des „Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“, Träger der silbernen Ehrennadel des „Deutschen Ski Verbandes“ und Träger der goldenen Ehrennadel des ADAC. Unermüdlich und rastlos hatte sich der Verstorbene, an dessen Hinscheiden allseits Anteil genommen wird, für die Fränkische Schweiz und ihre landschaftliche Schönheit mit warmem Hetzen bis in sein hohes Alter eingesetzt und für die von ihm geliebte Heimat gelebt.

Neues Volksblatt, 03.12.1965 - Fränkische-Schweiz-Verein -Pionier des Landschaftsschutzes

EBERMANNSTADT. Auf Vermittlung des Heimatpflegers Dr. Kunstmann (Nürnberg) sprach bei einer Arbeitsbesprechung des Fränkische-Schweiz-Vereins Oberbaurat Erdmannsdörfer (München) vor Vertretern der Kreis- und Stadtbauämter sowie vor Architekten und Bauunternehmern der Landkreise Forchheim und Ebermannstadt über die Baugestaltung in dieser wegen ihrer Naturschönheit berühmten und schonungsbedürftigen Landschaft.

Zu Beginn gab Landrat Kaiser im Speisesaal der Gaststätte „Resengörg“ seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Seit längerer Zeit beschäftige den Heimatverein die Sorge um die bauliche Gestaltung der Fränkischen Schweiz, sagte er. Beratungen seien zu dem Ergebnis gekommen, daß nur dann etwas Produktives erreicht werden könne, wenn es gelingt, jene Persönlichkeiten für dieses Ziel zu gewinnen, die unmittelbar mit dem Bauen zu tun haben. Besonderen Gruß entbot er Landrat Ammon, Forchheim, den juristischen Beamten, den Stadt- und Kreisbauräten, den Architekten und Bauleuten, den Mitgliedern der Vorstandschaft und des Kulturausschusses sowie dem Leiter der Landpolizeiinspektion Ebermannstadt.

Oberbaurat Erdmannsdörfer äußerte sich vornehmlich zur Frage „Kann man heute noch Formen anwenden, die dem Gesicht einer Landschaft entsprechen?“ Er bejahte dies nur bedingt: man könne diese Dinge nicht mehr allein vom Standpunkt eines Erbes aus betrachten, andererseits solle man Charakteristisches nicht ohne Zwang aufgeben. Das Antlitz einer Landschaft sei nicht nur nach kulturellen Gesichtspunkten zu würdigen, sondern ebenso nach wirtschaftlichen, hier besonders nach denen des Fremdenverkehrs. Freilich könne Heimatschutz heute nicht mehr so aufgefaßt werden, daß man alte, längst überlebte Formen aufrechterhalte. Man könne nur solche übernehmen, die aus praktischen Gründen für das heutige Bau schaffen annehmbar seien. Daneben gebe es noch eine Reihe typisch fränkischer Bauwerke, die man nicht verwischen solle.

Der Referent zeigte dann anhand von Lichtbildern Beispiele für gutes, landschaftsgebundenes, aber auch für schlechtes Bauen. Die Geschlossenheit altfränkischer Siedlungen mit Fachwerk solle nicht ohne Not zerstört werden. Ein Dürer-Aquarell von Kalchreuth machte den seit 1500 eingetretenen baulichen Wandel deutlich. Fränkischen Bauweisen stellte der Referent Typen altbayerischer Bauformen gegenüber und bewies, daß sie organisch gewachsen und durch das Klima einer Gegend sowie durch die Mentalität ihrer Bewohner beeinflusst sind. „Verhindern wir“, mahnte er, „das wir Allerweltsbauformen bekommen, die niemanden interessieren“. Im folgenden lenkte er die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Einzäunungen. Mit weißen Pfosten, sagte er, könnten sie das Bild einer Landschaft zerhacken. Das Nobelpste in der Landschaft seien Hecken, die um einen Zaun herumwachsen, dann aber zum guten Gedeihen konisch geschnitten werden müssen. Auch auf neue Bauformen kam Oberbaurat Erdmannsdorf er zu sprechen und machte klar, wo sie angängig, wo abzulehnen sind. Die Fränkische Schweiz sei so reizvoll und umgrenzt, daß wir uns nicht leisten können, sie durch bauliche Torheiten oder mangelnde Rücksichtnahme zu stören. Landrat Kaiser dankte für die Vorschläge und eröffnete die lebhafteste Diskussion. Er wandte sich energisch gegen die Unsitte auf den Dörfern, Plastikzäune anzubringen. Dr. Deinzer (Gößweinstein) betonte die Notwendigkeit, durch Schonung des Landschaftscharakters auch im Bauen die Fränkische Schweiz so zu bewahren, daß sie für Nürnberger ebenso interessant bleibe wie für Ausländer. Er wünschte den Ankauf eines typischen alten Bauernhauses, um es als Museum der Nachwelt zu erhalten. Heimatpfleger Dr. Kunstmann setzte sich für Erhaltung der Volkstrachten und schonendes Vorgehen bei Ladeneinbauten ein und bat, moderne Dachformen nicht in den alten Ortskern zu verpflanzen. Wo keine Kirche im Dorf sei, gelte es besonders den Dorfbrunnen als Symbol der Gemeinschaft in die neue Zeit zu retten. Landrat Kaiser sagte abschließend, die Hauptverantwortung liege bei den Kreisbauämtern. Das Gesicht der Fränkischen Schweiz verpflichte die, welche darin wohnen.

Neues Volksblatt, 7.12.1965 - Zum Nutzen der „Fränkischen“

Anlagen der Riesenburg kosten 11 000 DM / Rundwanderwege
 EBERMANNSTADT. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Landrat Franz-Josef Kaiser hielt der „Fränkische-Schweiz-Verein“ im Gasthof Stern eine Hauptausschußsitzung ab. Viele gute Anregungen und wertvolle Vorschläge fanden die Zustimmung des Gremiums. Der 1. Vorsitzende widmete dem am 27. November verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Stadtrechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf ein ehrendes Gedenken.

Die Zusammenkunft diente in erster Linie der Vorbereitung der Jahreshauptversammlung. Hinsichtlich der Ehrung langjähriger Mitglieder des Vereins und der Würdigung der treuen Mitarbeit will die Vorstandschaft Überlegungen bezüglich der Verleihung einer Ehrennadel anstellen. Für die Instandsetzung der Anlagen der Riesenburg oberhalb der linken Seite der Wiesentalstraße zwischen Schottermühle und Doos sind nun die notwendigen Maßnahmen festgestellt. Die Höhe der Kosten sinn mit 11000 DM veranschlagt. Voraussichtlich wird im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen. Ein Ausschuß der über die Zweckmäßigkeit der Art der Wegmarkierungen beraten und eine bestmögliche Lösung derselben erarbeiten soll, wurde gebildet. Gut geheißenen wurde der Vorschlag, Rundwanderwege für Autofahrer anzulegen, die für eine oder zweistündige Wanderung ihren Wagen an einer geeigneten Parkstelle stehen lassen können. Dieser Vorschlag wurde als dankenswerte Aufgabe der Ortsgruppen angesehen. Ein weiterer Vorschlag war, als Titelbild für die Zeitschrift des Vereins eine ansprechende neuzeitliche graphische Gestaltung zu finden.

Neues Volksblatt, 18.1.1966 - Erholbare Rundwege für Autofahrer

Fränkische-Schweiz-Verein sorgt für Parkplätze / Jahreshauptversammlung in Forchheim
 FORCHHEIM. Das ernsthafte Bemühen des „Fränkischen Schweiz-Vereins“, der am Sonntagnachmittag in der Jahnhalle Jahreshauptversammlung abhielt um sein Schutzgebiet hat manche Erfolge gezeitigt wie den Berichten zu entnehmen war.

Zwischen zwei vom gemischten Chor des Liedervereins ausdrucksvoll gesungenen Liedern hieß der Vorsitzende Landrat Kaiser (Ebermannstadt) Gäste und Mitglieder willkommen; insbesondere den stellv. Bezirkstagspräsidenten Oberbürgermeister a. D. Rollwagen (Bayreuth), den Vorsitzenden des Gebietsausschusses, Senator Landrat Dr. Dittrich (Pegnitz), Direktor Gerhardt vom Fremdenverkehrsverband Nordbayern, Oberbürgermeister v. Traitteur, den stellv. Landrat Kaul (Gräfenberg), den Regierungsbeauftragten für Naturschutz, Rektor a. D. Kronberger, den Präsidenten der Oberforstdirektion Bayreuth, Kunzmann, Vertreter der Bundesbahndirektion, der Oberpostdirektion Nürnberg und der Industrie- und Handelskammer Bayreuth, Oberforstmeister Netsch (Streitberg), den Vorsitzenden des Frank. Albvereins, Franz Hindelang (Nürnberg), die Vorstandschaft der Kreisstelle Forchheim des Gaststättenverbandes mit Hotelier Riedel an der Spitze, viele Bürgermeister, Stadt-, Kreis- und Gemeinderäte, die Vorsitzenden der Ortsgruppen sowie die Mitglieder des Kulturausschusses. Oberbürgermeister v. Traitteur brachte seine Freude über die Wahl Forchheims als Tagungsort und die Verbundenheit mit der Fränkischen Schweiz zum Ausdruck, wobei er Grüße der Stadt übermittelte. Im Tätigkeitsbericht beleuchtete Landrat Kaiser nochmals die Aufgaben des Jahres 1966, die, wie er sagte, an Umfang zugenommen hätten: Zwei Hauptausschußsitzungen tagten in Pottenstein und Ebermannstadt. Im Vordergrund stand bei den 21 Ortsgruppen die Markierung der Wanderwege. Überraschend hatte die Aufbringung des Materials auf

Bäume mit rauher Oberfläche Schwierigkeiten bereitet, so daß in Ebermannstadt ein besonderer Ausschuß zur Bewältigung dieses Problems gebildet werden mußte. Er hat die weitere Aufgabe, sog. Rundwanderwege für Autofahrer, die ihr Fahrzeug abstellen und zu Fuß wandern wollen, anzulegen und an deren Ausgangspunkt Parkplätze zu schaffen.

Im Benehmen mit den Forstämtern soll versucht werden, auch am Beginn geeigneter Waldwege in beschränktem Umfang Parkmöglichkeiten anzulegen. Besonders erfreut vermerkte der Referent die Gründung einer Ortsgruppe in Egloffstein, das als Fremdenverkehrsgemeinde einen sprunghaften Aufstieg nahm. Anstelle des verstorbenen Dr. Spörlein wurde als neuer Schriftleiter der Vereinszeitung Ludwig Waltenberger aus Ebermannstadt gewonnen. Für deren bessere äußere Gestaltung soll ein Fachmann aus Ebermannstadt um Vorschläge gebeten werden. Sorge bereitet seit Jahren die Riesenburg: für Erneuerung der Treppen aus Stein und Geländer aus Eisen werden 10 000 DM benötigt. Bei den geringen Einnahmen bedarf es Öffentlicher Hilfe. Die Oberfrankenstiftung und die Regierung haben Unterstützung zugesagt. Die Schönborn'sche Gutsverwaltung als Eigentümerin konnte, um einen weiteren Weg der Finanzierung zu ebnen, zu einem Pachtvertrag mit der Gemeinde Engelhardsberg bewogen werden. Schwierigkeiten bereitet auch die Erschließung des Burgfelsens in Waischenfeld als Aussichtspunkt. Durch Einschaltung des zuständigen Landtagsabgeordneten Eberhard hat das Finanzministerium endlich 2000 DM dafür genehmigt.

Zum Problem der Ehrungen — vom Kulturausschuß waren 40 Namen eingereicht — vertritt der Hauptausschuß die Meinung, daß Ehrungen nur in begrenzter Zahl erfolgen sollten, um sie nicht zu entwerten. Die Satzung sehe dafür Ehrenmitgliedschaft vor. Der Ausschuß stellte anheim, das Vereinsabzeichen durch Sonderklassen mit Silber- bzw. Goldkranz für besondere Ehrungen zu ergänzen. Dankenswerterweise habe sich, hieß es, Studienrätin a. D. Schottky (Pretzfeld) bereitgefunden, zusammen mit Frau Dr. Philipp eine nach 60jährigem Bestehen immer noch fehlende Vereinschronik anzulegen. Guten Anklang habe der Vortrag von Dr. Erdmannsdorf er in Ebermannstadt bei den Kreisbaumeistern, Architekten und Bauunternehmern über Baugestaltung in der Frank. Schweiz gefunden, da er den goldenen Mittelweg vorschlug. Abschließend dankte Vorsitzender Landrat Kaiser den Ortsgruppen und dem Kulturausschuß für ihre Mitarbeit und sprach den Wunsch aus, in den weniger aktiven Gruppen möge frischer Wind einkehren. Anschließend berichtete der Leiter des Kulturausschusses, Dr. Deinzer (Gößweinstein), ausführlich über Arbeit und Erfahrungen dieses Gremiums. Dr. Deinzers von Idealismus getragene Gedankengänge sind wiederholt veröffentlicht worden. Auch am Sonntag fragte er besorgt: „Ist die Fränkische Schweiz noch eine geprägte Landschaft?“ (angesichts der durch Technik und Wissenschaft ausgelösten Veränderungen). Er forderte, alle egoistischen Interessen dem Gesamtwohl dieses erhaltungswürdigen Gebietes unterzuordnen. Jede Überlegung müsse davon ausgehen, daß die Fränkische Schweiz eine Erholungslandschaft sei. Durch Publikationsmittel (Jahrbuch) müsse sie in der Bundesrepublik und im Ausland noch populärer gemacht werden. Landkreise, Städte und Ortsgruppen dieses Gebietes sollten noch enger zusammenarbeiten. Am Schluß überreichte Dr. Deinzer die erarbeiteten Vorschläge des Ausschusses dem Vorsitzenden als Empfehlungen. Dieser wie auch Landrat Dr. Dittrich verwiesen aber auf die durch Finanznot, öffentliche Verwaltungsabgaben und andere Einflüsse gezogenen Grenzen, die nur schrittweise dem Ziele näherkommen ließen. Überzeugend legten beide dar, was mit behördlicher Unterstützung schön alles erreicht wurde. U. a. habe der Kreistag Pegnitz beschlossen, den Veldenstiner Forst zum Naturschutzgebiet zu erklären. Gegen den Vorwurf des Kulturausschußvorsitzenden, nicht alle Baudenkmäler in eine Bestandsliste aufgenommen zu haben, verwahrte sich Landrat Kaiser. In den Wortwechsel griff Oberstudienrat Max Schleifer ein, der zu Dr. Deinzers Verteidigung anführte, der Kulturausschuß wolle nur Motor sein, an den Vorsitzenden der Ortsgruppen und sonstigen Berufenen läge es, die Augen offen zu halten und rechtzeitig auf alles Schutzbedürftige aufmerksam zu machen. Als Tagungsort der nächsten Hauptversammlung wurde Pegnitz bestimmt. Zuletzt zeigte Dr. Reinhardt (Heiligenstadt) prächtige Farbaufnahmen unter dem Thema „Licht und Schatten über Heimatpflege, Denkmal- und Naturschutz“. In seinen Ausführungen machte er auf viele Sünden gegen Naturschutz und Heimatpflege sowie auf mangelndes Kunstverständnis bei der Renovierung sakraler Plastiken aufmerksam.

Neues Volksblatt, 13.4.1967 - Die Fränkische Schweiz in Wort und Bild

Die vereinseigene Zeitschrift bringt interessante Beiträge als gute Fremdenverkehrswerbung FRANKISCHE SCHWEIZ. In Arbeitstagungen, Versammlungen und Beratungen klingt immer wieder das gleiche Thema an: „Für die Fränkische Schweiz muß stärker geworben werden, wenn ihr Ruf als Erholungsgebiet mehr bekannt werden soll“. Der Überlegungen gibt es viele, wie dieses Ziel erreicht werden könnte. Sowohl in der Versammlung des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz wie auch bei der Zusammenkunft der Gastronomen dieses Gebietes in Muggendorf war davon die Rede. Der Fränkischen Schweizverein hat seit einigen Jahren für seine Mitglieder wieder eine eigene Vereinszeitschrift herausgegeben, die in vierteljährlicher Folge üb. Heimatgeschichte, Heimatpflege, Naturschutz und Wandern berichtet. Der Kulturausschuß des Fränkischen Schweiz-Vereins hat angeregt, durch eine Neugestaltung dieses Informationsmittels und ein attraktives Äußeres auch die Gäste dieses schönen Erholungsgebietes zu interessieren und dadurch gleichzeitig für das Gebiet zu werben. Seit dem Tode von Dr. Spörlein, Waischenfeld, liegt die Schriftleitung bei L. Waltenberger, Ebermannstadt.

In der ersten Nummer 1966 zielt die Innentitelseite eine Zeichnung von Conrad Scherzer mit dem Durchblick auf die Reifenberger Vexierkapeile. Mit der Überschrift „Ehre seinem Andenken!“ widmet Karl Frenz, der so rasch seinem Heimatfreund in den Tod folgte, dem Ehrenvorsitzenden des Fränkischen Schweiz-Vereins, Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl, Muggendorf, einen Nachruf. Über „Das wilde Heer in den Zwölf Nächten“ berichtet der Heimatforscher Anton Buchner, Betzenstein in den Erlebnissen des Schusters-Thoma und des Bauern Kober um die Jahrhundertwende. Georg Brunner, dem seine Forschungen den Ehrendoktorhut einbrachten und der leider gleichfalls schon von uns geschieden ist, weiß viel über die „Höhlengeheimnisse der Fränkischen Schweiz“ zu berichten. Drei Verse geben „Das Lied von Gößweinstein“ wieder, ein Lobgesang auf den Luftkurort auf den Höhen der Fränkischen Schweiz.

Die Zeitschrift berichtet ferner, daß man bei den Fundamentierungsarbeiten für einen neuen Aussichtsturm auf dem Gipfel des Schloßberges in Pegnitz auf Mauerreste der schon vor Jahrhunderten verfallenen Burg Böheimstein gestoßen sei. Der Aussichtsturm, eine Eisen-Stahl-Konstruktion, kostet 36 000 DM und soll im kommenden Jahr fertig sein. Auch den hoch verdienten Heimatfreunden, Oberstudiendirektor a. D. Dr. Konrad Kupfer, Forchheim, u. Frau Lisa Hertlein, Streitberg, der Witwe des langjährigen Vorsitzenden des Fränkischen Schweiz-Vereins, sind Nachrufe gewidmet. Sehr interessantes weiß Karl Theiler, Ebermannstadt, über Sitten und Gebräuche seiner Heimatstadt zu berichten. Gar lustig sind zu lesen „Pottensteiner Geschichten — an Gängelband die von dem Leid der „Grob'n Schmieda“ zu berichten wissen, die ihren Mann immer aus dem Wirtshaus vom Karten holen mußte. Noch manche Geschichte, Bekanntmachungen des Hauptvereins, Mitteilungen des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine und dergleichen enthält die Heimat-Zeitschrift. Der kleine Streifzug durch ihren Inhalt mag die Meinung erhärten, daß nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die Gäste der Fränkischen Schweiz sich über diese Veröffentlichungen freuen. Viele warten schon auf die neue Nummer, ein Beweis ihrer Beliebtheit.

Neues Volksblatt, 3.8.1966 - Großes Museum für die Fränkische Schweiz

Oberstudienrat Max Schleifer setzt sich dafür ein / Kulturausschuß hielt wichtige Tagung
WOHLMANNSGESEES. Dr. Deinzer, Gößweinstein, der Leiter des Kulturausschusses des Fränkischen Schweiz-Vereins, hatte Mitglieder und Interessierte zu Vortragen und Exkursion nach Wohlmannsgesees und Burggailenreuth eingeladen. Man traf sich am Sonntag um 14.30 Uhr in der Gastwirtschaft Heid in Wohlmannsgesees. Dr. Deinzer eröffnete die Tagung mit einem kurzen Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften. Man sei dabei, so erklärte er, eine fränkische Tracht zu schaffen, die der Tradition verhaftet bleibe, sich jedoch der modernen Lebensweise anpasse. Ein gründliches Studium der bisherigen Tracht, vor allem ihrer Blumenmuster, sei notwendig. Was die fränkische Bauweise anbelange, so werde noch im Herbst 1966 ein Bauberater in Form eines Doppelheftes von Dr. Kunstmann, Nürnberg, herausgegeben. Frau Schottky, Pretzfeld, berichtete um ihr Mühen, eine Chronik des Fränk.-Schweiz-Vereins zu schaffen. Sie bedauerte das Fehlen eines Archivs. Selbst das Auffinden der Satzung des 1901 gegründeten Fränk.-Schweiz-Vereins sei bislang ohne Erfolg geblieben. Dr. Deinzer brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß sein Mühen, verdiente Persönlichkeiten der Fränkischen Schweiz zu ehren, erstmals Erfolg gehabt habe. Dr. Kanzler, Pfarrer von Leutenbach, habe für seine literarische Tätigkeit eine öffentliche Auszeichnung erhalten. Anschließend setzte er sich für die Renovierung der an der Tüchersfelder Mühle verblaßten Inschrift ein. Er bat die Anwesenden, hierfür eine kleine Gabe zu spenden.

In einem kurzen Vortrag sprach der einheimische Landwirt Richter über den geheimnisvollen Druidenhain, der als ungelöstes Rätsel der Fränkischen Schweiz gilt. Nach seinen Darlegungen ist der Druidenhain eine vorchristliche Kultstätte, in deren Mittelpunkt die Sonnenverehrung stand. Was Landwirt Richter an einer großen Zeichnung erklärte, wurde anschließend an Ort und Stelle eingehend besichtigt. Im Forstgasthaus zu Burggailenreuth hielt dann Oberstudienrat Max Schleifer, Forchheim, ein eingehendes Referat über „Die Bedeutung der Museen für die Fränkische Schweiz“. Er wandte sich gegen eine Vielzahl von kleinen Museen und sprach einem großen Fränk.-Schweiz-Museum das Wort. Es müsse fachkundig geleitet, sachgemäß gestaltet und richtig interpretiert werden. Kleinere Museen sollten wertvolle Gegenstände als Leihgut dem großen Museum zur Verfügung stellen. Drei Dinge seien bei der Schaffung eines Museums zu beachten:

1. Der Ausstellungsraum müsse in seiner äußeren Form entsprechen, in seiner Beschaffenheit den Dingen Schutz und Erhaltung gewähren.
2. Das Mobiliar dürfe nicht irgendwoher genommen werden, sondern müsse zweckentsprechend gestaltet sein.
3. Ein Museum brauche Geld und nochmals Geld.

Das Schlimmste von allem sei das Vollstopfen von Räumen mit altem Gut, noch dazu, wenn dies ungeordnet geschehe und die Gegenstände reparaturbedürftig seien. Vorgeschichtliche Bodenfunde hätten im allgemeinen nichts in einem Heimatmuseum zu suchen. Sie seien urkundliche Gegenstände und müßten als solche in gesonderten Abteilungen zusammengefaßt werden. Die Diskussion unterstrich die Ausführungen Professor Schleifers, wenn man auch in Nuancen zum Teil anderer Meinung war. Eines fiel auf: kein einziges Wort fiel über Eppelins großen Knotenstock und seinen Rasierpinsel, der an der Decke des Forstgasthauses baumelte. Lag es daran, daß hinter allen Worten so viel Ernst war?

Neues Volksblatt, 22.2.1967 - Wanderwege sollen besser ausgebaut werden

Fränkische-Schweiz-Verein hielt Hauptversammlung / Landrat Kaiser wieder Vorsitzender PEGNITZ. Bei der Hauptversammlung des Fränkischen Schweiz-Vereins im Gasthof „Weißes Lamm“ wurde die erfolgreiche Arbeit des Hauptvereins im Zusammenwirken mit den Ortsvereinen besonders herausgestellt. Der Vorstandschaft mit dem bewährten Landrat Franz Josef Kaiser aus Ebermannstadt als erstem Vorsitzenden wurde in Würdigung Ihrer ersprießlichen Tätigkeit für die nächsten zwei Jahre in einmütiger Geschlossenheit das volle Vertrauen ausgesprochen. Als Nachfolger des bisherigen Kulturreferenten Dr. Deinzer, Gößweinstein, wurde Ortsgruppen Vorsitzender Fritz Preis, Egloffstein, gewählt.

Zu der Tagung, die vom KSB-Bläserquartett und der Sängervereinigung Pegnitz unter Leitung von Rektor Hartmann musikalisch umrahmt wurde, konnte Landrat Kaiser besonders den Vorsitzenden des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern, Staatsbankpräsidenten Dr. Eberhard, MdL, den Forchheimer Landrat Otto Ammon, dem er für die beachtliche Förderung der Egloffsteiner Burgmusikfestes dankte, Senator und Landrat Dr. Dittrich, Pegnitz, Stadtdirektor Otto Werner, Forchheim, und Oberregierungsforst Niederwald begrüßen. In seinem Tätigkeitsbericht rühmte Landrat Kaiser die Aktivität der Ortsgruppe Betzenstein, die mit 220 Mitgliedern nun die stärkste der insgesamt 21 Vereinigungen sei. Zur besseren Information aller Wanderfreunde soll eine Panoramakarte erstellt werden. Wanderwart Oberlehrer Giersig Ebermannstadt, trat für genaue Markierung der Wanderwege sowie für sog. „Auto-Wanderwege“ ein. Auch ein neues Vereinsabzeichen mit der Burgruine Neideck soll geschaffen werden. Der verstorbene frühere Vorsitzende Heinrich Uhl wird durch Benennung eines Wanderweges nach ihm geehrt. Stellv. Landrat Pöhnlein dankte dem 1. Vorsitzenden für seine verantwortungsvolle Arbeit. Es müsse alles getan werden um die Fränkische Schweiz ins Erholungsgebiet immer mehr Menschen zugänglich zu machen. Dr. Deinzer brachte in seinem Bericht wertvolle Hinweise und Anregungen für die künftige Arbeit. Bei der Neuwahl erhielten neben Landrat Kaiser als 1. Vorsitzenden das Vertrauen: 2, Vorsitzender stellv. Landrat Heinrich Pöhnlein, Gößweinstein, 3. Vorsitzender Amtmann Georg Neukam, 4. Vorsitzender Stadtdirektor Otto Werner, Forchheim. Schriftführer wurden die Bürgermeister Lachmayer, Ebermannstadt, und Dippold, Pottenstein; Beisitzer: Landrat Otto Ammon, Dr. Hoffmann Zahnarzt Buchner und Bürgermeister Besold. Als Beiträge an den Hauptverein wurden 2.50 DM festgesetzt. – Bei der geplanten Renovierung der „Riesenburg“ - die Oberfrankenstiftung stellt 3 000 DM zur Verfügung - wird das Techn. Hilfswerk Forchheim mitwirken. - Die Hauptversammlung 1968 wird in Holfeld stattfinden,

Neues Volksblatt, 25.2.1967 - Obertrubach: 10000 Übernachtungen

Erfreuliche Zunahme des Fremdenverkehrs / Anlage neuer Wanderwege OBERTRUBACH. Bei der Jahresversammlung des 56 Mitglieder zählenden Fränk.-Schweiz-Vereins im Gasthaus „Alte Post“ würdigte Vorstand Lorenz Grüner die erfolgreiche Arbeit im Dienste des Fremdenverkehrs.

Kassier Richard Hafner berichtete von der günstigen Finanzlage. Wichtigste Einnahme im letzten Jahre sei die freiwillige Abgabe von 10 Pfg. je Übernachtung seitens der Vermieter. Wegemeister Hans Reichel betonte, daß weitere Wanderwege angelegt und ausgebaut werden Sollen. Er bat um kostenlose Arbeitsleistung. Reiseleiter Paul Wolfarth bezifferte die Zahl der Übernachtungen 1966 auf weit über 10 000 und machte die erfreuliche Mitteilung, daß für die kommende Saison Abschlüsse allein mit zehn Berliner Reisebüros getätigt wurden, davon zwei Fluggesellschaften mit Anflug nach Nürnberg. Von durchwegs allen Unternehmen lägen bereits zahlreiche Buchungen vor, wobei der Anmelderekord erst in den Monaten März und April zu erwarten sei.

Bürgermeister Hans Hutt sagte dem Verein weitere gemeindliche Unterstützung zu. Er befaßte sich mit Problemen der Ortsverschönerung begründete den Gemeinderatsbeschluß zur Aufhebung d. Getränkesteuersatzung. Besonders begrüßt wurde die Zusage des Pfarrherrn zur eigenen Gestaltung des Platzes vor der Kirche in der Ortsmitte. Die rege Aussprache zeugte vom allgemeinen Interesse am Fremdenverkehr und brachte brauchbare Hinweise für die Vorstandschaft bezüglich der Abhaltung von Heimatabenden. Für die Organisation und Gestaltung will sich Lehrer Karl Härtl zur Verfügung stellen.

Neues Volksblatt, 11.3.1967 - August Sieghardt zum Gedenken

Der Herold der Fränkischen Schweiz

Am 13. März wäre der Dichter und Schriftsteller August Sieghardt 80 Jahre geworden. Fritz Preis vom Fränkischen-Schweiz- Verein stellt uns aus diesem Anlaß einen Beitrag zur Verfügung, in dem er zunächst sein Bekanntwerden mit einem Büchlein Sieghardts Im Krieg schildert. Preis fährt dann fort:

Für mich wurde der wandernde Journalist Sieghardt zum helfenden Mittler, sein Lied zum Bereiter einer Resonanz zur Heimat hin. Dieser August Sieghardt, seiner Herkunft nach Nürnberger, war doch ohne Umschweif der beste Kenner der Fränk. Schweiz. In über 50 Wanderführern gab es keinen Weiler dieses Gebietes, den er nicht einmal kennenlernte. Es gab eben so wenig Gelegenheiten, die Menschen dieses Landes wachsam zu sehen, um alles seinen Schriften anzuvertrauen, was der Vergessenheit anheim fallen könnte. Am 13. März 1887 in Nürnberg geboren, war er schon 1910 journalistisch tätig, aber bereits 1901

brachte die seinerzeitige Nordbayerische Verkehrs- und Touristenzeitung das erste Feuilleton von ihm. Weitere Stationen seiner schriftstellerischen Tätigkeit waren Bamberg, wieder Nürnberg, Kufstein und zuletzt Traunstein, wohin er seinen Wohnsitz verlegte, als er im Bombenkrieg in Nürnberg sein Habe verlor. Die Fränk.Schweiz allein verdankt ihm rund 750 Abhandlungen in in- und ausländischen Zeitungen, in seinen Wanderführern und Büchern wurde er zum alleinigen führenden Kunder der Schönheit in umfangreichen kulturhistorischen Betrachtungen.

Wer dieses Land und das Wissenswerte ergründen will, greift immer wieder nach August Sieghardt. Dem Fränk.Schweiz-Verein schenkte er das Heimatlied und wurde seiner Verdienste eingedenk zum Ehrenmitglied ernannt. Aber auch andere bayer. Landschaften profitierten dank seiner umfangreichen heimatkundlichen Arbeiten, wie das gesamte fränkische Land, der Bayer. Wald, die Oberpfalz und nicht zuletzt das oberbayerische Gebiet seiner Wahlheimat um den Chiemsee, wo noch jetzt seine Frau in Grassau am Chiemsee lebt. Sein geliebtes Nürnberg erhielt aus seiner Feder ein bleibendes Werk, die Nürnberger Stadt- und Kulturgeschichte. Der Bundespräsident ehrte seine Arbeit durch Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. In der Fränk. Schweiz allein findet man seinem Gedenken gewidmet hervorragende Naturdenkmäler, wie das August- Sieghardt-Tor bei Muggendorf, einen August-Sieghardt-Steig bei Pottensteln und den August-Sieghardt- Felsen bei Gößweinstein. Das Bild des schöpferischen Sieghardt wäre nur unvollständig, gedächte man nicht seiner Verehrung für Scheffel, durch Errichtung verschiedener Scheffel-Stuben, wie seiner Vorträge im Rundfunk. Nichts, aber auch gar nichts vertraute er seinen Büchern an, was er nicht selbst erlebt hätte. Seine Werke der Frank. Schweiz sind erlebte Heimat. Den großen Baumeistern spendet er Lob, die einst geschaffen, was noch heute aller Bewunderung auslöst; Der Geschichte nahm er jene Steifheit, die wissenschaftlichen Werken oft anhaftet, um sie dem Volk nahezubringen und er wußte ebenso lustig zu plaudern vom Erleben seines bekannten Streitberger Freundes aus der Pilgerstube wie von der Annale und ihren Küchenspezialitäten.

Als ich ihn im Spätsommer 1961 zum letzten Male traf, war er nicht mehr der wandernde Sieghardt, eine Krankheit galt es zu überwinden. Wir fuhren beide von Heroldsberg, wo er eine Nacht im Gelben Schloß verbracht hatte, gemeinsam in unsere Fränkische Schweiz ohne zu ahnen, daß es seine letzte Fahrt werden sollte. Unter Freunden saßen wir vereint und erzählten. Als er wenige Wochen zuvor aus Anlaß des Egloffsteiner Burgmusikfestes im Mittelpunkt einer Ehrurig stand, hatte er uns in seinem Gedicht sein Vermächtnis übergeben

Hier will die Sehnsucht heimlich dich begraben,
Die in der Ferne mich so oft befiehl.
Man muß die Heimat tief im Hetzen haben
Als unvergänglich schönstes Wanderziel.
Hier möcht ich bleiben, bis der Tag entschwunden,
Burg, Fels und Wald im Dämmerlichte stehn,
Millionen Sterne, ewigkeitsverbunden
Äonenfern auf mich herniedersehn.
Wie Gottesdienst hört ich der Wälder Rauschen,
Gleich einer Predigt, die der Wind verweht.
Gläubigen Herzens will Ich ihr lauschen,
Das Lied der Heimat wird mir zum Gebet

E. Preis

Neues Volksblatt, 23.3.1967 - Die Schönheit der Landschaft animierte sie

Lehrlinge des Friseurfachstudios Meininghaus markieren Wanderwege der Fränkischen Schweiz MUGGENDORF. Um Wege, Markierungen, Karten und Wanderfragen ging es in einer gutbesuchten Versammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Gasthof Stein. Oberlehrer Anton Girsig, seines Zeichens Hauptwegemeister-West hatte einen ganzen Berg von Problemen mit den Vertretern der einzelnen Ortsgruppen zu besprechen.

So möchte er die Markierung der Wanderwege vorantreiben, damit sie klar und übersichtlich die Fränkische Schweiz erschließen und in die Wanderkarten aufgenommen werden können. Die Zeichen seien zu vereinfachen, schon aus technischen Gründen für die Herstellung der Markierungstafeln. So soll das Kreuzzeichen Hauptwanderwege, der waagrechte Strich Talwege und der senkrechte Strich Bergwege kennzeichnen. Markierungen mit Kreis geben einen Ringweg an, der auch wieder zum Ausgangspunkt zurückführt und ein Punkt-Zeichen führt zu einer bestimmten landschaftlichen, erdgeschichtlichen oder historischen Stelle. Diese Vereinheitlichung wurde allgemein gutgeheißen. Etwas auseinander gingen die Meinungen schon bei der Herstellung der Markierungen. Drei Möglichkeiten bieten sich an: Farbzeichen, Abziehbilder und Plastikzeichen. Letztere haben ihre Bewährungsprobe nicht bestanden, während sich für die anderen Möglichkeiten jeweils Fürsprecher fanden.

Eine große Hilfe erfährt der Verein, so wurde in dieser Versammlung erstmals bekannt, durch das Internationale Friseurfachstudio in Forchheim. Anton Girsig hatte die leitenden Herrn, Lothar Meininghaus und Heinz-Peter Klinger zur Versammlung eingeladen. Diese berichteten kurz, daß Ihre Lehrlingsgruppen, dem Kreisjugendring angeschlossen, unter ihrem Jugendleiter Eberhard Kreß als Freizeitbeschäftigung Markierungstäfelchen herstellen und dann auf ausgedehnten Wochenendwanderungen selbst an Ort und Stelle anbringen. So haben die jungen Lehrlinge bereits die Wege Gasseldorf-Tiefenpözl und Tiefenpözl-Scheßlitz markiert. An Vorschlägen fehlte es in dieser Versammlung nicht. Schrifttafeln, Lehrwanderwege, Absprachen, Schaffung von Kartenmaterial wandern mit den Nachbarortsgruppen, Diskussionspunkte. Für Autowanderwege sollen besondere Zeichen hergestellt werden. Hier werden von Parkplätzen aus Wanderwege erschlossen, die wieder zum Ausgangspunkt zurückführen. Beifällig aufgenommen wurde ein Vorschlag Anton Girsigs, heuer eine Lehrwanderung zum Walberla durchzuführen, um erdgeschichtliche Aufschlüsse vorzunehmen.

Neues Volksblatt, 10.4.1967 - Der Heimatpflege gilt ihre Sorge

Zehn Männer gründen Ortsgruppe des Fränk.-Schweiz-Vereins

ENGELHARDSBERG. Vor allem die bei der Restauration der Riesenburg vom Fränkischen-Schweiz-Verein vorexerzierte Aktivität hat hiesige Heimatfreunde bewogen, sich in puncto Heimatpflege aktiv mit einzuschalten. Im Gasthaus Heumann kam es zu einer Gründungsversammlung, zu der sich vom Fränk.-Schweiz-Verein Hauptwegemeister Anton Girsig, Hauptwanderwart F. Krause, Hauptkassier Hübschmann und Revisor Hans Mayer eingefunden hatten. Oberlehrer Girsig schaffte für das Vorhaben die richtige Einstimmung, indem er eine Serie Farblichtbilder aus Ebermannstadt, Walberla, Forchheim, Burg Greifenstein, dem Wiesent-, Ailsbach- und Püttlachtal vorausschickte. Begeistern konnten dabei vor allem geologische Aufrisse und geschützte Pflanzen in prächtigen Aufnahmen. Nicht zuletzt erfreuten Fotos aus der noch wenig bekannten Sophienhöhle. Oberlehrer Fischer präsentierte anschließend noch Bilder vom diesjährigen Osterbrunnenschmuck und den Arbeiten in der Riesenburg. Zehn Besucher der Veranstaltung erklärten danach offiziell ihre Bereitschaft, innerhalb des Fränk.-Schweiz-Vereins eine eigene Ortsgruppe zu bilden. Zu ihrem 1. Vorsitzenden wählten sie Oberlehrer Hermann Fischer, zum Stellvertreter Bgm. Georg Ziegler, Hermann Sebald zum Schriftführer und Adam Heumann zum Kassier. Als erstes dokumentierte die frischgebackene Ortsgruppe ihren Willen, bei der Erhaltung und Erschließung der im Gemeindebereich liegenden Naturdenkmäler wie Quackenschloß, Adlerstein und Riesenburg mitzuwirken. Auch Wegemarkierung steht auf dem Stundenplan, und zwar wird man sich hier die Ortsgruppe Muggendorf als Vorbild nehmen. U. a. will man sich auch um die Freilegung des Adlersteines bemühen.

Neues Volksblatt, 20.4.1967 - Vielseitige Arbeit im Dienste der Gemeinde

Fränkische-Schweiz-Verein Pretzfeld hielt Rückschau / Umfangreiches Programm aufgestellt

PRETZFELD. Bei der Generalversammlung des örtlichen Fränkische-Schweiz-Verein in der Gastwirtschaft Herbst berichtete Vorstand Erwin Wunder von der erfolgreichen Tätigkeit im vergangenen Jahre und von dem umfangreichen Arbeitsprogramm für die nächste Zeit. Er dankte allen, die am Vereinsgeschehen aktiv mitwirkten, besonders der Gemeinde für ihre aufgeschlossene Haltung, vor allem im Zusammenwirken bei der Schaffung eines sauberen Ortsbildes. Herzlicher Dank galt Oberverwalter Ambros Leisgang für seinen unermüdlichen Einsatz.

Bei seinem Rückblick verwies Vorstand Wunder auf die wichtigsten Veranstaltungen auf kulturellem Gebiet, so auf den hervorragenden Farblichtbildervortrag von Oberstudienrat M. Schleifer, Forchheim, und auf das interessante Referat des Chefs der Framus-Werke, Fred Wilfer. Ferner auf die verschiedenen Verschönerungsaktionen des Vereins. Verwiesen wurde auf den zur Zeit laufenden Trachtennähkurs, wobei Frau Kuni Hutzler herzlicher Dank gezollt wurde. Anerkennung fand auch die mühevolle Arbeit der Wegemarkierung durch Hauptlehrer Josef Seitz mit der Schuljugend. Bürgermeister Frans Och dankte Vorstand und Mitgliedern für die im Interesse der Dorfgemeinschaft geleistete vorbildliche Arbeit. Er hob hervor, daß der Gemeinderat an der Dorfverschönerung sehr interessiert sei und, wenn es sein müsse, auch vor unpopulären Maßnahmen nicht zurückschrecke. Dank der Aufgeschlossenheit der Ratsmitglieder seien schon schöne Erfolge erzielt worden.

Leider seien alle Versuche, die inzwischen längst abgebrochenen zwei Fachwerkhäuser zu erhalten, erfolglos geblieben. Auch bestünden zur Zeit keine Aussicht, die Ortsstraßen staubfrei zu machen, da der Bau von Wasserleitung und Kanalisation für den gesamten Ort vorerst nicht verwirklicht werden könne. Trotzdem wolle die Gemeinde alle Möglichkeiten ausschöpfen, Pretzfeld sauber und anziehend zu machen. Baywa-Verwalter Leisgang berichtete über die Teilnahme an der Jahresversammlung des Hauptvereins in Pegnitz und dankte Frl. Studienrätin Lilo Schottky für unermüdlichen Einsatz für die Ziele auch des Hauptvereins. Vorstand Wunder zählte dann einen ganzen Katalog von Aufgaben auf, denen sich der Verein in den kommenden Monaten zuwenden will. Begrüßt würde der Vorschlag, innerhalb des Vereins einen Mal- und Fotowettbewerb zu starten. Auch heuer wird der Verein die Sonnwend- bzw. Johannisfeier durchführen. Neue Ruhebänke sollen aufgestellt werden. Im Herbst werden Kurse für Blockflöte und Gitarre anlaufen. Bastelabende, bei denen auch der Bau einfacherer Krippen geplant ist, werden die Wintermonate ausfüllen.

Ferner sind mehrere Fußwanderungen vorgesehen. Vorstand und Mitglieder hoffen, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins von der Gesamtbevölkerung unterstützt werden. Ein schöneres Ortsbild und eine Steigerung des Fremdenverkehrs werden die Folge sein, was wieder der Allgemeinheit zugute kommen wird.

Neues Volksblatt, 23.5.1967 Schloßberganlage ist sehenswert

Historischer „Opferstein“ bei Haidhof / Feier zur Eröffnung

EGLOFFSTEIN. „Die Einwohner von Haidhof und Kulturreferent Preis vom Fränk.-Schweiz-Verein Egloffstein haben sich durch die Erschließung der Schloßberganlage ein bleibendes Denkmal gesetzt. Diese anerkennenden Worte waren am Sonntagnachm. bei einer kleinen Feier in einer Waldlichtung öfters zu hören. Hunderte von Bewohnern dieses Gebietes sowie viele Ehrengäste hatten sich eingefunden, ein Posaunenchor aus Nürnberg und der Gesangverein Thuisbrunn die musikalische Umrahmung übernommen. In seiner Begrüßungsansprache hob Kulturreferent Fritz Preis den hervorragenden Bürgersinn der Bevölkerung von Haidhof hervor, die ohne jede Entschädigung diese schöne Anlage geschaffen habe; ihr galt sein besonderer Dank ebenso wie den Forstbeamten, die u. a. auch das für die Brücke und Sicherungsgeländer benötigte Holz aus dem Staatswald zur Verfügung stellten, ferner der Familie des Barons von Egloffstein für tatkräftige Unterstützung, Oberstudienrat M. Schleifer, Forchheim, der „sein reiches Wissen als Heimatforscher auch weiterhin zur Verfügung stellen möge“, dem Bürgermeister und der Schuljugend für geleistete Hilfe. Der Nürnberger Burgenforscher Dr. Kunstmann ergänzte die kurze Schilderung des Kulturreferenten Preis über die Entstehung der Anlage mit dem „Opferstein“ durch die Ergebnisse seiner eigenen eingehenden Studien.

Er dankte im Namen des 1. Vorsitzenden des Fränk.-Schweiz-Vereins, Landrat Kaiser, der Bevölkerung von Haidhof mit ihrem Bürgermeister für ihre vorbildliche Arbeit und verschloß dann ein Buch mit der Geschichte des Schloßberges und den Namen der Ehrengäste in einer Kassette unter der schützenden Felswand. Stellv. Landrat Kaul übermittelte im Namen des verhinderten Landrates Ammon die herzlichsten Glückwünsche der Landkreisverwaltung und dankte allen, die durch ihre Mitarbeit die Anlage den Heimatfreunden erschlossen haben. Geistl. Rat Dr. Kanzler, Leutenbach, würdigte als Senior der anwesenden Geistlichen unter ihnen auch Afrika-Missionar Pater Heilmann, Oberehrenbach, die Bedeutung dieses Tages für die weitere Erschließung der Fränkischen Schweiz, die mit ihren Burgen auch ihn ans Herz gewachsen sei. Auch Bürgermeister Meyer sprach herzliche Grüße, und Dankesworte. Eine rot-weiße Wetterfahne grüßte vom Berggipfel, um den sich alt und jung bei schäumenden Maßen, Wurst, und Fischbrötchen in froher Runde versammelt hatten.

Neues Volksblatt, 24.5.1967 - Dr. Deinzer schrieb an Dr. Goppel

Fränkische Schweiz als Verwaltungseinheit

„Durch Zusammenfassung zu einem Landkreis der historischen Entwicklung Rechnung getragen“
GÖSSWEINSTEIN. Der Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel der bei einem Betriebsausflug der Staatskanzlei in die Fränkische Schweiz auch nach Gößweinstein kam, war für Dr. Amandus Deinzer, einem großen Freund der Fränk. Schweiz und eifrigen Verfechter ihrer Interessen, ein willkommener Anlaß, die Presse über eine Aktion zur Zusammenfassung der Fränkischen Schweiz an einem Verwaltungsbezirk (Landkreis) zu informieren. Er übergab ihr ein Schreiben, das er zu Pfingsten an Dr. Goppel persönlich gerichtet und ihn um entsprechende Unterstützung seines Anliegens gebeten hatte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Ministerpräsident! Ihr angekündigter Besuch der Fränkischen Schweiz gibt Veranlassung, Sie und die zuständigen Dienststellen höflich zu bitten, Bestrebungen das Augenmerk zu schenken, die darauf hinzielen, die Fränkische Schweiz in einem Landkreis zusammenzufassen. Gleichgesinnte Persönlichkeiten aus dem kommunalen, wirtschaftlichen, kulturellen und privaten Bereich glauben dadurch der einheimischen Bevölkerung und den Menschen aus den umliegenden Ballungsräumen am besten dienen zu können. Überregional gesehen hat sie als Erholungslandschaft noch in ferner Zukunft eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. In eine Erholungslandschaft kann die Fränkische Schweiz jedoch nur umgeformt werden, wenn sie verwaltungsmäßig einheitlich betreut wird. Damit würde nicht nur ein alter Wunsch der Bevölkerung erfüllt, auch der historischen Entwicklung würde Rechnung getragen, Verwaltungskosten eingespart, die trennenden und störenden Landkreisgrenzen beseitigt und vor allem eine Landkreisaufteilung verschwinden, die noch aus der „Postkutschenzeit“ stammt. Unter den jetzt erschwerten Umständen können die bestehenden Landkreise Ebermannstadt, Forchheim und Pegnitz nur schwerlich gemeinsame Projekte forcieren, die der Fränkischen Schweiz insgesamt dienlich sind, Diesen Landkreisen sind teilweise Gebiete zugeordnet, die sich nicht Fränkischen Schweiz zählen, denen verständlicherweise diese Landschaft und den andersgearteten Problemen wenig am Herzen liegt.

Der Leidtragende an dieser Trennung ist die Fränkische Schweiz. Leider greift immer mehr ein egoistisches „Landkreisdenkmal“ um sich; augenscheinlich wird versucht, durch Errichtung kostspieliger Gebäude (Landratsämter) den Status quo zu zementieren. Alle Ansätze, die zu einem Landkreis „Fränkische Schweiz“

führen können, werden rigoros unterbunden, im Keime erstickt. Man wird zum Außenseiter gestempelt. Da die Schaffung eines einheitlichen Verwaltungsgebietes für die Bevölkerung in jeder Beziehung von größtem Nutzen sein dürfte, bitte ich Sie ergebenst, bei Ihrer Fahrt in diese schöne Gegend auch dieses Problem zu ventilieren und eventuell Vorkehrungen zu treffen, die die bestehenden Hindernisse organisch aus dem Wege räumen. Im Rahmen des Raumordnungsgesetzes müßten sich doch Möglichkeiten finden lassen, die einerseits der Entwicklung der Fränkischen Schweiz zu einer Erholungslandschaft förderlich sind, andererseits keinem zum Schaden gereichen. Die Praxis hat erwiesen, daß der einzige Weg nur die Gestaltung eines Landkreises „Fränkische Schweiz“ offen bleibt. Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß dieses Ziel nur langsam und erst in vielen, vielen Jahren unter manchen Schwierigkeiten erreicht werden kann. Deswegen wären alle Interessenten Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, wenn von oben her hierzu ein Grundstein gelegt werden könnte."

Neues Volksblatt, 3.8.1967 - EBERMANNSTADT. Besondere Anerkennung

erhielt Studienrätin 1. R. Lilo Schottky aus Pretzfeld für die Erstellung einer Chronik des Fränkischen-Schweiz-Vereins. Landrat Franz Josef Kaiser dankte ihr als 1. Vorsitzender des Fränkischen-Schweiz-Vereins bei einer Besprechung im Landratsamt für ihre zweijährige mühevoll und selbstlose Kleinarbeit. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte er ihr ein Blumengebilde. Frau Schottky übergab dem Landrat das Heft „Geschichte des Fränkischen-Schweiz-Vereins“, das wir bereits besprochen haben.

Neues Volksblatt, 14.9.1967 - Heimatbrauchtum nun auch in Dur und Moll

Kulturelle Betätigung Hauptaufgabe des Fränk. Schweiz-Vereins - Herbst- und Winterprogramm PRETZFELD. Bei ihrer letzten routinemäßigen Zusammenkunft legte die Ortsgruppe des Fränkische Schweiz Vereins einen Tätigkeitsplan für die kommenden Herbst- und Wintermonate zurecht. Das Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf kulturelle Aufgabenbereiche.

Doch zunächst wendete man sich aktuellen Fragen zu. Die Anlegung von Spazierwegen, ein Thema, das schon öfters aufgegriffen wurde, stand erneut zur Diskussion. Pretzfeld findet immer mehr Anschluß an den Fremdenverkehr. Einheimische und Fremde fragen immer wie der nach einem ruhigen, abseits vom Verkehr liegenden Spazierweg, auf dem man ungestört die Schönheiten der Landschaft genießen kann. Die Gemeinde selbst ist bestrebt, vom Ortsende im Bereich der Trattgasse bis zur Alten-Reuth-Siedlung einen Fußgängerweg zu schaffen. Ein schmaler Fußpfad ist dort bereits vorhanden. Für eine Verbreiterung und einem Ausbau müßte stellenweise aber von den Anliegern etwas Grund erworben werden. Ob die betreffenden Grundstückseigentümer aufgeschlossen genug sind, die benötigten geringen Flächen für einen ordentlichen Weg abzutreten, werden die Verhandlungen die die Gemeinde zunächst führen will, zeigen. Durch diese Maßnahme würde nicht nur ein erster ordentlicher Weg für Spaziergänger geschaffen, sondern er würde gleichzeitig auch eine wesentliche Verkürzung der Verbindung zwischen der Altortschaft und dem Siedlungsgebiet und damit für die vielen in die Alte-Reuth-Betrieben Beschäftigten einen kürzeren Weg zum Arbeitsplatz bedeuten.

Ein anderes Kapitel war die Bachräumung. Wiederholt wurde vom Verein darauf aufmerksam gemacht, daß der den Ort durchquerende Bach dringend einer Säuberung bedürfe. Hierzu erklärte Bürgermeister Och, daß die Gemeinde zur Zeit dabei sei zu erklären, wer für die Räumung rechtlich zuständig sei. Es handle sich nämlich bei dem sogenannten Mühlbach um eine künstlich angelegte Abzweigung von der Trubach, die sich im Eigentum der beiden Mühlen befindet und ausschließlich von diesen genutzt wird. Die Gemeinde wird jedenfalls mit Nachdruck darauf hinwirken, versicherte der Bürgermeister, daß dieser mit Recht beanstandete Zustand bald beseitigt wird. Bezüglich der Wochenendhäuser am Judenbergr zeigten sich die Vereinsmitglieder mit der von der Gemeinde angestrebten Kompromißlösung im Falle Metzner zufrieden. Um der Gerechtigkeit willen wird aber gefordert, daß mit den übrigen Hüttenbesitzern gleichermaßen verfahren wird. Wie bekannt, hat der Gemeinderat im Falle Metzner beschlossen, daß die Hütte stehen bleiben kann, wenn alle Merkmale eines Wochenendhauses beseitigt d. h., wenn die Veranda und das große Fenster entfernt werden. Darüber hinaus muß eine Bepflanzung angebracht werden, durch die die Hütte verdeckt wird.

In den kommenden Monaten will der Verein wieder vielseitig aktiv werden. Im Vordergrund steht dabei kulturelle. Betätigung. Kunstgeschichtliche und heimatkundliche. Vorträge werden einander abwechseln. Daneben will der Verein sich hauptsächlich musisch betätigen. Es ist daran gedacht, eine Bläsergruppe, eventuell auch eine Gesangsgruppe zu bilden, wobei hauptsächlich heimisches gepflegt werden soll. Theo Haas erklärte sich bereit, diese Aufgabe innerhalb der Ortsgruppe zu übernehmen und diesbezüglich mit den hierfür zuständigen Leuten des Hauptvereins eng zusammenzuarbeiten, nachdem ja auch der Hauptverein sich in verstärktem Maße diesem Aufgabengebiet zuwendet. Eine Schwierigkeit für die Ortsgruppe besteht allerdings in der Beschaffung eines geeigneten Raumes. Der Vorschlag von Frl. Schottky, den jährlichen Mitgliedsbeitrag auf 12 DM zu erhöhen um dadurch ein finanzielles Fundament für eine erneuerte und modern gestaltete Vereinszeitschrift zu schaffen, fand allgemeine Zustimmung.

Neues Volksblatt, 11.11.1967 - Arbeit ist nicht gleich Erfolg

... doch der Fränkische-Schweiz-Verein lebt / Kultur- und Hauptausschuß tagte / Viel Arbeit
BEHRINGERSMÜHLE. Für den Kulturausschuß des Fränkischen Schweiz-Vereins war am Mittwoch nach langer Pause eine Sitzung im Hotel „Stern“ zu Behringersmühle, während der Hauptausschuß des Vereins sich eine Stunde später mit allen Vorstandsmitgliedern der einzelnen Ortsgruppen im Cafe „Frankengold“ traf. Die Sitzung des Kulturausschusses brachte unter der Leitung des Landrats und 1. Vor sitzenden Kaiser rasch eine Entscheidung über den Vorsitz dieses Ausschusses, nachdem es heuer bei der Hauptversammlung ein Mißverständnis gegeben hatte. Zur allgemeinen Zufriedenheit wurde H. Preis, Egloffstein zum 1. Vorsitzenden gewählt und Dr. Deinzer, Vorsitzender der Gößweinsteiner Gruppe, zu seinem Stellvertreter. Der neue Vorsitzende gab einen kurzen Abriß seiner Absichten. Er verwies auf die Arbeit der Ortsgruppe Egloffstein, auf die Gründung einer Bläsergruppe in Hetzelsdorf unter Oberlehrer Billich, der sich auch zur Leitung eines musischen Arbeitskreises bereit erklärt habe und weiter auf die beabsichtigte Sammlung alten Liedgutes durch den Komponisten des Sieghard-Liedes, H. Dinnebier. Vor allem sei die Lehrerschaft zur Mitarbeit aufgerufen. Weiter beabsichtige er, einen Wettstreit unter den einzelnen Ortsgruppen über ihre Leistungen anzuregen. Sein Vorschlag, die Geschichte der einzelnen Mühlen der Fränk. Schweiz zu schreiben, wurde dankbar angenommen und soll zur Verwirklichung der Pädagogischen Hochschulen für die Lehramtsanwärter zugeleitet werden.

Die zweite Sitzung begann mit herzlichen Grußworten an die stattliche Zahl der Versammelten. Am Vorstandstisch hatten die vier Vorsitzenden Platz genommen. Für Dr. Kunstmann war Ing. Ebermaier erschienen. Die Stadt würde durch Oberstadtdirektor Werner u. Amtmann Scherer vertreten. — Eingangs wurde bekanntgegeben, daß sich der Regierungspräsident von Oberfranken Dr. Stahler und Forstpräsident Kunzmann überaus lobend zur Veranstaltung des Musikfestes in Egloffstein geäußert hatten. Lob erhielt auch die neue Ortsgruppe Engelhardsberg mit Oberlehrer Fischer an der Spitze für die Arbeit an der Wegbarmachung der Riesenburg. Mit Freude nahm man zur Kenntnis, daß statt der vorgeplanten 34 000 DM nur 17 000 DM aufgebracht werden mußten und der Betrag vor allem durch kräftige Zuschüsse der Regierung von Oberfranken gedeckt ist. Leider waren dann andere Anträge auf Zuschüsse durch den Hauptverein nicht erfolgreich, da die Kasse des Vereins eben leer ist. So mußte auch die beabsichtigte Renovierung des Scheffeldenkmals in Gößweinstein zurückgestellt werden. Über die Umgestaltung der Vereinszeitschrift referierte Oberstadtdirektor Werner. Die Herausgabe von Sonderheften und eventueller Jahrbücher stand zur Diskussion, konnte aber wegen der finanziellen Misere auch nicht bereinigt werden, sondern wurde einer kleinen Sonderkommission unter Stadtdirektor Werner zur weiteren Beratschlagung überlassen.

Mit berechtigtem Stolz konnte Bürgermeister Dippold, Pottenstein, auf die geleistete Arbeit seiner Ortsgruppe und Gemeinde hinweisen. Mit viel Nachdruck vertrat er die Meinung, daß nicht in erster Linie der Hauptverein für heimatliche Arbeit zuständig sei, sondern vor allem die Gruppen. Irgendwie beschämend war allerdings zu hören, daß die meisten Gruppen eine Erhöhung des Jahresbeitrags und eine erhöhte Ablieferung an den Hauptverein ablehnen, andererseits die Anforderungen und Gesuche an diesen ständig steigen. So verlangt der Verein heute noch DM 5 im Jahr wie bereits 1922. Daß bei einer derartigen geringen Eigenleistung die gesamte Vereinsarbeit stocken muß, war leider nicht allen Anwesenden beizubringen. Teilweise etwas hitziger werdende Debatten . entzündeten sich an der Frage der Auflassung des Wiesenweges zwischen Muggendorf und Streitberg. Im Rahmen der für nötig erachteten Flurbereinigung wird dieser Pfad aufgelassen werden, doch nicht ohne am Waldrand Ersatz zu schaffen. Erst spät konnte Landrat Kaiser mit herzliche Dankesworten die Versammlung schließen. Daß der Fränkische-Schweiz-Verein, lebt, wenn auch — wie wiederholt gesagt — nicht in allen Ortsgruppen, ist ein sehr erfreuliches Zeichen. Nun müssen den Worten die Taten folgen.

Neues Volksblatt, 1.2.1968 - Folklore der Fränkischen Schweiz

Heimisches Liedgut soll gesammelt und erhalten werden / Aufruf an alle
EBERMANNSTADT. In einem Aufruf des Fränkischen-Schweiz-Vereins zur Aktion „Folklore der Fränkischen Schweiz“ bittet der Kulturausschuß alle am Erhalt unseres heimischen Liedgutes Interessierten um Mitarbeit. Wie es in dem Aufruf heißt, wird echte Folklore gesucht sei es bereits aufgezeichnete oder auch nur mündlich überlieferte. Es genügt Niederschrift des Textes und der Melodie. Wo die Möglichkeit fehlt, Noten niederzuschreiben, wird um den Text mit Angabe der Person gebeten, die die Melodie vorsingen kann. Die Aufzeichnung erfolgt dann mit Tonband.

Als echtes Volkslied ist jedes Lied anzusehen, das früher oder heute noch gesungen, aus dem Volk entstand und sich durch Überlieferung erhalten hat. Es sind nach Ansicht des Kulturausschusses im Wesentlichen Lieder des Tages oder Jahresablaufes, Lieder bei der Arbeit, Fest- oder Feierlieder, Lieder der Jugend, Scherzlieder, Trinklieder u. a. Diese Lieder sollen in einem Liederbuch vereinigt werden und allen Freunden der schönen Fränkischen Schweiz zur Verfügung stehen. Diese Lieder der Heimat nehmen entgegen: die Mitglieder des Kulturausschusses des Fränk.-Schweiz-Vereins, die Geschäftsstelle des Vereins in Ebermannstadt sowie sämtliche auf dem Gebiet der Heimatpflege tätigen Mitarbeiter.

Neues Volksblatt, 20.2.1968 - Ein Treuebekenntnis zur Fränkischen Schweiz

Heimatsfreunde trafen sich zur Hauptversammlung / Viel Beifall für Dr. Kunstmann
EBERMANNSTADT. Die Hauptversammlung des Fränkische-Schweiz-Vereins im Gasthof Sonne in Ebermannstadt vereinte die Heimatsfreunde des ganzen Gebietes, um den Tätigkeitsbericht des ersten Vorsitzenden Landrat Franz Josef Kaiser entgegenzunehmen. Höhepunkt der Versammlung war ein einmaliges Referat des Kulturpreisträgers des Fränkische-Schweiz-Vereins, Dr. Helmut Kunstmann.

Zur Ausgestaltung der festlichen Versammlung trugen bei der Gesangverein Ebermannstadt unter der Stabführung von Rektor Reiß und die Mädchentrachtengruppe Egloffstein mit ihrer charmanten Leiterin Lilo Meier. Landrat Franz Josef Kaiser begrüßte neben den zahlreichen Vorständen der Ortsgruppen und deren Mitglieder besonders die Ehrengäste, an ihrer Spitze die beiden Kulturpreisträger des Vereins, Geistl. Rat Dr. Kanzler, Leutenbach, und Dr. Helmut Kunstmann, Nürnberg. Sein besonderer Gruß galt auch dem Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken, Anton Hergenröder, Bamberg, dem Vorsitzenden des Gebietsausschusses Fränkische Schweiz, Senator Landrat Dr. Dittrich, Pegnitz, und Landrat Ammon, Forchheim. Der gastgebende Bürgermeister Paul Lachmayer überbrachte der Tagung herzliche Willkommensgrüße des Stadtrates und einen kurzgefaßten geschichtlichen Überblick der Stadt, die 1973 ihre 650jährige Stadterhebung feiern kann.

Nach dem Totengedenken erstattete Landrat Kaiser den Tätigkeitsbericht. Aus ihm ging hervor, daß der Verein eine Mitgliederzahl von 1834 in 24 Ortsgruppen besitzt; Betzenstein hat mit 232 die meisten Mitglieder und gehört auch sonst zu den aktivsten und rührigsten Gruppen. Die Stadt Pegnitz folgte an zweiter Stelle. Mannigfaltig war die Arbeit, die von den einzelnen Ortsgruppen im vergangenen Jahr hinsichtlich der Wegemarkierung und Instandsetzung wie der Aufstellung von Ruhebänken geleistet wurde. Jede Ortsgruppe hatte daneben noch besondere Probleme zu lösen. Betzenstein mit der Schaffung eines Rundwanderweges, Egloffstein mit der Aufstellung seiner Trachtengruppe, Engelhardts berg mit der Markierung zum Quackenschloß und der Beschilderung des Adlersteins, Pegnitz mit dem Aussichtsturm auf dem Kleinen Kuhn, Waischenfeld mit der Zugänglichmachung des Aussichtspunktes am Alten Schloß. Ein besonderes Anliegen des Hauptvereins bildet der Druidenhain, der im Zuge der Flurbereinigung in den Besitz der Gemeinde Wohlmannsgesees nach Möglichkeit überführt werden sollte. Der Vorsitzende würdigte die Tätigkeit des Kulturausschusses unter seinem Vorsitzenden Preis, Egloffstein. Die Sammlung von Liedgut der fränkischen Schweiz, die Schaffung eines fränkischen Trachtenanzuges und vieles andere mehr sind Probleme, die von ihm in Angriff genommen wurden. Für die Vereinszeitschrift wurde ein Ausschuß gebildet.

Das größte Werk, das der Hauptverein vollbrachte, war die Wiedererschließung der Riesenburg. Die mit 45 000 DM veranschlagten Arbeiten konnten Dank des Opfersinns einiger Männer, der großzügigen Hilfe verschiedener Firmen und des technischen Hilfswerkes Kirchehrenbach schließlich mit einem Kostenaufwand von nicht ganz 17 500 DM bewältigt werden. Landrat Kaiser sagte allen, die hier mitgewirkt hatten, herzlichen Dank. Ein weiterer Höhepunkt des vergangenen Jahres war wiederum die Durchführung des Burgmusikfestes in Egloffstein. In seinem Mittelpunkt stand die Ehrung Dr. Helmut Kunstmanns. Dr. Kunstmann erhielt auch wenige Wochen später für seine Verdienste den Dr.-Ludwig-Gebhardt-Preis. Der Vorsitzende verband mit seinem Dank an die Mitglieder des Vorstandes, den Geschäftsführer, die Mitglieder des Vereins und seine Idealisten die Bitte, auch weiterhin aufs engste zusammenzuarbeiten, um den Interessen der Fränkischen Schweiz gerecht zu werden. Der Bericht des Kassiers Hübschmann zeigt die großen Aufwendungen des Vereins im vergangenen Jahr. Bei über 10 000 Mark Einnahmen und mehr als 18 000 Mark Ausgaben wurde der Jahresanfangsbestand bis auf runde 400 DM abgebaut. Der Verein wendete allein für Markierungen die ansehnliche Summe von fast 6.600 DM auf. Oberlehrer Girsig, Ebermannstadt, der Hauptwegemeister des Vereins konnte berichten, daß im Jahre 1967 fast sämtliche Wege neu markiert worden sind, was dem Verdienst der einzelnen Ortsgruppen zuzuschreiben ist.

Stadtdirektor Werner, Forchheim, befaßte sich mit dem schwierigen Problem der Umgestaltung der Vereinszeitschrift, das noch keiner Lösung zugeführt werden konnte. Dr. Helmut Kunstmann zog mit seinem Referat „Der Heimatgedanke im technischen Zeitalter“ alle in seinen Bann. Hier nannte ein Mann der Wissenschaft die Dinge bei ihrem Namen, gestützt auf eine unendliche Liebe zur Heimat. Der Referent nannte sein Thema ein „heißes Eisen“. Er meinte, statt von einer unbewältigten Vergangenheit sollten wir eher von einer unbewältigten Gegenwart sprechen, die aus der Hetze des Alltags bestehe und ein wirklich „trauriges Leben“ darstelle. In unserer Zeit sei das Wandern leider so überholt wie etwa die Postkutsche. „Man liebt die Schnelligkeit und Bequemlichkeit und glaubt das Problem der Bewegung dadurch lösen zu können, daß man auf einer Wiese neben der Straße, in den Abgaswolken der vorbeirasenden Autos etwas Fußball spielt als Wanderersatz für Autofahrer“. Die Technik, die den Menschen alles abnehme führt zur Flucht vom Ich ins andere Ich. Die Besinnung zur Natur gehe verloren. Unerbittlich ging Dr. Kunstmann mit der Gegenwart ins Gericht, die sich zu einer tödlichen Gefahr für die Heimatliebe entwickelt habe. Der Vortrag wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen und der Applaus der den Schlußworten folgte war der beste Beweis dafür, daß Dr. Kunstmann allen aus der Seele sprach.

Landrat Kaiser war der Meinung, daß dieser Vortrag nicht nur in der Heimatzeitschrift allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden sollte, sondern darüber hinaus allen Behörden und Institutionen, die sich mit der Heimat zu befassen haben. Zuletzt sprach Oberstudienrat Schleifer, Forchheim, dem Vorstand den Dank der Versammlung aus, als überzeugter Demokrat dem „Kaiser“. Er nannte hierbei den „Druck“ des Kulturausschusses der letzten Jahre als sehr nützlich und gab seiner Freude über die Erfolge des Vereins Ausdruck. Seine Einladung an alle zu einem Besuch des Pfalz museums sollte nicht unerwidert bleiben. Zum Ort der nächsten Jahreshauptversammlung wurde Betzenstein bestimmt. H. C.

Neues Volksblatt, 14.3.1968 - Trachtengruppe in Gößweinstein?

Ein Heimatabend ließ reges Interesse erkennen / Dr. Deinzer sprach GÖSSWEINSTEIN. Auf Einladung des Vorsitzenden des Fränkischen-Schweiz-Vereins, Dr. Amandus Deinzer, trafen sich im Gasthof Wenzel viele junge Mädchen, die sich für die Gründung einer Trachtengruppe interessiert zeigten. Dr. Deinzer konnte auch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Behringersmühle, Hans Brendel, die beiden „Heimatlidher“ Georg Lang, Allersdorf, und Franz Brütting, Weidenloh, sowie Frau Gunda Heinlein, Behringersmühle, begrüßen, die durch Zithermusik dem Abend einen volkstümlichen Charakter gab. Der Auftakt war sehr erfolgversprechend, weil sich nicht weniger als zehn Personen unterschrittlich bereit erklärten, einer Trachtengruppe beizutreten.

Diese spontane Bereitschaft war nicht zuletzt auf die Ausführungen von, Dr. Deinzer zurückzuführen, die eine anschauliche Darstellung des Trachtenwesens gaben und so das Interesse weckten. Die Kleidung sei als Spiegelbild der Kultur eines Volkes zu verstehen. In ihr komme aufs feinste nuanciert soviel zum Ausdruck, daß der moderne Mensch staunen müsse, wie geschickt und mit welchem Feingefühl die Alten mit der Kleidung allerhand zu sagen wußten. Bei dem Bestreben, eine Trachtengruppe zu gründen, gehe es nicht darum, nun eine Kleidung von früher einfach wieder aufleben zu lassen. Es seien Bestrebungen im Gang, nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ein praktisches „Gewand“ zu schaffen. Die Ortsgruppen Gößweinstein und Behringersmühle des Fränkischen-Schweiz-Vereins wollen auf diesem Gebiete eng zusammenarbeiten. Aufgabe einer Trachtengruppe werde es selbstverständlich auch sein, die vorhandenen alten Trachten in Ehren zu halten. Im Verlauf des Abends kamen auch die Heimatlidher zu Wort, die mit ihren Vorträgen ebenso viel Beifall erhielten wie Frau Heinlein für ihr schönes Zitherspiel.

Neues Volksblatt, 5.4.1968 - Schmucke Tracht für die Fränkische Schweiz

Die ersten Stücke wurden bereits vorgestellt / Auch an Männertracht als Anzug wird gedacht GÖSSWEINSTEIN. Die Aktivität des Heimatvereins ist kein leeres Gerede. Den Beratungen über die Gründung einer Trachtengruppe ließ er sofort die Tat folgen. Dank der Initiative des stellvertretenden Kulturausschuß-Vorsitzenden im Fränk. Schweiz-Verein und gleichzeitigen Vorsitzenden des Heimatvereins, Dr. Amandus Deinzer, hatten sich junge Mädchen zusammengefunden, um eine Trachtengruppe zu gründen. Das gleiche Ziel verfolgt der Verkehrsverein Behringersmühle unter seinem Vorsitzenden Hans Brendel. Die beiden Ortsgruppen des Fränkischen-Schweiz-Vereins kommen damit einer Anregung des Vorsitzenden des Kulturausschusses Im Fränkischen-Schweiz-Verein, Fritz Preis, Eglöfstein, nach, dessen Wunsch es ist daß sich in möglichst vielen Orten Trachtengruppen bilden. Ein eifriger Verfechter dieser Idee ist auch der Trachtenforscher Hanns Ebnayer, Nürnberg. Sein Vortrag vor dem Heimatverein Gößweinstein über das Trachtenwesen und die gleichzeitige Anwesenheit der Trachtengruppe Muggendorf sowie von Frau Lilo Maier, Eglöfstein, mit ihren Mädchen mag nicht zuletzt mit der Anstoß gewesen sein, daß man zur Tat schritt.

Mit Hochdruck arbeitet der Kulturausschuß auch an einer Männertracht. Schon auf der Hauptversammlung des Fränkischen-Schweiz-Vereins im Februar in Ebermannstadt wurde davon berichtet.

Die Männertracht soll In Anlehnung an die frühere Kleidung in moderner Form zu einem Anzug entwickelt werden, der nicht als Paradestück, sondern als Bekleidung dienen soll, die ständig getragen werden kann. Die heimattraue Männerwelt wartet mit Spannung auf die von Dr. Deinzer angekündigte „Modenschau“, die zeigen wird, was die Heimatmodeschöpfer nun als Männertracht herauskristallisiert haben.

Die Mädchen waren hier wieder einmal schneller. Mit Hilfe einer erfahrenen Trachtennäherin im Grund bastelten sie sich die ersten Stücke einer Tracht zusammen, die Dr. Amandus Deinzer einem ausgewählten Kreis von Heimatfreunden zur allgemeinen Überraschung vorstellen konnte.

Schon bei den Erstlingsstücken kommt die gute Zusammenarbeit der beiden Nachbarorte Gößweinstein und Behringersmühle zum Ausdruck, denn die ersten beiden Trachten wurden vorgestellt und getragen von der Tochter Brigitte des Bürgermeisters und Kreisrates Andreas Wiegärtner, Behringersmühle, und der Tochter Brigitta des Malermeisters Baptist Held, Gößweinstein. Die schmucke Tracht, die Dr. Deinzer unter Hinweis auf die Details zu einem späteren Zeitpunkt einem größeren Kreis vorstellen will, wird „gekrönt“ durch eine Bänderhaube. Gerade letztere unterstreicht, daß es sich um eine Schautracht handelt. Dr. Deinzer ist jedoch mit Recht der Meinung, daß die Tracht oder besser das Gewand ein Kleidungsstück sein soll, das die Frauen und Mädchen nicht nur zur „Schau“, sondern gern als Kleid auch zur Arbeit um seiner selbst willen tragen. Nicht nur für die Fremden, die gerne Trachten sehen, sondern auch für die Bewohner der Fränkischen Schweiz selbst ist die Kleidung gedacht.

Neues Volksblatt, 3.5.1968 - Wolfsberg wird Fremdenverkehrsort

Dem Fränkische-Schweiz-Verein angeschlossen / Herrliche Lage

WOLFSBERG. „Der heutige Tag wird in die Geschichte unserer Gemeinde eingehen“ erklärte der neue Vorstand des Fränk.Schweiz-Vereins bei der Gründung der Ortsgruppe Wolfsberg. Die Gemeinde besitze ein „Konzentrat“ von Naturschönheiten, eine hervorragend liegend alte Burgruine, Felsen, die wie Denkmaler anmuten und viele Möglichkeiten für Erholungssuchende. Darüber hinaus ist es ein Erfordernis unserer Zeit, den Heimatgedanken mehr ins Bewußtsein zu rücken. Das alles habe zur Vereinsgründung veranlasst.

So konnte Bürgermeister Lautenbacher viele Gäste begrüßen. An der Spitze den Vorsitzenden des Kulturausschusses der Fränk. Schweiz, Friedrich Preis, Trachtenforscher Ebermayer aus Nürnberg, eine Abordnung aus Gößweinstein mit Dr. Deinzer, Vertretern des Gräfenberger Heimatvereins mit Vorstand Gundelfinder und die Egloffsteiner Trachtengruppe. F. Preis überbrachte Grüße des 1. Vorsitzenden Landrat Kaiser und von Landrat Dr. Dittrich und sprach über den Sinn der Gründung. Man müsse sich mehr als bisher der Heimat besinnen und die Pflege des Kulturgutes als Aufgabe aller heimatverbundenen Menschen betreiben. Die heutige Jugend sei der Gefahr ausgesetzt, umgeben von fremden Kulturen den Sinn für das Angestammte zu verlieren. Er zeigte Wege auf, die zu begehen sich lohne.

Die Anwesenden zeigten auch Interesse, so daß sich 50 Prozent als Mitglieder des Fränk.-Schweiz-Vereins eintragen ließen. Die Wahl ergab einstimmig ein Bild der Geschlossenheit. Bürgermeister Lautenbacher wurde 1. Vorsitzender, sein Vertreter Hans Forster. Ferner stehen den beiden Gemeindevertretern als Kassier Hans Häfner, als Schriftführer Oberlehrer Pilat, als Wegemeister und Heimatpfleger Andreas, Egloffstein, zur Seite. Frau Ruth Pilat nimmt sich in Zukunft der Trachtenjugend an. Eine Markierungstafel kommt zur Aufstellung, Wanderwege werden markiert und die Burgruine zur Anlage inmitten des Ortes erschlossen. Der Anfang ist schwer, doch gilt die Devise: Alle arbeiten mit!

Zahnarzt Felten aus Egloffstein zeigte einen Film von einer Veranstaltung des Vereins aus Anlaß des Postjubiläums. Trachtenforscher Ebermayer führte fränkische Trachten im Buch vor. Beifall spendete man dem Referenten und spontan erklärten sich junge Männer bereit, in einer Trachtengruppe als Folkloresänger mitzuwirken. In diesem Sinne die weitere Arbeit und man braucht um die Zukunft des Ortes nicht besorgt sein.

Neues Volksblatt, 9.5.1968 – „Eine unvernünftige Grenzziehung bereinigen“

Denkschrift der „Arbeitsgemeinschaft Fränkische Schweiz“ als Diskussionsgrundlage

GÖSSWEINSTEIN. Um die Erkundung von Möglichkeiten für eine verwaltungsmäßige Zusammenfassung der Fränkischen Schweiz im Vollzug der kommenden Raumordnung ging es bei einer Besprechung der „Arbeitsgemeinschaft Fränkische Schweiz“, zu der Dr. Amandus Deinzer in die Hotel-Pension Faust eingeladen hatte. Als Ergebnis der Beratung wurde beschlossen, eine Denkschrift als Diskussionsgrundlage für die Bevölkerung herauszugeben, um das Gespräch zu fördern. Als ein guter Beitrag auf diesem Weg wurde von Dr. Deinzer der an ihn gerichtete offene Brief von Landrat Ammon Forchheim bezeichnet, damit die Bevölkerung sich auch mit den Dingen beschäftigt.

Die Gründung eines eigenen Landkreises „Fränkische Schweiz“ ist kein Spleen von einigen „Verrückten“, sagte Dr. Deinzer. Mit diesem Problem haben sich zu allen Zeiten schon, Leute befaßt, weil sie die augenblickliche Ziehung der Verwaltungsgrenzen als eine Widersinnigkeit ansahen. Dr. Deinzer konnte den Beweis erbringen, daß kein geringerer als der Heimatschriftsteller der Fränkischen Schweiz, August Sieghardt, bereits vor über 30 Jahren dem gleichen Ziel das Wort redete. Maßgebende Männer der Fränkischen Schweiz sprächen immer wieder von der „unglückseligen Dreiteilung“ des Gebietes. Aus diesem Grunde war es eigentlich unverständlich, warum gerade die Verwaltungen, trotz der anerkanntenswerten Zusammenarbeit, nicht selbst an eine Bereinigung herangehen. Die Begriffe „Raumordnung, Gebietsplanung und Verwaltungsvereinfachung“ müssten doch geradezu der zündende Funke sein, um eine so unvernünftige Grenzziehung, wie sie in der Fränkischen Schweiz gegeben ist, zu bereinigen.

Als gewichtigen Diskussionsbeitrag konnte Dr. Deinzer eine Veröffentlichung von Dr. Michael Hofmann einem Sohn der Fränkischen Schweiz, vorlegen, der „Die Entstehung des Landkreises Ebermannstadt“ als „einen Beitrag zur Geschichte der Ämterorganisation in Oberfranken“ behandelt. Bei den Beratungen auf höchster Ebene wäre es sicherlich sehr interessant, sich mit den Zufallsgebilden der Landkreise, die sich in die Fränkische Schweiz teilen, zu befassen. Nach den Ausführungen von Dr. Michel Hofmann wurden „im Oberfränkischen im allgemeinen je zwei Landgerichtsbezirke älterer Ordnung zusammengebunden, wodurch Flächengebilde von zufälliger Gestalt und mit meist exzentrisch liegender Amtshauptstadt entstanden sind“. Es sollte fürwahr kein Tabu sein, an diesen im Jahre 1862 entstandenen Zufallsgebilden Kritik zu üben und nach besseren Möglichkeiten zu suchen. Hundert Jahre nach der Verwaltungseinteilung, wo diese Bezirke am grünen Tische „geschneidert“ wurden, bestehe eine ähnliche Gefahr. Dr. Amandus Deinzer wies auf die vorgesehene Gebietsplanung hin, die die unnatürlichen Grenzen nur noch mehr zementieren würde, käme sie zum Tragen. Er unterstrich daher die Wichtigkeit der Arbeit der gegründeten Arbeitsgemeinschaft für die nächsten Jahrhunderte. Man sollte über das Thema sprechen, nicht nur bei den Planungsgremien, sondern

such innerhalb der Bevölkerung. Die Frauen und Männer der Arbeitsgemeinschaft Fränk. Schweiz träumen nicht von einem neuen Landkreis oder einer neuen Kreisstadt. Sie vertreten die Ansicht, daß es der Bevölkerung des Gebietes den wirtschaftlichen Bestrebungen in diesem Raum und nicht zuletzt auch die Gegend selbst, noch mehr als es jetzt schon der Fall ist, zum Vorteil gereicht, wenn eine neue Grenzziehung sie in einem der bereits bestehenden Landkreise vereint.

In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die Idealvorstellung und die örtl. Interessen sich hier vermutlich da und dort überschneiden. Man war deshalb auch der Meinung, daß man nicht in den gleichen Fehler wie die Strategen am grünen Tisch verfallen und einfach Grenzziehungen vornehmen dürfe, sondern daß man die Bevölkerung dazu hören solle, welche Vorstellungen sie habe. Wenn die Bewohner der Fränkischen Schweiz die „Demarkationslinie“ dann als Gegebenheit hinnehmen sollte, dann müßte man sich eben einer solchen Meinungsäußerung beugen. Die Arbeitsgemeinschaft ist kein Konkurrenzunternehmen des Fränkischen-Schweiz-Vereins. Sie sieht vielmehr ihre Hauptaufgabe darin, die satzungsgemäßen Ziele des Vereins nachhaltig zu unterstützen. Nach der Meinung von Frau Hinkeldey wäre es äußerst begrüßenswert, wenn die Ämter sich auch an einem sachlichen Gespräch beteiligen würden. Dr. Deinzer liegen eine ganze Reihe Zusagen von Frauen und Männern aus der Fränkischen Schweiz vor, die die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft unterstützen. Sicherlich werden sich zu ihnen noch viele gesellen, wenn sie erst angesprochen werden. Es wäre nicht der richtige Weg, die Dinge einfach als unabänderlich hinzunehmen oder darauf zu warten, bis „oben“ Entscheidungen getroffen werden. „Oben“ rege man an, die Gemeinden sollten sich zusammenschließen, um die Dinge zu „vereinfachen“. Die Arbeitsgemeinschaft Fränkische Schweiz sehe in dieser Anregung den Anlaß, daß man sich lieber innerhalb des Gebietes anders zusammenschließt, um auch auf dieser Ebene die Vereinfachung der Verwaltung fortzusetzen. Dr. Amandus Deinzer will die Meinungen zusammentragen, jeder ist aufgerufen, sich zur gegebenen Zeit an diesen Beratungen zu beteiligen. Das Gründungsgremium will am 16. Juni seine Arbeit mit einer weiteren Arbeitstagung in Ebermannstadt fortsetzen.

Neues Volksblatt, 16.11.1968 In einem „offenen Brief“

an den Landrat des Kreises Forchheim, Otto Ammon, wendet sich Dr. Amandus Deinzer, Gößweinstein, Stellvertretender Vorsitzender des Kulturausschusses des Fränkischen Schweiz-Verein an die Öffentlichkeit. Mit Einverständnis des Verfassers drucken wir den Brief mit leichten Kürzungen ab.

FRÄNKISCHE SCHWEIZ. Sehr geehrter Herr Landrat:

Mit Genugtuung nehme ich zur Kenntnis, daß Sie neben Herrn Bürgermeister Lachmayer, Herrn Dr. Disteli aus der Schweiz und Herrn Dr. Bruns aus Wiesbaden an einer Podiumsdiskussion in Gößweinstein an diesem Samstag teilnehmen. Thema: „Was wird aus der Fränkischen Schweiz?“

Das gibt mir Veranlassung, Ihren beachtenswerten „Offenen Brief“ vom 25. April zu beantworten. Zugleich möchte ich meinen Dank damit verbinden. Mit der Antwort zögerte ich absichtlich, um Fragen noch reifen zu lassen:

Raumordnung, Gebietsreform Landesplanung,

In der Zwischenzeit hat sich ergeben, daß zwischen Landesplanung - Raumordnung einerseits und der Gebietsreform andererseits irgendwie untrennbare Verbindungen gefunden wurden. Ich darf hier auf Erkenntnisse und Forderungen bedeutender kommunaler Organisationen hinweisen.

Für das Gebiet der Fränkischen Schweiz bestehen sie auf jeden Fall, bzw. müssen für sie geschaffen werden, soll sie als Erholungslandschaft ihre Aufgaben erfüllen können. Blicken wir zurück in das Jahr 1862. Wir werden feststellen, daß der Verantwortliche für diese Aufgaben, nämlich der Staat, an der Fränkischen Schweiz vieles gutzumachen hat.

Lesen wir doch den Artikel über die Entstehung des Landkreises Ebermannstadt. Ein Beitrag zur Geschichte der Ämterorganisation in Oberfranken, (Fränkische Blätter Nr. 8 S. 29 - 32 vom 21. April 1935) So schreibt Dr. Hofmann aus Waischenfeld in den „Fränkischen Blättern“: Mit weniger Mut und mit weniger Geschick wurde im Jahre 1862 die Formation der Bezirksämter (jetzt Landkreise) vollzogen. Man schreckte vor der Neubildung eigener Zuständigkeitsbezirke zurück und klammerte sich an die Distrikte der Landgerichte. So mußten unausgeglichene Kunst- und Zufallsgebilde entstehen, meist ohne zentrierende Tendenz, meist mit sehr exzentrischer Lage des Amtssitzes. Die schematische Zusammenleimung führte eben niemals zu einer vernünftigen und ausgeglichenen Flächeneinteilung. Im Jahre 1862 hat man somit auch leider darauf verzichtet, dem Wirtschafts- und Verkehrsgefälle Rechnung zu tragen. Die Bevölkerung auf den Hochflächen des Jura war damals noch nicht so politisch reif und aktionsfähig, daß sie sich gegen die Besitz ergreifenden „Mächte“ hätte wehren können.

Der Entvölkerung des flachen Landes, die so langsam ein beängstigendes Ausmaß annimmt, hätte rechtzeitig Einhalt geboten werden können, wenn diese Gegend von einem Zentralpunkt aus ihre Interessen hätte vertreten können: Fehlende Industrie, Aufweichung des Bauerntums, das menschlich tragische Pendlerwesen, die Ballung von reicher Wirtschaft an wenigen Punkten führen ihre Ursachen auf jene

Fehlmaßnahmen von 1862 zurück. Vor fast genau 20 Jahren forderte ich anlässlich des Heimatfestes in Pottenstein in meinem Referat „Industrie für diese Landschaft“. Dieser Forderung wurde von dem damaligen Landrat von Pegnitz ohne Einwände der anwesenden Kreisräte entgegengehalten, daß die Industrie nur dorthin gehöre, wo eine Bahn ist.

Das hat man dann auch redlich verfolgt? Zuerst wurden systematisch die Straßen Richtung Kreisstadt ausgebaut, damit verbunden eine Regelung zugunsten der Industrie. Dann folgten bald Maßnahme im Gesundheitswesen (Krankenhaus) und zur Zeit die das Kreisbewußtsein fördernden schulischen Maßnahmen. Wenn trotzdem kleine Industrien auf dem Lande sich ansiedelten, so verdanken wir dies in der Hauptsache der Privatinitiative. Dafür ist es gelungen das „Kreisbewußtsein" überall so zu fördern, daß es jedem Freund der Fränkischen Schweiz Angst werden könnte. Der Egoismus hat bei den Landkreisen den Höhepunkt erreicht, die Städte sind so ziemlich gesättigt, nun kann in aller Ruhe das „Leistungsgefälle zwischen Stadt und Land" abgebaut werden. Den Letzten beißen die Hunde.

Man kann sich nun bei einer Neuorganisation von Amtshauptorten gewissermaßen auf „wohl erworbene Rechte" berufen und wird mit allen Mitteln für den Status quo kämpfen. Erkennt die Fränkische Schweiz nicht, welche Gefahren ihr aus dem Streben des Landkreisverbandes drohen, wenn hier keine einheitliche Verwaltung für dieses Gebiet kommt? Ein Kreisbewußtsein läßt sich für die Fränkische Schweiz mit Recht erkämpfen, historisch, geologisch, wirtschaftlich, menschlich kulturell gesehen. Für die jetzt bestehenden Landkreise keinesfalls! Man kann nicht verlangen, daß die Verantwortlichen in den Landkreisen über ihren eigenen Schatten springen — sie werden und müssen wohl auch für ihren Landkreis eintreten. Darum leitet sich logischerweise die Folgerung ab, daß bei der Gebietsreform, bei der Raumordnung ihnen nur eine beratende Funktion zuzuerkennen ist. Die Entscheidung über diese Dinge ist von übergeordneter Stelle zu treffen, im Einvernehmen mit dem Wunsche der Bevölkerung und zum Wohle aller erholungssuchenden Menschen. Der Staat hat jetzt die wohl nicht wiederkehrende Gelegenheit die 1862 übernommene Schuld abzutragen und der Fränkischen Schweiz das wiederzugeben, was ihr zur Erfüllung ihrer Aufgaben gebührt; EINE EINHEITLICHE VERWALTUNG. Diese dürfte die Voraussetzung sein für die Gestaltung einer sozio-ökonomischen Einheit.

Die Verantwortung des Fränkische-Schweiz-Vereins

Als Mitglied des Vorstandes dieses Vereines ist Ihnen, Herr Landrat, jener Antrag der Ortsgruppe Gößweinstein bekannt, wonach ein Gremium ernannt werden soll, das all die auf diese Gegend zukommenden Fragen (Raumordnung, Gebietsreform) beachtet und im Sinne der Fränkischen Schweiz zu lenken versucht. Sie selbst erachten den Beitritt zu der zwangsmäßig gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Fränkische Schweiz“ für überflüssig, weil auch Sie, so wie ich, den Fränkischen Schweiz-Verein für die einzig zuständige Institution halten.

Sollte es so sein, daß der Fränkische Schweiz-Verein nur der Willkür der Landkreise unterstellt ist? Sollte die Sachlage so sein, daß auch im Verein zuerst die Interessen der Landkreise zum Zuge kommen, dann erst jene der gesamten Fränkischen Schweiz? Wo ist die demokratische Freiheit geblieben? Es ist der Zeitpunkt gekommen, der eine Förderung des Fränkischen Schweiz-Vereines verlangt und ich bitte Sie Ihre Kräfte dafür einzusetzen, daß jene Arbeitsgemeinschaft tatsächlich überflüssig wird, daß eine einheitliche Verwaltung uns geschenkt wird, die dieser Landschaft das ihr zukommende Gepräge verschafft, das sie als Erholungslandschaft dringend braucht. Solange mehrere Verwaltungen jeweils andere Auffassungen durchsetzen, können wir diesem Ziele nicht nahe kommen, ganz besonders dann nicht, wenn den bestehenden Landkreisen Gebiete zugehören, denen das Wohl der Fränkischen Schweiz nicht am Herzen liegen kann. Unleugbar ist die Tatsache, daß eine einzige Verwaltung für diese Gegend mehr erreichen kann, als drei oder vier, die nur ab und zu in Einzelfragen gemeinsame Ziele verfolgen.

Worum Kritik an der Flurbereinigung?

Den Menschen in der Landwirtschaft muß eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit verschafft werden, will man eine, weitere Entvölkerung des flachen Landes unterbinden. Es ist höchste Zeit! Denn bald werden jenen auch die aktiven Kräfte folgen, die hier so dringend gebraucht werden. Hervorragende Lehrer, Akademiker, geistig Tätige usw. Soviel ist hier schon gesündigt worden. Für die Ortschaften draußen bietet sich neben der eigentlichen Industrien die „Fremdenverksindustrie“ an. Ortschaften, die noch vor wenigen Jahren kaum einen Fremden beherbergten, konnten die Vorteile jenes Teilerwerbzweiges feststellen. Freude kann man sehen, was sich dort zum Wohle des Gastes rührt. Aber der Gast stellt auch Forderungen! Er sucht fränkisches Wesen, fränkische Kultur, wobei ein modernes Wohnen mit neuesten Komfort ohne weiteres geboten werden kann. Um dem Gast all das zu erhalten, deswegen übte ich auf der Hauptversammlung in Gräfenberg Kritik an der Flurbereinigung. Man täte mir Unrecht, wenn man mir vorhielte, ich würde eine Flurbereinigung insgesamt ablehnen.

Er ließ sich ein Fortschritt feststellen. Wir danken den zuständigen Stellen dafür. Aber trotzdem ist es an der Zeit hier wieder kritisch zu werden, wenn man sehen muß, wie äußerst reizvolle Knocks abgetragen werden, um den notwendigen Schotter für die Straßen billig zu gewinnen, wenn rücksichtslos, ein wissenschaftlich weithin bekanntes Dolinengebiet vernichtet wird! Hier mangelt es wohl an dem richtigen

Einfühlungsvermögen jener Landschaftsgutachter, die für solche Entscheidungen von den interessierten Ämtern herangezogen werden.

Ob jene Dörfer, die rings um sich solche Planebenen schaffen später anziehend auf Gäste wirken können? Man stiehlt sich selbst mehr, als was man zu gewinnen sich anschickt! Zumal man heute nicht voraussehen kann, welche strukturellen Veränderungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft im Gesamtrahmen der Europäischen Wirtschaft noch eintreten. Die Landschaft wird Ihren besonderen ursprünglichen Reiz verlieren, wenn wir nur des eine Ziel einer besseren landwirtschaftlichen Ausnützung verfolgen. Man sollte das andere Ziel einer Erhaltung als Erholungslandschaft nicht allzusehr unbetont lassen.

Diese Gleichmacherei in der Fränkischen Schweiz wird sich auch nachteilig für die Fremdenverkehrsorte in den Tälern auswirken, wenn deren Fremde, von ihren Wanderungen enttäuscht von den einsam wirkenden Hochflächen in ihre Behausung zurück kehren. Man sollte einheitliche Richtlinien für das gesamte Gebiet herausgeben, um weitere Schäden zu vermeiden. Zum Wohle unserer Landbevölkerung, zum Wohle des Erholungsuchenden! Damit erhebt sich die entscheidende Frage? Wünscht man überhaupt eine Erholungslandschaft, oder nicht? Ist die Fränkische Schweiz erst eine Landschaft wie jede andere auch, dann erübrigt sich jegliches Bemühen um den Fremdenverkehr!

Neues Volksblatt, 19.11.1968 - Fremdenverkehrs-Experte Endrös:

Man kann nicht »schnipp-schnapp« Regionen bilden

Diskussionsrunde mit dem brandheißen Thema „Landkreis Fränkische Schweiz“

GÖSSWEINSTEIN. In einem interessanten Podiumsgespräch befaßten sich im Gasthof Frankenland in Gößweinstein auf Einladung des „Kulturbundes Franken“ Fachleute mit der Frage „Was wird aus der Fränkischen Schweiz?“ Im Hintergrund stand dabei der Gedanke der Gründung eines Landkreises Fränkische Schweiz. Helmut Hinkeldey, der Initiator des Gespräches, hatte für das Podiumsgespräch Landrat Otto Ammon, Forchheim, Bürgermeister Paul Lachmayer, Ebermannstadt und Dr. Disteli ans Muhen im Aargau (Schweiz) gewonnen, die vor einem ausgewählten Publikum ihre Gedanken zu dem ganzen Fragenkomplex vortrugen.

Eingangs sprach Helmut Hinkeldey von dem Problem der Erhaltung der Natur- und Heimatlandschaft, das nicht nur in Franken, in Bayern oder in Deutschland, sondern in ganz Europa anstehe und bewältigt werden müßte. Er freue sich deshalb, daß Landrat Ammon und Bürgermeister Lachmayer sich bereit erklärt haben, an einem solchen Gespräch teilzunehmen, im Gegensatz zu einigen Bürgermeistern, die sich nicht „exponieren“ wollen. In der Diskussion ging es zunächst um die Frage, was unter einem sozialökonomischen Raum zu verstehen sei. Landrat Ammon befaßte sich bei der Beantwortung dieser Frage sehr eingehend mit seinen Vorstellungen hierüber, wobei er die Unterschiede zwischen Landesplanung, Region und Verwaltungsvereinfachung klar herausstellte. Nach seinen Ausführungen müßten jedoch die Kriterien über einen sozio-ökonomischen Lebensbereich erst einmal klar herausgearbeitet werden, wobei man an den wirklichen Gegebenheiten nicht vorbeigehen könne. Bei der Region handle es sich um ein dynamisches Gebilde, das von der allgemeinen Entwicklung abhängig sei. In der Verwaltung selbst, die mit der Region nichts zu tun haben brauche, habe das Statische den Vorrang. Sehr anschaulich waren seine Darlegungen über die Aufgaben- der zentralen Orte, der Mittelzentren und der Oberzentren. Bei ihrer Bildung will der Staat selbstverständlich mitreden, weil er ja auch die finanziellen Voraussetzungen für ihren Bestand schaffen müsse. Die Gemeinden müßten jedoch dabei ein Mitspracherecht haben. Interessant war seine Feststellung, daß in den „zurückgebliebenen“ Räumen in Bayern nur 27 Prozent der Bevölkerung wohnen, in den normal entwickelten Gebieten 32 Prozent sich aufhalten und in den Stadtregionen sich 41 Prozent der Bevölkerung zusammengeballt haben.

Dr. Disteli sagte, er könne sich nicht so ohne weiteres in die örtlichen Verhältnisse hineindenken. Von seinem Heimatland, der Schweiz, ausgehend zeigt er jedoch Gefahren auf, die sich bei allzugroßen Ballungsräumen ergeben, weil sie zu einer Entleerung auf der anderen Seite führen. Die Gefahr eines Zentralismus führe unweigerlich zu einer Entwertung des Individuums. Sehr nüchtern betrachtete auch Bürgermeister Lachmayer die Dinge. Er sieht in der Gründung eines eigenen Landkreises Fränkische Schweiz eine Überlebenschance für den Landkreis Ebermannstadt. Der größte Teil dieses Landkreises ist zweifellos ein Teil der Landschaft Fränkische Schweiz und deshalb liege nichts näher wie Ebermannstadt die Landkreisbezeichnung Fränkische Schweiz mit Recht zu geben. Die Frage „Was ist die Fränkische Schweiz?“ wurde dahingehend beantwortet, daß sie eine Landschaft sei, in der Landwirtschaft, Fremdenverkehr und Industrie die Existenzgrundlage der Bevölkerung bilden. Bei der Frage, welcher Region dieses Gebiet zugeordnet werden solle, ergibt sich die sonderbare Situation, daß jeder Teil nach einer anderen Richtung tendiert. Hieraus ergibt sich die große Gefahr einer „Zerreißung“ des Gebietes. Es sei daher notwendig, sehr hellhörig zu sein und sich bei Zeiten zu rühren um nicht vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Bürgermeister Lachmayer sieht in einer Industrieansiedlung mit rauchenden Schloten keineswegs einen wünschenswerten Zustand. Die bestehenden Betriebe seien aber keineswegs mehr wegzudenken noch wegzuwünschen, weil sie das finanzielle Rückgrat der Kommunen bilden. So wenigstens die Situation im Augenblick. Wie sie sich allerdings in Zukunft, nach einer Finanzreform, auswirke, sei eine ändert Frage.

Die Flurbereinigung wurde als wünschenswert bezeichnet, wenn sie auf den besonderen Charakter der Landschaft Rücksicht nehme. Nur müsse man sich fragen, ob sie auch sinnvoll in Hinsicht auf die europäische Entwicklung in der Landwirtschaft ist. Es könne sehr leicht die gleiche Situation wie bei der Schulplanung früherer Jahre entstehen, die jedem größeren Ort eine eigene Schule bescherte, die dann kurze Zeit später den Zentral- oder Mittelpunktschulen geopfert werden mußte. Lachmayer trat dem Argument entgegen, ein Landkreis Fränkische Schweiz sei nicht lebensfähig. Die bestehenden Landkreise seien es ja auch. Landratsstellvertreter Pöhnlein, Gößweinstein, sieht keine Notwendigkeit, an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern, weil ja die gemeinsam interessierenden Fragen in vorbildlicher Zusammenarbeit gelöst würden. Der Leiter des Verkehrsamtes Gößweinstein Heinrich Endrös lobte gleichfalls diese gute Zusammenarbeit, die sich in den letzten Jahren nach und nach entwickelt habe. Nach seinen Ausführungen denke auch niemand im Ernst daran, aus den drei betroffenen Landkreisen Forchheim, Ebermannstadt und Pegnitz mit der Schere aus der Landkarte einen Landkreis Fränkische Schweiz herauszuschneiden.

Er meinte jedoch, sollte an dem augenblicklichen Landkreisgefüge einmal herumgedoktert werden, dann ergebe sich die Frage, ob das ganze Gebiet der Fränkischen Schweiz nicht auch in einem eigenen Kreis gleichen Namens zusammengefaßt werden könnte und sollte. Jedenfalls wäre es ein Unding, daß bei eventuellen, neuerlichen Grenzziehungen wieder neue Grenzen mitten durch das Landschaftsgebiet der Fränkischen Schweiz gezogen würden. Beizeiten darüber zu sprechen sei jedenfalls zweckmäßiger als von der Entwicklung plötzlich überrollt zu werden. Hinsichtlich des Fremdenverkehrs nannte er die Fränkische Schweiz genauso förderungswürdig wie den Bayerischen Wald, der sich Dank der Unterstützung des Staates zu einem Fremdenverkehrsgebiet von Rang entwickelt habe. Wichtig sei nicht, ob ein bestimmtes Haus oder ein bestimmter Ort gut frequentiert sei. Es geht darum, den Begriff Fränkische Schweiz „im Konzert der Fremdenverkehrsbiote zu Gehör zu bringen.

ENDE

INHALTSVERZEICHNIS

Neues Volksblatt, 19.11.1949 - Liederabend des Fränk. Schweiz-Vereins	2
Neues Volksblatt, 10.12.1949 - Neue Ortsgruppen des Fränk.-Schweiz-Vereins	2
Neues Volksblatt, 31.12.1949 - Neujahrswünsche des Fränkischen-Schweiz-Vereins	3
Neues Volksblatt 16.3.1950 - Fränkische Schweiz-Verein rüstet für den Sommer.....	3
Neues Volksblatt 1.4.1950 - Landschaftsschutz für das Wiesenttal gefordert - Wertvolle.....	4
Neues Volksblatt 20.6.1950 - Gelungener Auftakt der Heimatwoche in Pegnitz-.....	4
Neues Volksblatt 22.6.1950 - Fränk. -Schweiz-Verein treuer Anwalt der Heimat -	4
Neues Volksblatt 22.6.1950 - Drohende Verkarstung in der Fränkischen Schweiz -	5
Neues Volksblatt, 3.3.1951 - Hier wird etwas geleistet	5
Neues Volksblatt, 17.3.1951 Verpflichtende Traditionen für Fränkische Schweiz-.....	6
Neues Volksblatt, 7.6.1951 - Interessenverband leistet Hauptarbeit allein.....	6
Neues Volksblatt, 28.6.1951 - „Drosselung des Fremdenverkehrs um 75 Prozent“	7
Neues Volksblatt, 25.9.1951 - Zuerst Verkehrswerbung und Straßenverbesserung	7
Neues Volksblatt, 11.10.1951 - 50 Jahre Fränkische Schweiz Verein.....	7
Neues Volksblatt, 16.10.1991 - 50 Jahre segensreiche Arbeit für die Heimat.....	8
Neues Volksblatt, 15.5.1952 - 1300 Mitglieder im Fränk. Schweiz-Verein	9
Neues Volksblatt, 4.6.1952 - Ebermannstadt will Fremdenverkehr fördern.....	10
Neues Volksblatt, 17.11.1952 - Jahresversammlung.....	10
Neues Volksblatt, 18.11.1952 - Ein umfangreiches Arbeitsfeld in der Heimatpflege	10
Neues Volksblatt, 18.12.1952 - Aufschwung des Fremdenverkehrs	11
Neues Volksblatt, 7.2.1953 - Rück- und Ausblick beim Waischenfelder Heimatverein	11
Neues Volksblatt, 12.5.1953 - Nordbayerischer Fremdenverkehr noch benachteiligt	12
Neues Volksblatt, 10.11.1953 Jahreshauptversammlung beim Fränk.-Schweiz Verein.....	13
Neues Volksblatt, 2.2.1954 - Vorbereitung für die Fremden-Verkehrssaison	14
Neues Volksblatt, 11.2.1954 - Vorbereitungen für die Fremdensaison 1954.....	14
Neues Volksblatt, 30.3.1954 - Alle Kräfte für den Fremdenverkehr	15
Neues Volksblatt, 6.4.1954 - Finanzfragen beim Fränkischen Schweiz-Verein.....	15
Neues Volksblatt, 26.10.1954 - Stolze Bilanz des Fränkischen-Schweiz-Vereins.....	15
Neues Volksblatt, 27.11.1954 - 20 Kilometer Wanderwege wurden markiert.....	16
Neues Volksblatt, 3.2.1955 - Bundesverdienstkreuz für Rechtsrat Uhl	17
Neues Volksblatt, 21.11.1955 - Ersprizliche Arbeit des Fränkischen-Schweiz-Vereins	18
Neues Volksblatt, 7.12.1955 - Erschließung für den Fremdenverkehr	18
Neues Volksblatt, 8.6.1956 - „Betreuung der Heimat als ideelle Aufgabe“	18
Neues Volksblatt, 13.8.1956 - Rechtsrat i. R. Heinrich Uhl feiert 70. Geburtstag.....	19
Neues Volksblatt, 29.9.1956 - Tüchersfeld hat seine Betreuer gefunden.....	19
Neues Volksblatt, 3.10.1956 - Ausbau zum ersten Fremdenverkehrsgebiet.....	19
Neues Volksblatt, 30.10.1956 - Fränkischer Schweiz-Verein tagte	20
Neues Volksblatt, 21.3.1957 . Noch heuer Heimatmuseum in Gößweinstein.....	20
Neues Volksblatt, 22.10.1957 –„Eifelverein Bonn kommt in die Fränkische Schweiz	21
Neues Volksblatt, 2.12.1958 - Fränkische-Schweiz-Verein - treuer Hüter der Heimat	21
Neues Volksblatt, 9.6.1959 - Erfolgreiche Arbeit für die engere Heimat.....	22
Neues Volksblatt, 28.10.1959 - Einmütiges Bekenntnis für die Fränkische Schweiz	23
Neues Volksblatt, 1.12.1959 - Ein Abend nach fränkischer Art	23
Neues Volksblatt, 28.12.1959 - Streitbergs Fremdenverkehr stieg.....	24
Neues Volksblatt, 30.1.1960 - Pretzfeld besinnt sich auf sich selbst	24
Neues Volksblatt, 22.4.1960 – Wegemarkierung der Fränkischen Schweiz.....	25
Neues Volksblatt, 24.6.1960 - 35 Jahre im Fremdenverkehr tätig	25
Neues Volksblatt, 1.2.1961 Behringersmühle wurde Herzstück der Fränk. Schweiz	26
Neues Volksblatt, 5.4.1961 - Zum Nutzen der Heimat gearbeitet	26
Neues Volksblatt, 14.4.1961 - Dem Gründer des Fränk. Schweiz-Vereins	27
Neues Volksblatt, 20.7.1961 - Fränkischer-Schweiz-Verein tagte	27
Neues Volksblatt, 12.8.1961 - Rechtsrat Heinrich 75 Jahre.....	28
Neues Volksblatt, 9.9.1961 - 50 Jahre im Dienste der Presse.....	29
Neues Volksblatt, 29.9.1961 - Pionierarbeit für die Erschließung der schönen Heimat	29
Neues Volksblatt, 18.12.1961 - 60 Jahre im Dienst der Heimat	30
Neues Volksblatt, 19.12.1961 - Dank den Pionieren der Heimatpflege	30
Neues Volksblatt, 5.1.1962 - Vor 25 Jahren; Der Vater der Fränkischen Schweiz nahm Abschied.....	31
Neues Volksblatt, 19.1.1962 - Seit 60 Jahren Heimatverein Betzenstein.....	32
Neues Volksblatt, 21.3.1962 - Gößweinsteins Museum wird nun erweitert.....	33
Neues Volksblatt, 9.5.1962 - Werbung für die Fränk. Schweiz	33
Neues Volksblatt, 13.6.1962 - Heimatabend fand großen Anklang	33
Neues Volksblatt, 3.4.1963 - Heimatverein Reifenberg aus der Taufe gehoben	34
Neues Volksblatt, 21.5.1963 – Aktivierung der Arbeit in den Gemeinden notwendig.....	34

Neues Volksblatt, 9.4.1964 - Harte Kritik am Hauptverein	35
Neues Volksblatt, 2.2.1965 - Neuer Kulturausschuß wird aktiv	36
Neues Volksblatt, 10.3.1965 - Ein Kultur- und Verkehrsreferent	36
Neues Volksblatt, 24.3.1965 - Das kulturell Wertvolle erhalten	37
Neues Volksblatt, 27.3.1965 - Alles soll der Erholung der Gäste dienen.....	37
Neues Volksblatt, 12.5.1965 - Die fränkische Wesensart erhalten	38
Neues Volksblatt, 2.6.1965 - Fränkischen Landschaftscharakter wahren	38
Neues Volksblatt, 22.6.1965 - Hier sind Idealisten am Werk	39
Neues Volksblatt, 28.8.1965 - Um Erhaltung der Heimat und Landschaft.....	39
Neues Volksblatt, 10.9.1965 - Fränkischen Charakter bewahren	40
Neues Volksblatt, 16.10.1965 – Kulturausschuss macht Bestandsaufnahme.....	41
Neues Volksblatt, 25.10.1965 - Sorge um Fränkische Schweiz von morgen	41
Neues Volksblatt, 30.11.1965 - Heinrich Uhl gestorben.....	42
Neues Volksblatt, 03.12.1965 - Fränkische-Schweiz-Verein -Pionier des Landschaftsschutzes	42
Neues Volksblatt, 7.12.1965 - Zum Nutzen der „Fränkischen“	43
Neues Volksblatt, 18.1.1966 - Erholbare Rundwege für Autofahrer.....	43
Neues Volksblatt, 13.4.1967 - Die Fränkische Schweiz in Wort und Bild	44
Neues Volksblatt, 3.8.1966 - Großes Museum für die Fränkische Schweiz	45
Neues Volksblatt, 22.2.1967 - Wanderwege sollen besser ausgebaut werden	46
Neues Volksblatt, 25.2.1967 - Obertrubach: 10000 Übernachtungen	46
Neues Volksblatt, 11.3.1967 - August Sieghardt zum Gedenken	46
Neues Volksblatt, 23.3.1967 - Die Schönheit der Landschaft animierte sie	47
Neues Volksblatt, 10.4.1967 - Der Heimatpflege gilt ihre Sorge	48
Neues Volksblatt, 20.4.1967 - Vielseitige Arbeit im Dienste der Gemeinde	48
Neues Volksblatt, 23.5.1967 Schloßberganlage ist sehenswert	49
Neues Volksblatt, 24.5.1967 - Dr. Deinzer schrieb an Dr. Goppel.....	49
Neues Volksblatt, 3.8.1967 - Besondere Anerkennung	50
Neues Volksblatt, 14.9.1967 - Heimatbrauchtum nun auch in Dur und Moll.....	50
Neues Volksblatt, 11.11.1967 - Arbeit ist nicht gleich Erfolg.....	51
Neues Volksblatt, 1.2.1968 - Folklore der Fränkischen Schweiz	51
Neues Volksblatt, 20.2.1968 - Ein Treuebekenntnis zur Fränkischen Schweiz	52
Neues Volksblatt, 14.3.1968 - Trachtengruppe in Gößweinstein?	53
Neues Volksblatt, 5.4.1968 - Schmucke Tracht für die Fränkische Schweiz	53
Neues Volksblatt, 3.5.1968 - Wolfsberg wird Fremdenverkehrsort.....	54
Neues Volksblatt, 9.5.1968 – „Eine unvernünftige Grenzziehung bereinigen“.....	54
Neues Volksblatt, 16.11.1968 In einem „offenen Brief“	55
Neues Volksblatt, 19.11.1968 - Fremdenverkehrs-Experte Endrös:.....	57